

Alex

# **Harry Potter und der Halb verblutete Prinz**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Parodie zum sechsten Harry Potter Buch.

Voldemort, der schönste Zauberer der Welt ist zurück.

Dumbledore will seine Anti-Falten-Creme vor dem Zugriff der bösen Mächte bewahren.

Kann Harrys Giftmischbuch, das früher einem Halb Verbluteten Prinzen gehörte, ihm helfen?

HP/GW und RW/HG und SS/JKR

## Vorwort

Alles gehört JK Rowling

Mir gehört nichts...

JKR ist eine reale Person, die ich übrigens sehr bewundere

Ich verdiene mit dieser FF kein Geld

Diese FF ist Bestandteil meiner Parodienreihe.

[url=www.harrypotter-xperts.de/index.php?page=155&story=2241](1)Harry Potter und das Schwein der Weisen

[url=www.harrypotter-xperts.de/index.php?page=155&story=447](6)Harry Potter und der Halb verblutete Prinz

Vielleicht habt ihr auch Lust, meine anderen FFs zu bewundern:

[url=www.harrypotter-xperts.de/index.php?page=155&story=2279]Der Dritte Krieg

[url=www.harrypotter-xperts.de/index.php?page=155&story=2228]Meine Songfic-Sammlung

[url=www.harrypotter-xperts.de/index.php?page=155&story=2301]Meine Drabbels-Sammlung

# Inhaltsverzeichnis

1. Der Wandernde Minister
2. Das Ende des Spinners
3. Wollen und sollen
4. Horace Slughorn
5. Tränen im Überfluss
6. Ginnys Abstecher
7. Der Klub der Schnecken
8. Rot triumphiert
9. Der Halb Verblutete Prinz
10. Die Laus der Gaunts
11. Hermines helfendes Land
12. Silber und Opa
13. Das geheime Rätsel
14. Felix Felicis
15. Der doch Brechbare Schwur
16. Sehr rostige Weihnachten
17. Eine gesuchte Erinnerung
18. Geburtstag über Asche
19. Leichen reichen
20. Lord Voldemorts Geruch
21. Der unergründliche Schaum
22. Der Beerdigung nach
23. Die Sieben Spiegeln
24. Sectumsempra
25. Die berauschte Seherin
26. Die Hölle
27. Der geblitzte Turm
28. Der Fluch des Prinzen
29. Die Sage des Phönix'
30. Das heiße Grabmal
31. Bonus: Best of Pointen

# Der Wandernde Minister

Spätabends, mitten im Juli, saß der Premierminister in seinem Büro und las einen Zeitungsartikel durch, in dem sein Konkurrent erklärt warum er, der Minister, schuld sei an den Dingen die passiert waren, und es waren viele Dinge passiert. In dem Moment klingelte eine schrille Klingel über der Tür und der Premierminister zuckte zusammen. Mit einem Seufzer der Enttäuschung sprang er auf und sprintete zu einer versteckten Lade in der Wand. Er zog ein Heft heraus und wollte gerade zurück zu seinem Tisch laufen als eine Explosion sein Haus erschütterte, wobei der Wandschrank des Ministers zusammenfiel und in Trümmern am Boden landete. Ein mittelgroßer Mann mit rosarotem Anzug stand wie aus dem Nichts in dem Büro. "Grüßgott, Herr Professor." stammelte der Minister verlegen. "Ich heiße Fudge, und so möchte ich genannt werden." sagte der Mann mit dem schrägen Aussehen kalt, "und in Zukunft möchte ich, dass sie bereits auf ihrem Platz sitzen, immerhin hat es geläutet." - "Ja Herr Pro--Herr Fudge"

"Gut, kommen wir also zur Stundenwiederholung. Wen nehmen wir heute dran?" Der Zaubereiminister holte ein Blatt Papier aus seiner Tasche auf dem groß der Name des Premierministers stand. Er zog eine Feder, schaute in die Luft, stach mit der Feder auf das Papier und las den Namen vor. "Gut, dann, was haben wir letzte Stunde gemacht? Erste Frage, nennen Sie drei magische Geschöpfe." Der Premierminister seufzte noch einmal, das war der Grund warum er die Stunden mit Fudge so hasste, er hatte einfach keine Lust zu lernen. "Ähem", räusperte er sich, "nun es gibt...es gibt...Drachen und äh Feen. Und irgenwelche große Spinnen, Agramans oder so, nein, Acrominas?!"

"Was ist denn das für eine Frage oder Antwort? Die einzige Antwort die ich gelten lassen kann ist Drachen, Feen gibt es zwar, aber so weit waren wir noch nicht, und die Spinnen heißen Acromantulas. Nun ich glaube kaum dass ich dafür ein Plus geben kann, mit gut Glück diesmal eine Wellenlinie." Der Premierminister schlug mit traurigem Blick sein Heft auf und schaute seine Mitschrift durch. Er hatte seine erste Schulübung vor etwa sechs Jahren geschrieben, an dem Tag als er Minister geworden war. Damals hatte er gelernt was Zauberer sind und warum man sie nicht mit Schrotflinten töten konnte. Nach diesem Treffen hatte er mehrere Spezialisten angeheuert um die Glocke die das Eintreffen Fudges` angekündigt hatte zu entfernen, doch sowohl ein Abrisskommando versagte(als das Amtsgebäude nach eineinhalb Jahren wieder aufgebaut worden war war die Glocke plötzlich wieder da), als auch ein Spezialist einer fernöstlichen Terrororganisation. Drei Jahre später klingelte die Glocke wieder und der Premierminister erfuhr über einen magischen Verbrecher namens Sirius Black und warum der nicht mit Schrotflinten tötete. Ein weiteres Jahr später unterrichtete ihn der Zaubereiminister über zahlreiche schwarze Zauberer und warum sie keine Schrotflinten getötet hatten, und schlussendlich, vor einem Jahr hörte er von dem schwärzesten Magier aller Zeiten. Fudge erschien immer wenn er wollte und ebenso verschwand er wieder, weshalb ihn der Premierminister den Wandernden Minister nannte.

Fudge zog seinen Zauberstab und beschwor eine Tafel herauf. Dann malte er mit ein paar weiteren Schwüngen seines Zauberstabes eine Gesichtslose maskierte Figur darauf. "Können Sie mir sagen wer das ist?"

"Ja!" sagte der Premierminister, stolz etwas zu wissen, aber immerhin hatte Fudge die selbe Zeichnung in ihrem letzten Treffen gemalt. "Volimorrt"

"Falsch" kam prompt die Antwort von Fudge. "Das ist du weist schon wer!" "Wenn Sie noch einmal versuchen diesen Namen zu nennen schreib ich Ihnen eine Betragensnote auf! Das ist Du weist schon wer, und er ist zurück! Er lebt, hasst und mordet! Und er hat gemordet. Sogar zwei mal!" "Ja ich weiß!" "Es waren große Zauberer, Amelia Bones und Emmeline Vance" sagte Fudge in Gedanken versunken. "Gut, dann werde ich hier meine letzte Unterrichtsstunde schließen" "Was", sagte der Premierminister freudig "wir sind mit dem Stoff fertig?" "Wir sind" sagte Fudge. "Darf ich vorstellen", rief er über das Läuten der Glocke hinweg, "Rufus Scrimgeour, Ihr neuer Lehrer." In einer weiteren Explosion, die den Schreibtisch und einige anderen Möbel zerstörte, erschien ein zweiter Mann. >Er sieht ein bisschen aus wie ein Tiger< dachte der Premierminister >Ich meine, immerhin hat er schwarz-gelbe Streifen im Gesicht, und so spitze Ohren.< Scrimgeour knurrte und der Premierminister sah seine Befürchtungen bestätigt >Er ist ein Tiger...Nein Moment er ist ein Mensch sonst könnte er nicht mit der Explosion erschienen sein...<

Fudge sah den Minister an und sagte dann "Er meint das die ersten Schritte bereits getroffen seien." >Oh

´mein Gott, der braucht einen Dolmetscher...

# Das Ende des Spinners

Viele Kilometer entfernt, am Ufer eines Baches apparieren mit zwei ähnlichen Explosionen zwei Frauen die tiefe Kapuzen über ihr Gesicht gezogen hatten. In dem Nebel bewegte sich etwas, es folgte ein grüner Lichtblitz, ein spitzer Schrei und eine Gestalt fiel um und blieb auf dem nassen Boden liegen.

"Nur Wurmchwanz", sagte die eine Frau, "ich dachte schon ein Auror."

„Nein Cissy“ rief die zweite Frau, als Narcissa auf ein altes Haus zuschritt das in der Nähe stand. „Bleib hier“

„Ich gehe, und nichts was du tust wird mich hindern, Bella!“

„Lass uns...Lass uns darum Quidditch spielen...“sagte Bellatrix verzweifelt.

„Jaaaaa“ rief Narcissa begeistert, und aus ihren Augen leuchtete es vor Freude. „In all den dunklen Zeiten...Wer weiß wann ich das letzte Mal gespielt habe. Wir machen es so: Wenn ich gewinne dann darf ich gehen und du wirst mich nicht hindern. Wenn du gewinnst dann...dann...“ „...dann gehst du schön brav wieder nach Hause!“, ergänzte Bellatrix. Im Nu hatten sie zwei Tore heraufbeschworen. Nach einem mehrere Tage dauerndem Spiel ( die zwei hatten natürlich vergessen einen Schnatz zu beschwören) gab Bellatrix endlich auf und lies Narcissa zu dem Haus gehen. Snape öffnete die Tür und ließ die zwei Frauen herein. Drinnen sah es aus wie in einer alten, verstaubten Bibliothek. Snape sah sich um. „Ah, da ist ja der Tisch“, sagte er erfreut und zeigte auf einen Staubhügel mit abgeflachter Spitze. „Ach ja?“ antwortete Bellatrix mit gerümpfter Nase. „Lass mich in Ruhe“, sagte Snape mit weinerlicher Stimme. „Ich...ich...hatte einfach keine Zeit aufzuräumen, die zwei Wochen die ich hier bin...“ „Ich an deiner Stelle wäre froh überhaupt hier zu sein, wenn ich-“ begann Bellatrix, doch Snape begann laut loszuheulen und flüchtete sich zu Narcissa. Die schloss ihn in die Arme, wo er leise weiterschniefte, und warf Bellatrix einen finsternen Blick zu. „Hör mal, so war das nicht ausgemacht. Du hältst mich nicht auf!“ Als Bellatrix ihre Lippen fest zusammenpresste wandte sich Narcissa Snape zu. „Hör mal, Severus, ich bin hergekommen weil der dunkle Lord einen Plan gemacht hat. Ähm...erst mal, weißt du von dem Plan, und wenn ja, warum nicht?“ Bellatrix warf ihr einen verwirrten Blick zu, aber Snape wischte sich mit dem Ärmel noch ein paar Tränen ab bevor er antwortete: „Ja, der dunkle Lord hielt mich eindeutig für tapfer genug!“ Während Bellatrix einen erstickten Lacher ausstieß sagte Narcissa: „Oh Severus, hältst du es für möglich das du ihm hilfst?“ Snape verzog sein Gesicht erneut und wieder lief ihm eine Träne über die Wange: „Aber ich schaff das doch nicht alles. Wie soll ich das denn hinkriegen wo ich doch schon mit...mit...mit Zaubersprüche so viel zu tun habe?“ schniefte er. Narcissa tröstete ihn: „Aber du musst doch nicht viel tun. Es reicht mir schon wenn du den Unbrechbaren Schwur darauf schwörst, das du Draco hilfst wo du kannst. Ich bin doch seine Mutter...seine einzige Mutter.“

Snape atmete erleichtert auf. „Achso, gut, den Unbrechbaren Schwur kann ich schon machen.“

Ebenso erleichtert wandte sich Narcissa ihrer Schwester zu: „Nun, Bella, willst du unser Binder sein?“

Doch Bellatrix war beleidigt weil sich die zwei so schnell geeinigt hatten. „Ach macht euch das doch selber“, rief sie, und verschwand in einer Explosion, die den Staub afwirbelte, und die beiden anderen bis zur Brust darin begrub. Dennoch sagte Narcissa ungerührt: „Hör mal, was hältst du davon wenn wir einfach so tun als hätten wir den Unbrechbaren Schwur gemacht, jetzt, wo wir keinen Binder mehr haben?“

„Ja, ist gut“, sagte Snape, und diesmal konnte man die Freude förmlich hören.

Narcissa nahm dies als Aufforderung zu gehen, und in einer Explosion ließ sie Snape in dem Staub alleine.

# Wollen und sollen

Harry Potter schlief in ungemütlicher Stellung in seinem Sessel. Er hatte sich eine kleine Höhle in die Zeitungen gegraben, die im ganzen Zimmer bis zur Decke gestapelt waren, so dass er zum Fenster hinaussehen konnte. Seit er vor zwei Wochen heimgekommen war, hatte er sein Bett noch nicht gesehen, und seine Eule Hedwig hörte er nur zeitweise dumpf kreischen. Einige Zeitungen lagen auch auf dem Fensterbrett, es waren die die Harry zuletzt gelesen hatte, bevor er eingeschlafen war. Sie trugen unter anderem die Schlagzeilen "Harry Potter: Der Auserwählte oder der Rausgewählte", "Fudge von Scrimgeour ersetzt und verletzt" oder "Ministerium erklärt sich für Sicherheit der Schüler nicht verantwortlich".

Auf Harrys Knie lag ein Infoblatt des Ministeriums:

## SO SCHÜTZEN SIE SICH VOR ANGRIFFEN

1. Wenn Sie das Haus verlassen nehmen Sie einen Muggel als Schutzschild mit
2. Wenn Sie in der Nacht ausgehen, verkleiden Sie sich als Todesser
3. Kaufen Sie sich Zauber-Schilder, erhältlich im Ministerium für nur dreieinhalb Millionen Galleonen
4. Verwenden Sie als Sicherheitsfrage immer nur: "Wer ist da?", da alles andere auffällig vorsichtig wäre.
5. Haben Sie das Gefühl das sich bekannte auffällig verhalten, töten Sie sie, vielleicht stehen sie unter dem Imperius Fluch
6. Wenn das dunkle Mal über einem Gebäude steht, zerstören Sie es vollkommen und verschwinden Sie vom Tatort.
7. Nehmen Sie alle Inferi die Sie treffen als Leibgarde!

Unter dem Stuhl lag ein Brief, in dem Harrys Schulleiter Albus Dumbledore ankündigte, ihn diesen Abend abzuholen. In diesem Moment ging das Licht vor Harrys Fenster aus, und, durch die plötzliche Dunkelheit aufgewacht, schreckte Harry hoch. Er begann zu grinsen, als er seine ersten Gedanken bestätigt sah: Dementoren waren vor dem Haus seiner Tante und Onkel erschienen. Mit einer freudestrahlenden Miene zog Harry seinen Zauberstab, als er enttäuscht feststellen mussten das die Dementoren nicht seinetwegen gekommen waren: Albus Dumbledore war auf der Straße aufgetaucht und wurde von den Dementoren umzingelt. Harry schwan seinen Zauberstab, worauf das Fenster mit lautem Knall explodierte und Harry auf die Straße sprang (immerhin war sein Zimmer nur im zweiten Stock, und da britische Häuser niedrig gebaut sind waren das keine 8 Meter) und stürzte sich mit einem lauten Schlachtschrei auf die Dementoren. Dem ersten stach er ein Auge aus, als ihm einfiel das Dementoren gar keine Augen haben. Also musste er enttäuscht den uralten und seiner Meinung nach total uncoolen Patronus Zauber anwenden. Dumbledore erhob sich vorsichtig als der letzte Dementor verschwunden war und warf eitel sein langes silbernes Haar in den Nacken. "Los Harry, Wir haben viel zu tun heute Nacht" sagte er, doch Harry war nach dieser kurzweiligen Action wieder müde geworden. „Können wir das nicht auf morgen verschieben? Ich will jetzt nicht, aber ich bin sicher dass Sie bei meiner Familie übernachten dürfen.“ Dumbledore verzog das Gesicht: „Ich denke darauf kann ich verzichten. Wir machen uns sofort auf den Weg.“ In dem Moment wurden die beiden von einer Explosion zu Boden geschleudert und ein Elf von mindestens 500 Jahren stand in ihrer Mitte und begann mit einer Stimme die nach vermoderndem Holz klang zu sprechen:

„Sollen wollen, wollen sollen, müssen auch, wollen sollen!“

„Oje“ sagte Dumbledore, und lief rot an, „eigentlich sollte er nur wollen sagen, aber er scheint da etwas verwechselt zu haben...“

„Was soll das“ fragte Harry neugierig.

„Um ehrlich zu sein, Harry, er gehört dir! Er sollte ein Geburtstagsgeschenk sein, von all dem Zeug das Sirius mir vererbt hat gebührt dir ein Teil, und ich dachte ein Hauself wäre etwas Nützliches...“

„Danke Professor“ sagte Harry bemüht höflich, „aber denken Sie wirklich Kreacher würde mir nützen?“

Dumbledore übergang diesen Kommentar Harrys und wandte sich um.

„Komm Harry, bevor hier noch mehr Dementoren auftauchen“, sagte er lässig, und sein Haar wehte hinter ihm als er den Ligusterweg hinabschritt. Harry beeilte sich ihm zu folgen.

# Horace Slughorn

Als Harry am Ende der Straße ankam schaute er sich verunsichert um. Dumbledore war nirgends zu sehen. Von der einen Straße zweigten aber drei ab. Als er alle drei genau musterte, entdeckte er einen leuchtenden Punkt am Ende einer Straße. Er lief hin und erkannte ein einzelnes Haar seines Direktors, das lose am Boden lag. Schon sah er ein weiteres, vom Dach eines Hauses hängen. Mühsam kletterte er die Dachrinne hoch, bis ihm oben einfiel, das er das mit dem Zauberstab einfacher haben hätte können. Also sprang er noch einmal hinunter und zog sich mit einem geflüsterten Zauber selbst auf das Dach. Er drehte sich zweimal im Kreis bis er ein weiteres leuchtendes Haar sah. Er schüttelte den Kopf. Manchmal konnte der Schulleiter einfach nur kindisch sein. Mehrere Stunden später, als die Sonne gerade über dem Horizont erschien kämpfte sich Harry erschöpft eine Straße in einem für ihn völlig fremden Dorf entlang. Das Wiedersehen mit seinem Beschützer hatte er sich gründlich anders vorgestellt. Plötzlich klopfte ihm jemand auf die Schulter. Er drehte sich um, und vor ihm stand ... Albus Dumbledore. „Sehr gut, du hast mich gefunden. Jetzt bin ich dran mit suchen“ sagte der alte Zauberer erfreut. Harry seufzte. Schnell wechselte Dumbledore das Thema, oder er versuchte es wenigstens. „Wo hast du meine Haare. Oder glaubst du ich suche sie selber?“ Wieder seufzte Harry: „Glauben Sie nicht, ich habe besseres zu tun, als die Haare einzusammeln, die Sie unterwegs verloren haben?“ Dumbledore fuhr ihn an: „Ich hab sie nicht verloren, ich hab sie fallen lassen, damit du mich findest! Sag bloß du hast sie nicht mitgenommen? Oh nein, was mach ich denn jetzt? Ich schau schon ganz kahl aus.“

Dumbledore hatte aus dem nichts einen Spiegel heraufbeschworen und betrachtete sich sorgfältig darin. „Komm“ sagte er kurz angebunden, steckte den Spiegel ein und schritt zügig den Weg weiter. Während er ging murmelte er vor sich hin „Die schönen Haare... Ich hab ja Glück das es hier im Dorf einen guten Giftmischer gibt, der mir ein Haarwuchsmittel brauen kann, sonst wäre ich aufgeschmissen. So kann ich doch nicht an die Öffentlichkeit, wie ich ausschau, stimmt's oder hab ich Recht“ Harry wusste nicht ob die Frage auf ihn bezogen war, also zog er es vor, den Mund zu halten. „Na, sag schon was“, fuhr ihn der Schulleiter an. „Äh ja, also, ich meine nein“, stammelte Harry erschrocken, doch Dumbledore schien zufrieden zu sein. Plötzlich bog er rechts ab, zog an einer Türklingel und stieß die dazugehörige Haustüre auf. „Hallo“, rief er laut, „Horace“ Über die Treppe die vom oberen Stockwerk kam, rollte ein Mann herunter, der eben so breit war wie hoch. Er blieb auf der linken Seite liegen. Dumbledore gab ihm einen kleinen Stoß und er landete auf den Füßen. Sofort sprang er auf Dumbledore zu und fragte höflich: „Was darf `s diesmal sein, Herr Professor?“ „Nur ein Haarwuchsmittel bitte“, antwortete Dumbledore ebenso höflich, und warf dabei wieder einmal den Kopf zurück, sodass die langen silbernen Haare hin und her wippten. Der runde Mann wackelte durch eine Tür in ein Nebenzimmer und nun konnte sich Harry endlich ungestört in dem Haus umsehen. Der Raum in dem sie standen war eingerichtet wie ein Friseursalon der Muggeln. Außer der Treppe führten noch zahlreiche Türen von ihm weg. Harry musste grinsen als er sah dass ausnahmslos alle Türen doppelt so breit waren wie die, die er kannte. Der Mann kam langsam, aber trotzdem voller Schweiß zurück und rührte in einem kleinen grünen Fläschchen, das er Dumbledore verkorkt überreichte. Sofort zog Dumbledore den Korken und goss sich den gesamten Inhalt über den Kopf. Wieder beschwor er einen Spiegel herauf und begutachtete sich ausgiebig darin. Er nickte sanft mit dem Kopf und lächelte zufrieden. Er steckte den Spiegel in die Tasche und ein lautes Klirren ertönte. Dumbledore fluchte. Er zog die beiden Spiegel heraus und man konnte sehen, dass der zweite den ersten zertrümmert hatte. Dumbledore wollte die Scherben aus der Tasche leeren, doch, ein besonders großer Splitter blieb hängen und verursachte sowohl einen tiefen Schnitt in Dumbledores Handgelenk als auch in seinem Umhang. Dumbledore fluchte lauter. „Na toll, mein bester Umhang, ruiniert!! Was ist das heute für ein Tag. Harry, ich bring dich schnell zu den Weasleys und dann genehmige ich mir einen ausgiebigen Schönheitsschlaf. Hoffentlich wird's morgen besser.“ „Dumbledore“ rief der dicke Mann hinter ihnen her, als sie bereits vor der Tür waren. „Was ich gehört habe, wurde letztes Jahr wieder einer deiner Lehrer... naja, auf jeden Fall, ich... was ich mir gedacht habe... wenn du nichts dagegen hast, ich...“

„Schon gut, Horace, ich seh dich am ersten September“, sagte Dumbledore. Dabei lachte er in sich hinein. „Wenn Snape mir meine Anti-Falten-Creme braut, und Horace mir Haarwuchstrank macht, brauche ich Hogwarts gar nicht mehr zu verlassen“, sagte er sich. Als sie vor dem Fuchsbau angekommen waren, zog Dumbledore Harry in einen Besenschrank. Er drückte ihm ein Blatt Pergament in die Hand, klopfte ihm auf

die Schulter und verschwand in einer Explosion, dass der Besenschrank zusammenfiel. Harry faltete den Zettel auf und las:

- 1.) Für das was du im Ministerium getan hast wäre Sirius stolz auf dich, wenn er nicht wegen dir dabei gestorben wäre
- 2.) Keiner weiß etwas von der Prophezeiung, was in der Zeitung steht hat Rita Kimmkorn erfunden. Dass sie die Wahrheit erraten hat, hat bestimmt nichts damit zu tun, dass ich es ihr erzählt habe.
- 3.) Du kannst Ron und Hermine von der Prophezeiung erzählen. Für eventuelle Folgen übernehme ich keine Verantwortung.
- 4.) Du hast dieses Jahr die Wahl zwischen wöchentlichen Oklumentikstunden mit Severus oder zweiwöchentlichem Kosmetikunterricht mit mir.
- 5.) Sei nicht zu traurig, nachdem heute deine ZAGs angekommen sind

Harry faltete das Blatt zusammen, steckte es in die Tasche seiner Jeans und kämpfte sich aus dem Trümmerhaufen frei. Dann ging er auf den Fuchsbau zu und klopfte an die Tür.

-----  
So, damit ist Harry also im Fuchsbau angekommen, und das vierte Kapitel beendet. Es tut mir leid dass es diesmal so lange gedauert hat, aber ich hatte viel zu tun in letzter Zeit. Jetzt in den Ferien werdet ihr wieder öfter von mir hören und bald wird das nächste Kapitel erscheinen. Ich hoffe diese Kapitel hat euch gefallen, oder zumindest seine Erwartungen gehalten

# Tränen im Überfluss

„Wer ist da?“ ertönte schrill die Stimme von Mrs. Weasley. Harry grinste. Mrs. Weasley hielt sich genau an die auf dem Formblatt vorgeschriebenen Regeln. „Ich bin da, Harry Potter“. „Oh, Harry“, kreischte die Stimme von Mrs. Weasley, „wir haben uns solche Sorgen um dich gemacht.“ Ein gelbes Licht drang aus dem Schlüsselloch und die Tür sprang auf. Ein Schwall Wasser drang aus der Tür und riss Harry beinahe um. Der Vorraum der Weasleys stand offenbar hüfthoch unter Wasser. Harry wartete bis das ganze Wasser aus der Tür geronnen war, dann trat er ein. Mrs. Weasley schrie auf. „Oh, Harry, wie dünn du bist, du schaust schon magersüchtig aus. So kann ich dich nicht ins Bett lassen. Ich mach dir eine Kleinigkeit.“ „Nein bitte, Mrs. Weasley, machen Sie sich wegen mir...“ begann Harry, doch er wurde unterbrochen: „Nun lass schon, wer weiß wie lange du noch friedlich bei Tisch sitzen kannst, ich mach dir schon was, kein Problem für mich, nur etwas Kleines, Schnelles“ Drei Stunden später bog sich der Tisch unter der Last von Eulenbraten, Schweinskotelets, fünf verschiedenen Suppen, Bergen von Pasteten und zahlreichen bis zum Rande gefüllten Kesseln. Harry langte ordentlich zu, denn in Wahrheit war er sehr hungrig. „Mrs Weasley“, begann er, „warum stand denn das Haus unter Wasser“ „Na ja, vorhin war Tonks eine Weile da.“ „Und?“ „Sie ist ein bisschen aufgelöst, die Arme, seit ihr Cousin gestorben ist“ „Und?“ „Sie hat geweint“ „Achso, ich verstehe.“ Als Harry aufgegessen hatte, stieg er die Treppen hoch und öffnete leise die Tür zu Rons Zimmer. Er hörte einen erstickten Aufschrei, und ein Haarbüschel nahm ihm die Sicht als er auch schon vor dem Zimmer am Boden lag. Hermine, die sich so ungestüm auf ihn geworfen hatte, stand schuldbewusst in der Tür. „Tut mir wirklich Leid, Harry“ sagte sie grinsend, „aber ich hab mich schon so gefreut dich zu sehen“ Harry stand auf und fühlte mit der Hand seinen Hinterkopf. Ein paar Knochen waren bestimmt gebrochen, aber nichts Ernstliches. „Erzähl, Mann, Was habt ihr gemacht, Du und Dumbledore“, fragte Ron, der, ebenfalls grinsend, auf dem Bett saß. Harry sagte: „Er hat Verstecken mit mir gespielt! Verstecken, und das in seinem Alter...“ „Ja, ich weiß, Mann, total ungesund“ Und Ron fuhr mit der flachen Hand vor dem Kopf hin und her. Hermine stand auf „Nur weil er gerne spielt ist er noch lange nicht krank. Ich erinnere nur an Jonathan Grindwood, der las mit 110 Jahren noch Comics, und hat nebenbei noch einiges erfunden, zum Beispiel den...“ „Lass uns runtergehen, mal sehen was es zum Frühstück gibt“ fiel Ron ihr ins Wort. Hermine setzte eine Na-Und-Miene auf, sagte aber nichts mehr. So gingen die Drei wieder nach unten in die Küche und immer noch stand Mrs. Weasley's Kleinigkeit auf dem Tisch. Gerade als die Drei den Raum betraten kam von der anderen Seite Mr Weasley herein, der aufgrund eines riesigen Abzeichen an seiner Brust leicht vornübergebeugt ging. Mrs Weasley kam auch wieder herein und schloss die Türe hinter sich. „Harry“, sagte sie erfreut, „hab ich ganz vergessen dir zu Erzählen, Arthur ist vorgestern befördert worden, er ist jetzt Chef des ‚Amts für das Auffinden, Beschlagnehmen und wenn nötig Zerstören von Gefälschten Verteidigungsgegenständen, wenn sie zum eigenen Nutzen produziert worden sind und für Geld oder zum Tausch angeboten werden‘“ sagte sie stolz. „Ein ziemlich langer Name“ sagte Harry grinsend, und die Größe des Abzeichens wunderte ihn nun nicht mehr. „Ja, aber das ist sehr wichtig, in Zeiten wie diesen...“, antwortete Mrs. Weasley gekränkt. „Und was muss er da machen“, wollte Harry wissen. „Mundungus festnehmen“, antwortete sie zornig, während ein schlampig gekleideter Mann neben ihnen apparierte, und bei Mollys Worten traurig wieder disapparierte und eine Staubwolke hinterlies. Harry lies das Thema auf sich beruhen. „Übrigens“, begann er, „heute kriegen wir noch unsere ZAGs“ er drehte sich um und sah Ron und Hermine bewusstlos am Boden liegen. Mrs Weasley stürzte sich besorgt auf ihren Sohn und goss ihm Wasser übers Gesicht. Prustend kam Ron wieder zu sich, und kurz nach ihm auch Hermine. „Was hast du gesagt“, rief sie schrill. Harry sparte sich eine Antwort. Er wusste dass sie ihn genau gehört hatte. Sie sprang nervös die Treppen hoch. Als sie umgezogen und frisiert wiederkam waren gerade drei schwarze Punkte am Horizont erschienen. Harry und Ron tauschten amüsierte Blicke. Das war mal wieder typisch Hermine, das sie sich für drei Eulen so herausputzte. Harry riss seinen Umschlag auf, sobald die Eulen gelandet waren und entfaltete das Blatt das darin steckte

## ERGEBNIS DER ZAUBERGRADPRÜFUNGEN

HARRY JAMES POTTER HAT FOLGENDE NOTEN ERREICHT:

Astronomie...A

Pflege magischer Geschöpfe...E

Zauberkunst...A  
Verteidigung gegen die dunklen Künste...E  
Wahrsagen...A  
Kräuterkunde...A  
Geschichte der Zauberei...E  
Zaubertränke...A  
Verwandlungen...E

Na toll, dachte Harry, nachdem er sein Blatt zweimal durchgelesen hatte, und dann feststellen musste, dass Ron und Hermine haargenau die gleichen Noten hatten wie er, da hat es sich Dumbledore wieder einmal ganz einfach gemacht. Schreibt er einfach die ersten Vokale des Faches als Note hin. „Schulleiter müsste man werden“ sprach Ron aus was Harry dachte. „Aber was machen wir jetzt?“ fragte Hermine mit unnatürlich hoher Stimme, „wir haben gerade einmal in vier Fächern eine Note um weiterzumachen...“ „Ach komm, Hermine“ sagte Fred, der gerade hereingekommen war, und ihre letzten Worte gehört hatte, „glaubst du wirklich dass das wirklich zählt?“ „Tolles Wortspiel“ konstantierte George, der seinem Bruder gefolgt war. Fred warf ihm einen venichtenden Blick zu. „Auf jedenfall sind Noten nur ein Vorwand für später. Ihr könnt jeden UTZ-Kurs belegen den ihr wollt“ Hermine begann vor Erleichterung zu weinen. Mrs Weasley kam mit einem Eimer herien und drückte ihn Hermine in die Hand. Als sie alle hinausgingen sagte Ron zu Fred: „Eines ist mir jetzt klar“ „Was denn?“ „Warum ihr bei euren ZAGs nicht durchgefallen seid“

-----  
Also, wieder ein Kapitel da. Freu mich wie immer über eure Kommiss. Außerdem muss ich mich bei allen Bill-Fleur Shippnern entschuldigen: Das Pairing ist mit diesem Kapitel gestorben. Es tut mir selber leid weil ich die zwei mag, aber sie würden nicht dazupassen und den Rahmen sprengen, weil ich über sie so viel schreiben könnte. So bleibt euch wenigstens die Spannung, wen Greyback am Schluss angreift...

# Ginnys Abstecher

An dieser Stelle möchte ich allen meinen treuen Lesern für ihre Geduld und ihre netten Kommiss bedanken!! Ohne euch wäre diese Fanfic nie dahin gekommen wo sie jetzt ist. Und nun viel Spaß mit dem neuen Chap... diesmal erstmals etwas Romantischer... Damit verbleibt mir nur noch, euch viel Spaß beim Lesen zu wünschen, und seid nicht zu hart mit mir, ich hab noch nie etwas Lustiges Romantisches in einer Geschichte verpackt

-----

Die nächsten paar Wochen im Fuchsbau verliefen für Harry einigermaßen ruhig. Er aß täglich drei volle warme „Kleinigkeiten“ von Mrs Weasley, las gemeinsam mit Ron Comics, schaute Hermine beim lernen zu oder lauschte den Neuigkeiten die Mr Weasley und Bill heimbrachten. Nach einer Woche schloss er sogar Freundschaft mit den drei Inferi die Mr Weasley als Diener begleiteten. Harry beteuerte Mr Weasley natürlich, dass er ihm jederzeit einen abtreten würde, wenn sie nur nicht ein unzertrennliches Quartett wären...äh, ein Quintett. Harry sparte sich zu fragen, von wem Mr Weasley die Inferi hatte, den Mundungus, der lässig an der Wand lehnte lauschte ihrem Gespräch sorgfältig. Die Weasleys, Harry und Hermine spielten Quidditsch im Obstgarten, wobei die Inferi bereitwillig einige Körperteile als Bälle zur Verfügung stellten. Nachdem Harry einmal einen weichen, runzligen, feuchten „Schnatz“ zerdrückt hatte, sparten sie sich den Sucher und beschränkten sich aufs Tore schießen. Nach einigen Storys von Bill und Mr Weasley, bei denen sich Rita Kimmkorn vor Freude in ihrem Orangensaft ertränkt hätte, sagte Mrs Weasley eines Abends: „So, morgen wird es Zeit eure Schulsachen zu besorgen. Wenn ihr mir eure Bücherlisten gebt nehme ich sie mit, ich muss sowieso in die Winkelgasse und da-„ Weiter kam sie nicht. Ausnahmslos alle anwesenden Schulkinder standen mit gezückten Zauberstäben vor ihr und starrten sie wütend an. „Wobei mir gerade einfällt das ich doch niemals alle eure Sachen alleine tragen kann also müssen zumindest die zwei Ältesten mitkommen. Harry, Ron und Hermine steckten ihren Zauberstab weg. „Harry“, Ron und Hermine stießen ihn von beiden Seiten an, „Wir zwei sind älter als du“, Harry holte den Zauberstab wieder aus der Tasche und richtete ihn auf Molly Weasley. „Und Harry darf natürlich auch mit“, bestätigte sie, „aber du, Ginny, du bleibst besser...“ Ginnys Augen weiteten sich und ein grünes Licht erhellte das Zimmer. Mrs Weasleys Körper lag am Boden, sie hatte alle viere von sich gestreckt, die Augen waren geschlossen. Mr Weasley stockte der Atem. Die Inferis rückten bedrohlich auf Ginny zu. Harry kämpfte mit dem Reiz, sich wie ein Held vor sie zu werfen. Mr Weasleys Stimme klang wie eine Totenglocke als er sagte „Du hast meine Frau getötet“ „Na und“, antwortete Ginny lässig, „weißt du wie viele Frauen es auf der Welt gibt? Und du regst dich schon wegen einer so auf...“ Die Inferi streckten ihre Arme aus. Sie berührten Ginny bereits fast. Harry gab dem Drang nach und warf sich mit einem Hechtsprung vor Ginny. Sie begann zu lachen. Die Fackeln, die kurzzeitig erloschen waren, leuchteten wieder. Irgendetwas stimmte nicht, das spürte Harry. „Uuuuuuuuuuhhhhh, Harry“, hörte er Rons Stimme, „du bist doch nicht verliebt??“ Harry ärgerte sich über seinen Freund. Seine Mutter war eben gestorben und er machte sich über sein Liebesleben lustig. Alle Weasleys lachten. Mrs Weasley sagte: „Ich glaube schon“ „Ja“, ergänzte Mr Weasley, „man könnte fast meinen es wäre so“ Harry schaute verdutzt. „Mrs Weasley?“ fragte er. „Aber...der Avada Kedavra...“ „Wer sagte denn Avada Kedavra? Ich etwa?“ fragte Ginny. „Das war doch nur ein Funkenstrahl“ sagte George, und sein Zwillingsbruder ergänzte: „Ziemlich eindrucksvoll, nicht wahr, aber total ungefährlich.“ Nun war selbst Harry den Tränen nahe. Wie konnten sich die Weasleys, von denen er geglaubt hatte sie würden ihn mögen so über ihn lustig machen? Er lief auf den Dachboden, und selbst Mrs Weasley, die ihm nachrief: „War doch nur ein Spaß, in Wirklichkeit bin ich echt tot“ war kein Trost für ihn. Er lief an Rons Zimmer vorbei, das nun auch keinen Schutz mehr bot und zog die Falltür auf den Dachboden hinter sich zu. Er schaute sich um, suchte sich die dunkelste Ecke und streckte sich dort lang aus. Als er aufwachte dachte er kurz nicht mehr daran was vorgefallen war, setzte sich mit einem Ruck auf und stieß mit voller Wucht mit dem Kopf gegen das Dach. Tränen schossen ihm in die Augen und er kroch seitlich weg. Plötzlich fand er mit den Händen keinen Halt mehr. Ein schneller Ruck und er stürzte neben der Leiter aus dem Dachboden. Nach einem kurzen Fall und einer äußerst schmerzvollen Landung am Steißbein erkannte Harry, dass irgendjemand die Falltür geöffnet haben musste. Er kletterte zurück hinauf und zog sie erneut zu. In einer Ecke des Raumes ging ein Licht an und beleuchtete ein weibliches Gesicht. „Ginny“ stellte Harry erstaunt fest, und wusste nicht ob er froh oder zornig sein sollte. „Harry“ flüsterte

Ginny. „Was machst du hier“ fragte er und freute sich bereits vorher auf die Antwort auf die er hoffte. Ich verstecke mich weil Fred und George mich gejagt haben.“ Harrys Glücklichkeit brach zusammen. „Ich bin wegen dir hier.“ Verbesserte sich schnell. „Es tut mir leid was wir vorher gemacht haben, ich bin hier geblieben um mich zu entschuldigen.“ „Wo sind die anderen“, fragte Harry, dem nichts Besseres einfiel. „Gegangen“, antwortete sie, „in die Winkelgasse“

Sie warf ein Stück Holz in das Feuer, das anfänglich nur ihr Gesicht beleuchtet hatte, mittlerweile aber den halben Raum verbrannt hatte. „Magst du mich“ fragte sie geradeheraus. „Ja“ sagte Harry wahrheitsgemäß. „Wirklich?“ „Ja“ „Wirklich?“ „Ja“ „Wirklich?“ „Nein“ „Ich mag dich auch nicht“ sagte Ginny grinsend und begann die Leiter hinabzusteigen. „Harry grinste schief. Wenigstens eine in dieser Familie ist so wie immer dachte er, als er ihr die Leiter hinunterfolgte.

-----

Ein etwas anderes Chap, ich weiß. Es war für mich eine neue Erfahrung etwas dieser Art zu schreiben. Es war schwierig, besonders weil es eigentlich lustig bleiben soll. Ich hoffe es gefällt euch trotzdem, wenn nicht, seid beruhigt, so etwas wird erst wieder nach dem Quidditschfinale kommen. Schreibt bitte zu diesem Chap besonders viele Kommiss, weil ich für später unbedingt wissen muss ob Romantische Chaps in meine Parodie passen. Könnt ruhig auch negatives schreiben, dann lass ich Pairings in Zukunft ganz weg, aber dazu brauche ich eure Meinungen!!

# Der Klub der Schnecken

Harry redete mit den Weasleys nicht mehr über den letzten Tag, und auch sie erwähnten das Thema nicht. Das Leben im Fuchsbau ging weiter wie immer: Ron brach sich beim Quidditch sämtliche Knochen beider Arme und Beine, sämtliche Bewohner des Fuchsbaus litten an starken Magenschmerzen, nachdem Mrs Weasley sie täglich dazu nötigte, alles aufzuessen was auf den Tisch kam, Mr Weasley musste in den Krankenflügel, nachdem er sich beim Löschen des Dachbodens Brandwunden dritten Grades zugezogen hatte, und Fred und George, die manchmal kurzzeitig vorbeischaute, verließen den Fuchsbau durch ein metergroßes Loch in der Wand, zu dem ihre neuesten Feuerwerkskörper einiges beigetragen haben. Als alle anderen noch versuchten, den Staub von ihren Umhängen zu putzen, den weiterhin andauernden Feuerregen im Esszimmer zu beseitigen, oder Krummbeins Körperteile zusammenzusuchen, schlich sich Harry durch das Loch ins Freie und folgte Fred und George unauffällig. Nach einem Marsch der mehrere Tage dauerte kamen sie in der Winkelgasse an. Harry fiel beinahe rücklings um als der Laden der Zwillinge vor ihm auftauchte. Große knallbunte Plakate priesen zahlreiche Produkte aus dem Scherzartikel-Sortiment an. Harry besorgte sich einen Sessel bei Florean Fortescue, der Harry nicht erwischte, wahrscheinlich weil er vor einigen Tagen von den Todessern entführt worden war, und machte es sich vor der Auslage bequem. Dann begann er all die Plakate zu lesen. „Du scheißt nie mehr“, las er und bog sich vor Lachen. Dann trug er den Sessel zurück, weil das viele Lesen seinen Augen schaden könnte. Er betrat den Laden und Fred und George standen vor ihm. „Komm mit Harry, wir zeigen dir unser Sortiment“ sagten sie wie aus einem Munde. Woher wussten sie das ich da bin?, wunderte sich Harry. „Hier, Einfach-zu-bediene-nie-lügende-Kristallkugeln, haben wir gestern um Fünfzehn Uhr, Vierunddreißig Minuten und Sechzehn Sekunden erfunden, mittlerweile kommen sie vom Fließband“, sagte George unvermittelt über die Schulter. Die drei gingen weiter in die Tiefen des Ladens. „Und da haben wir Unsere patentierten Tagtraumzauber, ein kleiner Schluck davon und du bist den Rest deines Lebens in Tagträume versunken“ „Etwas unangenehm vielleicht, für die Dauer, aber wir haben sie erst gestern um Zweiundzwanzig Uhr, Sechs Minuten und Einundfünfzig Sekunden entwickelt“ „Wir werden die Dauer bestimmt noch etwas verlängern, wenn wir die Zeit dazu finden...“ „Dort vorne ist übrigens unser wieder verwendbarer Henker“ „Du kennst doch bestimmt russisch Roulette der Muggel? Das heir läuft ganz ähnlich.“ „Entweder du errätst den richtigen Zauberspruch und er zerfällt, oder er hängt dich“ „Du weißt schon, bann ihn oder du baumelst...“ „Den gibt es übrigens seit gestern, Dreiundzwanzig Uhr, Neunundfünfzig Minuten und Einundvierzig Sekunden“ „Und es ist eine der wenigen Erfindungen, die wir nicht an uns selber ausprobiert haben...“ „...sondern an Lee“ „Funktioniert ausgezeichnet, das könnte dir Lee selber bestätigen...“ „Das ist jetzt der Bereich, mit dem wir richtig Geld machen: Das zum Beispiel ist Instant-Finsternispulver, wir haben es aus Peru importiert“ „Es vernichtet die Sonne“ „Tja, es dauert etwa zwei Tage bis sie sich aus den Trümmern wieder bildet.“ „Auch das haben wir nicht an uns selbst ausprobiert.“ „Außerdem haben wir es erst Heute um Sechs Uhr, Siebzehn Minuten und Einunddreißig Sekunden entdeckt.“ „Im Prospekt aus Peru natürlich“ „Diese netten kleinen Dinger die so aufgeregt im Regal auf und ab springen sind Bluffknaller“ „Man lässt heimlich einen fallen, dann rennt er weg und zerfetzt irgendwo außer Sichtweite einen Muggel, ein hübsches Ablenkungsmanöver wenn du mal eines brauchst.“ „Haben wir seit Heute, Dreizehn Uhr, Zwölf Minuten und ...ääh...“ „...Dreiundsiebzig Sekunden“ „Genau so ist es“ Harry war dem gemeinsamen Vortrag der Zwillinge mit offenem Mund gefolgt. Er wählte sorgsam einige Produkte aus, zahlte und lief schnell wieder zurück zum Fuchsbau, wo bisher noch niemand bemerkt hatte dass er fehlte. Hermine kam ihm auf den Stiegen entgegen und sagte: „Harry, du tätest gut daran schnell zu packen, du weißt doch, morgen fängt das neue Schuljahr an und du hast noch nicht damit begonnen, vermute ich.“ Natürlich hatte Hermine Recht, und so stopfte Harry alles was er brauchte in seinen Koffer: Seine Kleidung, seine Schulbücher, seine Dinge, die er als „permanenter Regelübertreter“ einfach brauchte, und ganz oben seine Eule Hedwig. Dann zwängte er den Deckel zu, wobei er mit seinem ganzen Gewicht daraufspringen musste, und rutschte auf ihm die Stiegen aus dem zweiten Stock hinunter. Natürlich konnte er die ganze Nacht nicht schlafen, dazu war er zu aufgeregt. Als er am nächsten Morgen aufwachte waren alle anderen bereits angezogen. Schnell sprang Harry in seine Kleidung, zerbrach zwei Käämme beim Versuch, sich zu frisieren, der dritte blieb in seinen Haaren stecken. So setzte er sich in die Autos, die das Ministerium schickte, und einige Minuten später gemeinsam mit Luna und Neville in ein Abteil im Hogwarts-Express.

Hermine kam herein und sagte „Ich habe zwei Einladungen für Mister Neville Longbottom und Mister H-Harry Potter“ „Wieso sind wir zwei eigentlich Misters?“ erkundigte sich Harry belustigt. Hermine zuckte mit den Schultern: „Das müsst ihr Chris fragen. Mister Columbus meine ich. Er meinte wir müssen Einsparen und deshalb habe ich die Rolle des unwichtigen kichernden Mädchens bekommen. Stört's dich?“ „Nein aber du solltest doch eigentlich bei den Vertrauensschülern sein, oder nicht?“ „Bin ich doch, sagte Hermine, „wofür hätte ich denn sonst einen Zeitumkehrer?“ „Hermine, wir haben im Ministerium alle Zeitumkehrer zerstört“ erinnerte Harry sie. „Versuche, das mal Chris zu erklären“, sagte sie gleichgültig und verlies das Abteil summend. „Na komm Neville, wir müssen zu Slughorn“ sagte Harry. „Woher willst du das wissen?“ antwortete Neville, „du hast die Einladung doch noch gar nicht gelesen.“ „Versuche, das mal Chris zu erklären“, sagte Harry breit grinsend und verlies, gefolgt von Neville das Abteil. Slughorn wartete bereits auf sie. Er stellte ihnen Ginny, Marcus Belby, Cormac McLaggen und Zabini Blaise vor, die diese Jahr seine sogenannten „Klub der Schnecken“ bilden, und später einmal von ihm ins Ministerium, in diverse Quidditsch-Klubs oder sonstwohin empfohlen werden sollten. Er teilte gerade Anstecker mit silbernen Schnecken aus, als plötzlich Draco Malfoy hereinkam, und Harry mit dem Fuß ins Gesicht trat. Harry schüttelte den Kopf und sagte zu Ginny: „Der hält sich viel zu sehr an das Original. Glaubst du wir sollten ihm sagen, dass das hier eine Parodie ist?“ „Na, und wenschon“ sagte Tonks die gerade hereingekommen war. Sie nahm Harry an der Hand und führte ihn zu einer Waggontür. Die beiden sprangen hinaus und gingen gemütlich hinter dem Zug her, wobei Tonks hin und wieder einen Heulanfall bekam und sie eine kurze Pause einlegten. So dauerte es bis zum Abend als sie endlich in Hogwarts ankamen.

-----  
Wie versprochen: Weasleys Zauberhafte Zauberscherze! \*trommelwirbel\*

Besonders empfehlenswert meiner Meinung nach, der Dialog zwischen Fred und George.

Hoffe ihr hattet wieder viel Spaß beim Lesen und schreibt mir den einen oder anderen Kommi.

# Rot triumphiert

Tonks brachte Harry bis zur Türe der großen Halle. „Ich lasse dich hier alleine.“, sagte sie, „die anderen Schüler werden gleich eintreffen. „Ach ja“, fiel ihr plötzlich noch ein, „du brauchst deinen Koffer... Accio Harrys Koffer.“ Ein lautes sausendes Geräusch ertönte, das Portal Hogwarts' zersprang in alle Einzelteile als der gesamte Hogwarts Express durch das Tor flog. Tongs ging mit langen Schritten zum Zug, riss ein Fenster auf, langte hinein und förderte Harrys Koffer zu Tage. Sie warf das Fenster wieder zu, machte eine wegwerfende Handbewegung und der Zug flog durch das Tor wieder davon. Harry nahm den Koffer von Tonks an, murmelte ein beeindrucktes „Danke“ und sah ihr zu wie sie mit einem Zauber das Tor reparierte und verschwand. Etwas später trafen alle anderen Schüler ein und die Auswahl begann. McGonagall faltete ein Stück Pergament auf und beschwor ein Mikrofon aus dem Nichts herbei. „Wir spielen jetzt das Spiel: 1, 2, oder 3, das kennt ihr sicher aus dem Fernsehen. Ich stelle euch eine Frage, und auf jedem Tisch ist eine Antwort. Ihr springt dann auf den Tischen hin und her und wenn ich Stopp sage muss jeder auf dem Tisch stehen, wo er glaubt das die richtige Antwort ist. So werdet ihr in eure Häuser eingeteilt. Und hier kommt auch schon die Frage: Was ist eure Lieblingsfarbe? Springt auf den Gryffindor-Tisch wenn ihr meint das ist Rot, springt auf den Ravenclaw-Tisch wenn ihr glaubt dass es Blau ist. Wenn ihr für gelb seid dann ist der Hufflepuff Tisch eurer. Alle Kinder bis auf Zwei liefen los und sprangen zwischen den Tischen hin und her. McGonagall schaute ihnen eine Weile zu und rief dann in ihr Mikrofon: „Letzte Chance... Aus!!“ Sie ging zu den Zwei Einsamen Kindern, fragte: „Was ist denn deine Lieblingsfarbe, und hielt dem Ersten das Mikrofon unter die Nase „Grün“ sagte der Junge. „Tja, dann... setz dich einfach zu den Slytherins.“ Snape applaudierte lautstark. Dann hielt McGonagall dem anderen Jungen das Mikrofon hin. „Meine Lieblingsfarbe ist Orange.“ Sagte dieser nervös. McGonagall grinste hämisch. „Dann hast du Zwei Möglichkeiten. Erstens: Du nimmst schnellstmöglich wieder den Zug nach Hause. Zweitens: Wir stecken deine linke Hälfte zu Hufflepuff und deine rechte Hälfte zu Gryffindor.“ Der Bub flüchtete aus der Halle und alle Lichte r flammten auf und richteten sich auf McGonagall. Die Stellvertretende Schulleiterin brüllte in das Mikrofon: „Ob ihr wirklich richtig steht, seht ihr wenn das LICHT ANGEHT!!!“ Noch einmal blitzten alle drei Tische auf und dann fiel das „Licht“ auf ...Gryffindor. „ROT“ rief McGonagall in ihr Microfon. Snape trat neben sie bevor sie weitere Anweisungen geben konnte: „Das ist Betrug. Ich weiß ganz genau das Grün meine Lieblingsfarbe ist“ sagte er. Albus und ich wissen aber beide das es Rot ist“ flötete McGonagall. „Schwachsinn“ warf Professor Sprout ein, „Gelb, das weiß jeder“ „Blau“ ließ sich Professor Flitwick vernehmen, was wie ein Schlachtruf klang. Snape schniefte und stürmte davon um sich in den Kerkern so richtig auszuheulen. Die anderen drei Hauslehrer begannen vor den versammelten schülern und Lehrern eine wilde Rauferei, die damit endete das Dumbledore mit seinem Löffel gegen seinen Trinkpokal schlug so das dieser zerbrach. Blutüberströmt standen alle drei auf und schauten den Schulleiter verlegen an. Dumbledore fuhr jedoch ganz ruhig weiter: „Ihr setzt euch jetzt alle auf eure Plätze, nachdem wir gezählt haben welches Haus wie viele neue Schüler hat. Slytherin haben wir bereits, ein neuer Schüler“ rief Dumbledore, während die Hauslehrer die Schüler des jeweiligen Hauses zählten. „Hufflepuff?“ rief Dumbledore in Manier eines großen Showmasters. „Vierundzwanzigtausendeinhundertsiebzehn neue Schüler“ antwortete Prof Sprout stolz. „Ravenclaw?“ „Sechzehntausendsiebenhundertfünfzig Neue genau“ quikte der kleine Prof Flitwick. „Gryffindor?“ „Einmillionzweihundertsechszwanzigtausenddreihundertacht neue Schüler“ sagte McGonagall stramm. „Damit gewinnt Gryffindor diese Jahr den Hauspokal“ verkündete Dumbledore feierlich. Malfoy warf den Gryffindors einen verächtlichen Blick zu. Nun sprangen auch alle anderen Gryffindors jubelnd auf den Tisch und umarmten sich gegenseitig, auch wenn sie sich nicht kannten.

Anschließend gab es ein Festessen, das Harry wie jedes Mal als das Beste seines Lebens einstufte, und danach blieben viele der älteren Schüler noch in der Großen Halle um Neuigkeiten auszutauschen, während die Erst- und Zweitklassler in die Schafsäle irrten.

Später am Abend hielt Dumbledore noch eine zweistündige Rede, in der er die Verteidigungseinrichtungen der Schule beschrieb. Er habe sogar einige Muggelwaffen angeschafft, sagte er stolz, etwa einige mittelalterliche Katapulte, die er in den Kerkern Luftdicht lagerte, damit sie eventuell aufkreuzende Todesser nicht fanden, oder eine Fliegerabwehrrakete, die von Lucius Malfoy gesponsort wurde. „Du glaubst doch nicht etwa, Voldemort greift uns mit Flugzeugen an?“ fragte Harry Hermine, die ihn breit angrinste und den Kopf

schüttelte. Anschließend taumelten die Gryffindors müde in ihre Schlafsäle und fielen in die Betten.

-----  
Ihr werdet nie erraten was ich an dieser Stelle sagen werde: Ich hoffe das neue Chap hat euch gefallen und ich freue mich über jeden Kommi von euch!!

# Der Halb Verblutete Prinz

Am nächsten Morgen stand Harry früh auf. Ron saß auf seiner Bettkante und zog sich gerade hastig den Pullover über das T-Shirt. „Los Harry, schnell, ich will mir vor dem Frühstück noch die Fliegenabwehrrakete anschauen, Dad tickt aus wenn er erfährt dass ich so was gesehen habe!!“ „Dann geh doch, du weißt ja, höchster Turm...“ sagte Harry unausgeschlafen. Ron fuchtelte mit seinen Armen und schüttelte den Kopf: „Nein, nein, nein, Harry, Alter, du musst mitkommen, ich blick das alleine nicht wie so ein Muggel-Teil funktioniert...“ „Harry stieß sich aus seinem Bett und öffnete langsam seinen Koffer. Er holte Hedwig heraus und legte sie bäuchlings auf das Fensterbrett. Dann zog er sich seinen Schulumhang über das T-Shirt und gemeinsam gingen sie los. Als sie gerade die Eingangshalle durchquerten kam Hagrid gebückt aus der großen Halle: „Hallo, ihr zwei beiden“ rief er zu ihnen herüber und winkte. „Wir sehen uns heute, erste Stunde nach dem Miagessen!“ sagte er begeistert. Harry und Ron tauschten vielsagende Blicke „Hagrid“, begann Harry vorsichtig, „wir haben Pflege magischer Geschöpfe aufgegeben, alle drei“ „Es hat uns eigentlich nie interessiert“, ergänzte Ron hilfreich. Hagrid winkte ab: „Macht nichts. Ich gebe dieses Jahr sowieso Astronomie.“ Harry und Ron rissen ihre Münder auf. Jeder seinen eigenen natürlich. „Wieso das?“, wollte Harry wissen. „Tja, Dumbledore hat mir erzählt das es in den Weiten da draußen“, er wies zur Decke, „viel grausamere Monster geben wird als hier auf der Erde. Da bin ich hochgerannt in den Astronomieturm, hab unabsichtlich Professor Sinistra runtergestoßen und hab lange durch das Fernrohr gekuckt. Da kommt Dumbledore rauf und fragt mich ob ich vielleicht Astronomielehrer werden will, weil er einen neuen bräuchte. Jetzt wo mir das Ministerium den Pflegeposten verboten hat... Großartiger Mann, Dumbledore, großartiger Mann...“ Nach einem kurzen Gespräch mit dem Wildhüter und Astronomielehrer gingen Harry und Ron in die große Halle frühstücken. Ron hatte seinen Wunsch von vorher Gott sei Dank aufgegeben oder vergessen, denn Harry hatte keine Lust, die zahllosen Stufen in den Astronomieturm zu steigen. Nach dem Essen mussten die Sechstklassler ihre neuen Fächer wählen. Hermine belegte natürlich weiterhin Zauberkünste, Verteidigung gegen die dunklen Künste, Verwandlungen, Kräuterkunde, Arithmantik, Alte Runen, Giftmischen, Astronomie, Muggelkunde, Latein, Altgriechisch, Neumittelhochaztekisch, Indogermanisch, Medizin, Völkerkunde, Geometrisches Zeichnen, Magische Musik und Zaubersforschung belegen durfte. Sie rauschte davon für ihre erste Stunde Neumittelhochaztekisch. Bei Neville dauerte es etwas länger. Er verlas die Liste, die seine Großmutter ihm gegeben hatte mit den Fächern die er weiterbelegen sollte: „Verwandlungen“ McGonagall lächelte und empfahl ihm, nach seinem eigenen Wunsch Kräuterkunde und Verteidigung gegen die dunklen Künste und zusätzlich noch Zauberkunst zu nehmen. Neville nahm an und warf den Zettel seiner Großmutter ins Feuer. Parvati Patil war mit einer Doppelbelegung in Wahrsagen voll und ganz zufrieden, ebenso wie Lavender Brown. Dann wandte sich McGonagall Harry zu. „Potter“ begann sie. „Sie wollen also Arithmantik, Alte Runen und...“ sie zog die Liste zur Hand, „...Englisch lernen?“ „Nein, wieso?“ entgegnete Harry „Nun, ich dachte Sie hegen den Wunsch Autor zu werden?“ Harry seufzte tief durch. Er war es gewöhnt das seine Hauslehrerin schwerhörig war, aber er hatte darauf gebaut das sie diese Wort richtig verstanden hatte – ein Irrtum. Er beugte sich vor und schrie ihr ins Ohr: „AuRor!! AuRor!! Nicht Autor!!!“ „Nun denn“ sagte McGonagall pikiert „dann also Zauberkunst, Verteidigung, Kräuterkunde, Verwandlungen und Zaubersprüche“ „Ja, schön und gut, das hätte ich selber auch gewusst. Aber wo bekomme ich jetzt die Bücher her?“ „Oh, das ist kein Problem... Hier“ McGonagall rief einen Stoß Bücher aus dem Lehrerzimmer herbei und überreichte sie Harry. „Schauen Sie nach ob keine Seiten fehlen oder ob etwas nicht lesbar ist, Mister Potter“ sagte die Verwandlungslehrerin und ging weiter zu Ron. Harry sah seine Bücher durch. Keines wies ein Problem auf, bis Harry zuletzt das Zauberspruchbuch aufschlug. Die Seiten waren vollgekritzelt mit Zahlen, Verbesserungen der Rezepte, Zaubersprüchen, Anleitungen für gewisse magische Artefakt und vieles mehr. Gerade wollte er McGonagall das Buch zurückgeben als mit den Augen über eine hastig geschriebene Anleitung zu einem Zauber fuhr. Die Überschrift lautete: „Zauber zur Erzeugung wahrer Liebe“ Harry dachte an Ginny und klappte das Buch zu. „Alle Bücher sind in Ordnung, Professor.“ sagte er laut. Zwölf Stunden später lag er im Bett und las das Buch noch einmal durch. Es faszinierte ihn was der ehemalige Besitzer des Buches alles erfunden hatte. Er las die verschiedenen Zauber und Tränke durch, und bei jedem formte sich ein Bild in seinem Kopf. Zauber für künstliche Intelligenz – Ron. Harry grinste böse, als er daran dachte das ihm dieser Zauber selbst auch nicht schaden würde. Beizeiten würde er ihn versuchen. Trank zur Lockerung der

Prioritäten – Hermine... oder Filch, da würde beides gut passen. Trank für ewige Jugend – Dumbledore, der eitle Pfau. Zauber des Mutes – Snape. Harrys Augen fielen beinahe zu und er wollte das Buch gerade zuklappen als ihm auf der letzten Seite ein Satz ins Auge sprang: „Dieses Buch ist Eigentum des Halb Verbluteten Prinzen“

# Die Laus der Gaunts

Am nächsten Tag begann für Harry der Ernst des Unterrichts. Gemeinsam mit Ron und Hermine stellte er sich vor dem Lehrraum für Verteidigung gegen die Dunklen Künste an. Snape öffnete die Tür und winkte die Schüler herein. Ohne Begrüßungsworte begann er, den Unterrichtsstoff vorzulesen: „Verteidigung gegen die Dunklen Künste ist dieses Jahr das wichtigste Fach was es gibt! Ich bin euer neuer Lehrer, weil Dumbledore keinen anderen gefunden hat.“ „Na toll“ flüsterte Harry Ron zu „jeder wäre besser gewesen als Snape“ Snape deutete mit dem Finger auf ihn. Seine Stimme klang plötzlich verschnupft. „Mister Potter, das habe ich genau gehört. Nur weil ich ein Todesser bin, bin ich kein schlechter VgddK Lehrer!“ „Nein! Sie wären auch ein schlechter Lehrer wenn Sie kein Todesser wären“ antwortete Harry schlagfertig. Ron grinste ihn an, Hermine schaute erschrocken. Snape stürmte aus dem Raum, stammelte noch ein „Die Stunde ist beendet“ und brach dann wieder einmal in Tränen aus. Hermine sprudelte los, sobald sie außer Hörweite des Lehrers waren: „Das hättest du wirklich nicht sagen dürfen. Was ist in dich gefahren?“ „Das war absolut genial, Harry“ übertönte Ron sie. Hermine warf ihm einen gefährlichen Blick zu, aber er kümmerte sich nicht darum und Hermine fragte nicht mehr. Die drei machten sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum, als sich plötzlich Ron umdrehte, ihm eine Pergamentrolle hinstreckte und sagte: „Hi Harry, ich soll dir dass hier von Professor Dumbledore geben“ Harry sah ihn verblüfft an, und Ron zuckte mit den Schultern. „Du weißt ja, Schauspieler einsparen...“ Harry nahm die Rolle an und rollte sie aus.

Liebster Harry

Nachdem ich erwarte das du meine Kosmetikstunden vorziehst (ich habe damals in meiner Schulzeit nichts anderes gemacht...sie sollten Kosmetik wieder als Schulfach einführen, ich werde mal den Schulrat fragen) erwarte ich dich heute Abend um Sechs Uhr Sechsendsechzig in meinem Büro.

Albus Dumbledore

PS: Das Passwort ist „Hier wohnt Albus Dumbledore, der Schönste Zauberer aller Zeiten und zu ihm möchte ich um seine Schönheit zu bewundern.“

Drei Stunden später stand Harry vor Dumbledores Büro und las das Passwort aus dem Brief ab. Der Wasserspeier sprang zur Seite und Harry betrat das Büro des Schulleiters. Dumbledore saß vor einem Spiegel und trug vorsichtig verschiedene Salben auf sein Gesicht auf. Nach einigen Minuten drehte er sich um und rief erstaunt: „Harry!! Du bist ja schon da! Dann können wir beginnen. Ich werde dir jetzt zeigen wie Voldemort zum – wie er meint – schönsten Zauberer der Welt aufgestiegen ist. Natürlich weiß jeder mit ein bisschen Grips im Hirn dass ich der schönste Zauberer der Welt bin.“ Fügte er leiser hinzu. „Wir werden uns einige Erinnerungen anschauen, davon heute vorerst nur eine, und am Ende werden wir, so hoffe ich, wissen wie man Voldemorts Schönheit übertrumpfen und ihn so vor Eifersucht platzen lassen kann. Spring einfach in mein Denkarium und du wirst verstehen...heute noch nicht, aber irgendwann, vorausgesetzt du bist zumindest halb so schlau wie ich.“ Harry hatte keine Ahnung wohin das führen sollte, aber er gehorchte und sprang in das Becken. Dumbledore folgte ihm und sie landeten vor einem Wegpfeiler. „Little Hangleton 1 Meile, Great Hangleton 24905 Meilen. Einmal um die Erde plus drei“ erläuterte er. Vor ihnen ging eine gedrungene Gestalt den Weg nach Little Hangleton. Harry folgte Dumbledore, der der Gestalt folgte. Er legte offenbar ebenso wie Dumbledore und Voldemort viel wert auf sein gutes Aussehen. Er hatte ohrlange braune Haare, die gescheitelt lässig auf und ab wippten. Vor einem einsamen, ärmlichen Haus blieben sie stehen und der Mann klopfte. An die Tür. Ein kleines Fenster im zweiten Stock sprang auf und eine Kiste voll kleiner schwarzer Punkte wurde auf den Mann entleert. Läuse, dachte Harry, und die Tiere ließen erst von dem Mann ab, als sie seine Schönheit komplett zerstört hatten. Seine Haare hingen zerwühlt an allen Seiten herunter, sein Gesicht war voller Falten, nicht wenige Haare fehlten. Eine Stimme rief mürrisch aus dem Fenster „Das hast du davon wenn du dich hier anschleichst. Geschieht dir ganz recht dass du die berühmten Läuse der Gaunts zu spüren bekommst. Wärst du einer aus der Familie wärst du willkommen, aber dann hätten dir auch die Läuse nichts anhaben können, du Stück Dreck“ Die Tür ging auf und eine junge Frau kam heraus. „Mach dir nichts draus, gegen Fremde ist er öfter so, der alte Teufel. Ich führe dich nach Hause.“ Die Stimme aus dem Fenster ertönte wieder und klang diesmal noch wütender: Was machst du da, Merope, du kleine Squib, du Blutsverräterin,

du Muggelschlampe, du...“ Merope grinste: „Pass auf, jetzt kommt noch Abschaum und dann fällt ihm nichts mehr ein“ „...du Abschaum...du...du...“ Nun grinste auch der Mann, und gemeinsam gingen die zwei den Weg davon den Harry und Dumbledore gekommen waren. Dumbledore nahm Harry an der Hand, die zwei flogen durch einen Wirbel aus verschiedenen Farben und landeten erneut in Dumbledores Büro. Dumbledore öffnete schnell eine Lade und holte einen Kamm heraus. „Ich hasse diesen Wirbel, zerzaust immer meine Frisur...“ Dann wandte er sich Harry zu: „Ich gebe dir eine Zusammenfassung von allem was du dir merken sollst. Schreib mit. Voldemorts Familie hat eine besondere Läusegattung gezüchtet, die alle die nicht zur Familie gehören angreifen und ihrer Schönheit berauben.“ „Hilft mir das ihn zu besiegen?“ „Ich hoffe es. Voldemort hat möglicherweise seine familiären Bande gekappt als er seinen Vater tötete. Damit wäre sein Schutz gegen diese Zerstörer dahin. Ich hingegen habe mehr Intelligenz bewiesen. Nachdem ich diese Erinnerung das erste Mal gesehen habe, habe ich mich von Voldemorts Mutter adoptieren lassen. Ich bin jetzt sein Bruder. Und übrigens“ er beugte sich ganz nahe zu Harry, „ich bin dein Vater, Harry“ „Falscher Film“, grinste Harry. „Stimmt“ sagte Dumbledore und winkte. „Gute Nacht, mein Sohn“

-----  
Ein Drittel der Fanfic ist fertig!!! Ohne eure netten Kommiss wäre sie nie so weit gekommen, also schreibt fleißig weiter für zwei weitere Drittel!!

## Hermines helfendes Land

McGonagall lauerte Harry in der Großen Halle auf: „Mr Potter, heute Nachmittag ist das Auswahlspiel der Gryffindor-Mannschaft. Sie als Mannschaftskapitän müssen...“ „Was?“ unterbrach Harry sie unhöflich. „Das hab ich Ihnen doch bestimmt gesagt?“ „Nein“ „Nun, dann wissen Sie jetzt Bescheid.“ Geschockt setzte sich Harry zu Ron und Hermine. Mannschaftskapitän... Das hatte er sich nie träumen lassen. Auch Ron und Hermine waren überrascht als Harry ihnen die Neuigkeiten mitteilte, und sie klopfen ihm aufmunternd auf die Schultern, sodass er mit der Nase in den Pudding tauchte. Etwas später machten sich die drei auf zu ihrer ersten Stunde Giftmischen. Professor Horace E Frisör Slughorn hieß sie herzlich Willkommen. Er hatte vier große Kessel vorbereitet, in denen ein farbloser, ein roter, ein gelber und ein grüner Trank vor sich hin blubberten. Nach einer ausgiebigen Begüßung fragte der neue Zaubertrankmeister die Klasse: „Kennt irgendjemand einen dieser Tränke?“ Keiner meldete sich. Slughorn grinste in die Runde und verbesserte sich: „Oder sollte ich sagen: Kennt jemand alle vier Tränke?“ Hermines Hand schoss in die Höhe „Ja bitte“ sagte Slughorn

„Das-sind-die-Unverzeihlichen-Tränke-der-Avada-Kedava-Trank-der-Crucio-Trank-und-der-Imperio-Trank-sie-bewirken-das-seöbe-wie-ihre-verwandten-Zauber-und-der-vierte-ist-Felix-Felicis-der-Glück-bringt“ rasselte Hermine herunter, was ihr Zehn Punkte von Slughorn einbrachte. „Diese drei“, er deutete auf die unverzeihlichen, „dürft ihr euer ganzes Leben und die nächsten Zehn Leben nie und nimmer auf keinen Fall nicht brauen!!! Hab ich übrigens selbst gemacht, wenn ihr wollt könnt ihr das Rezept haben. Heute braut ihr einen davon, wer das am besten macht gewinnt den vierten Kessel voll Felix Felicis. Glück so lange und so viel ihr braucht. Los geht's.“ Harry, Ron und Hermine brauten einen Imperio Trank, wie viele anderen Mitschüler auch. Einzig Malfoy, fiel Harry auf als er umherschaute, schein den Avada Kedavra Trank zu versuchen. „Stopp“ rief Slughorn eine Stunde später. „Nun werdet ihr eure Tränke probieren.“ Gleichzeitig tauchten zwölf Abfüllfläschchen in die Kessel und Zwölf Schüler tranken Zwölf Abfüllfläschchen die aus Zwölf Kesseln befüllt worden waren leer. Elf blieben stehen. „Wir haben einen Sieger!“ rief Slughorn und ging zu Malfoy. Er hielt ihm den Kessel hin. Malfoy reagierte nicht, und lag weiterhin mit geschlossenen Augen am Boden. „Tja, dann gebe ich den Trank eben Potter, den mag ich sowieso viel mehr“ entschied Slughorn. „Und ihr zwei bringt bitte Mr Malfoy in den Krankenflügel...nein bringt ihn gleich ins Leichenschauhaus“ „So was gibt es in Hogwarts gar nicht“ „Dann werft ihn aus dem Fenster“ sagte Slughorn. Die Jungen warfen ihm einen empörten Blick zu und trugen Malfoy Richtung Krankenflügel davon. Danach beendete Slughorn die Stunde und Harry, Ron und Hermine gingen zum Quidditchfeld. Ron wurde grün als sie die Torstangen aus der Ferne sahen. Hermine legte tröstend einen Arm um seine Schultern. „Du kannst es. Letztes Jahr beim Finale hast du alle gehalten, und das gegen die Slytherins, da wird es heute gegen die viel jüngeren Gryffindors auch gehen“ „Hermine“ sagte Ron mit hoher Stimme „du verstehst das nicht. Ich bin eine Null ich halte gar nichts. Dabei wollte ich einmal im Nationalteam spielen, in einer richtigen Länderauswahl.“ „Dann gründen wir eben ein eigenes Land wenn wir verheiratet sind. Wir kaufen uns irgendeinen kleinen Grund und gründen darauf ein Land, und du bist das ganze Nationalteam.“ Bei ihrem ersten Satz schaute Ron Hermine mit großen Augen an und das Grün wich Rot. Sie küsste ihn schnell und lief Richtung Schloss davon. Rons Gesicht hatte seine normale Farbe wieder angenommen und ein entschlossener Ausdruck legte sich darauf. Etwa 300.000 Schüler waren am Quidditchplatz. Harry ließ sie in Zehntausendergruppen eine Runde um England fliegen, und das war eine gute Entscheidung. Die erste Gruppe waren Erstklassler die keine Besen mithatten, die zweite Gruppe waren Sabberhexen, die dritte Gruppe waren Bergtrolle, die vierte Gruppe waren Todesser und die fünfte Gruppe waren Inferi. Schnell nahm sich Harry zwei davon als Leibwache, dann rief er laut: „Sollten unter euch weitere Tierwesen sein, bitte ich diese einen Abgang hinzulegen. Einen Augenblick herrschte Stille, dann schwebten 249.994 Geister davon. Die restlichen sechs Leute bildeten Harrys Team: Ron und Ginny Weasley, Demelza Robins, Katie Bell, Jimmy Peakes und Richie Coote. Zufrieden mit seiner Auswahl schlug Harry seiner Mannschaft vor, noch bis zur Dämmerung ein Übungsspiel zu machen. Das lief sehr gut, bis Peakes und Coote abstürzten nachdem sie draufkamen dass sie ihre Besen gar nicht mit auf den Platz genommen hatten. Harry beendete das Spiel und schickte die Mannschaft zurück zum Schloss. Er blieb gemeinsam mit Ron etwas zurück, als plötzlich Hermine auftauchte. Sie begleitete die beiden hoch zum Gemeinschaftsraum, wobei sie ehre Ron begleitete als Harry, und sagte

den beiden Gute Nacht, woraufhin Ron aussah als hätte er Harrys ganzen Kessel Felix Felicis ausgetrunken.

## Silber und Opa

Wieder einmal ging es zu Harrys ehemaligen Lieblingsfach: Verteidigung gegen die dunklen Künste. Er hatte die ganze Woche die Zauber des Halb verbluteten Prinzen geübt, falls Snape sich für die letzte Stunde rächen wollte, sehr zum Missfallen Hermine. Erstens war sie auf den Prinzen neidisch, und zweitens meinte sie, es sei schade, um die zwölf „unschuldigen“ Slytherins, die bisher wegen Harrys Sectumsempra Versuchen mit blutenden Wunden, die den ganzen Körper bedeckten, im Krankenflügel lagen. Snape öffnete die Türe zum Klassenzimmer. Harry musste unwillkürlich grinsen als er in Snapes Tasche eine Riesenpackung Taschentücher erkannte. Als er an Snape vorbeiging schoss ein heißer Strahl an seinem Ohr vorbei. Blitzschnell drehte Harry sich um und hatte den Zauberstab in der Hand. „Sectum-“ Snape war verschwunden. Moody humpelte durch die Tür herein und deutete mit dem Zauberstab auf ein weißes Frettchen, das dort saß wo eben noch Snape gestanden war. „Nein, das machst du nicht, mein Freundchen. Ich hasse Zauberer die angreifen wenn...“ „Professor Moody“, unterbrach ihn Hermine vorsichtig, „sind Sie nicht zwei Jahre zu spät?“ „Welches Jahr haben wir?“ fragte der Ex-Auror schroff „1996“ antwortete Ron. „Verdammt“ rutschte es Moody heraus und er stapfte murmelnd hinaus. Snape, der plötzlich wieder als Mann vor ihnen stand überspielte den Vorfall sehr gut. „Setzt euch, setzt euch“ befahl er eisig. „Heute üben wir ungesprochene Zauber, die euch in Duellen einen Vorsprung gegenüber eurem Gegenüber verschaffen...“ Und fünf Minuten später war die gesamte Klasse in denselben Wachsenschlaf gesunken mit dem sie wöchentlich Professor Binns beehrten. Am Wochenende ging es nach Hogsmeade. Harry, Ron und Hermine gingen gerade die Hauptstraße hinunter als ihnen eine lumpige Gestalt entgegenkam. „Dung“, rief Ron fröhlich, und wirklich, es war Mundungus. „Na, was für uns zum kaufen dabei?“ fragte Ron den Gauner im Scherz, doch Mundungus blieb überraschend ernst. „Hab ich tatsächlich“ sagte er, und öffnete seinen Koffer. „Hier einige Sachen die ihr bestimmt gut gebrauchen könnt: Ein Tarnumhang, eine Karte des Rumtreibers, ein Feuerblitz, eine ziemlich flache Schneeeule, ein Zauberstab, Stechpalme und Phönixfeder und ein Giftmischbuch mit vielen ausgezeichneten Tipps vom Halb Verbluteten Prinz persönlich. Hab ich alles gefunden! Ich verkauf es euch zum Spottpreis von nur...“ Harry packte ihn an der Gurgel. „Du Dieb“ fuhr er ihn an, „Du Verräter. Das hast du nur gefunden weil du im Gryffindor Gemeinschaftsraum eingebrochen bist! Kaum sind wir weg...Dir kann man nicht vertrauen, du Nichtsnutz. Ich werde dich...Sectum-“ Mundungus disapparierte mitsamt dem Koffer und ließ eine tobenden Harry mit seinen zwei Freunden zurück. „MUNDUNGUS FLETCHER ICH KRIEG DICH“ rief er und begann die Leute die an ihm vorbeigingen zu verfluchen. Ron und Hermine zerrten ihn in den Eberkopf, wo niemand war an dem er seine üble Laune auslassen konnte. Später als sie heimgingen holten sie Katie Bell ein und unterhielten sich mit ihr über das bisherige Schuljahr. Katie fischte ein Paket aus der Tasche, als sie beim heutigen Tag ankamen. Seht mal: Geburtstagsgeschenk von mir an Dumbledore.“ Sagte sie. „Dumbledore hat Geburtstag?“ fragte Harry erstaunt. Katie zuckte mit den Achseln. „Das behauptet zumindest Draco Malfoy, von ihm hab ich das Paket.“ „Was ist es denn?“ wollte Hermine wissen. „Malfoy hat gesagt es sei hochgefährlich und ich darf es nicht aufmachen.“ „Mach es auf“ drängte Ron. Katie öffnete den Knoten und holte das Geschenk heraus. Es war eine Silberkette. Plötzlich begann Katie zu schreien und ihr wuchsen Flügel. Sie hob einige Meter ab und fiel wieder auf den Boden. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich noch einmal und noch einmal. „Holt Hilfe“ schrie Katie „ich steure das nicht selber“ Gemütlich schlenderten Harry, Ron und Hermine weiter, und aßen dabei die Süßigkeiten die sie bei Zonkos gekauft hatten. Sie gingen in den Gryffindor

Gemeinschaftsraum und setzten sich in die Lehnstühle am Feuer. „Was machen wir jetzt?“ fragte Ron nach einiger Zeit. „Lasst uns noch für eine Stunde Hagrid besuchen.“ schlug Hermine vor, „dann können wir ihm auch gleich sagen dass er Katie retten muss.“ Die Jungen stimmten zu und so gingen sie in ihre Schafsäle um sich umzuziehen. Einige Zeit später trafen sie sich wieder im Gemeinschaftsraum und schlenderten zu Hagrids Hütte. Harry klopfte an und die Tür ging auf. „HAGRID“ brüllte Harry, „du musst uns helfen. Ein schreckliches Unglück ist passiert, Katie kämpft um ihr Leben, komm schnell, wir dürfen keine Zeit verlieren. Hagrid rannte los und lies sich von den dreien zu Katie führen. Er hob sie auf und brachte sie ins Schloss. Kurze Zeit später kam er wieder und sah die drei an: „Es ist ernst, aber nicht lebensbedrohend“ sagte er aufmunternd. „Gut von euch, gleich zu mir zu kommen. Ein bisschen später und es wäre schlimm ausgegangen. Sie setzten sich in die Wiese und plauderten ein bisschen. Etwas später erschien auch

McGonagall und bedankte ich noch einmal bei Harry. Sie erzählte, dass sich Katie Bell auf dem Weg der Besserung befände, aber zur Sicherheit ins St Mungo verlegt worden war. Dann wies sie die drei darauf hin, dass sie ihren Gemeinschaftsraum aufsuchen sollten. Hagrid begleitete sie bis zum Portal. Er verabschiedete sich von ihnen und sagte zu Harry: „Übrigens, Dumbledore ist mein Sohn...Ich bin also dein Opa“ Dann drehte er sich um und verschwand. Lehrer, dachte Harry, die ticken alle nicht ganz richtig.

-----  
Damit ist das Dutzend voll. Schreib weiterhin nette Kommiss und es werden bald zwei.

## Das geheime Rätsel

Den nächsten Montag hatte Harry wieder eine Kosmetikstunde mit Dumbledore. Dieser wartete bereits auf ihn, als er eintraf, und schaute ihn lange an bevor er mit dem Unterricht begann. „Du erinnerst dich an die Läuse der Riddles?“ „Ja“ „Nun, wie du dir wahrscheinlich schon gedacht hast hast du letztes Mal Voldemorts Familie gesehen. Seine Mutter, seinen Großvater und seinen Onkel.“ Harry schwieg und so fuhr Dumbledore fort. „Seine Mutter verliebte sich in den Mann, dem ihr Vater mit den Läusen seine Schönheit geraubt hatte, doch er schämte sich und wollte sie nicht. Also machte sie sich daran, einen Liebestrank zu brauen. Sie verabreichte ihn ihm und war ein Jahr später hochschwanger. Ihr Mann erfuhr natürlich davon und verließ sie. Er hatte Angst, das Kind würde ihm Ähnlich sehen. Merope ging nach London und gebar ihr Kind in einem Weisenhaus. Sie nannte es Bob Vorlost Riddle. Daraus entstand später das Anagramm Ist Lord Voldeborb.“ „Voldeborb?“ Ja, Voldeborb. Du siehst, Voldemort ging sich mit den zwei Bs aus Bob einfach nicht aus.“ „Wieso heißt er dann heute Voldemort?“ Dazu kommen wir ein anderes Mal. Einstweilen wird dir meine Verfügung genügen, ihn weiterhin Voldemort nennen zu dürfen. Und nun machen wir uns auf die Reise in eine weitere Erinnerung. In meine Erinnerung. Du wirst feststellen dass die Details an meiner Frisur und meiner Kleidung überaus genau sind, daran erinnere ich mich am besten. Ich könnte dir von jedem Tag meines Lebens erzählen was ich anhatte. Erster Juni Sechzehnhundertvierundsiebzig zum Beispiel, ein brauner Trenchcoat aus Leder und darüber eine Hellgrüne Regenjacke, eine anliegende Leggings und ein Motorradhelm. Es passte genau zur damaligen Mode, wie ich heute noch hoffe.“ Sie traten ein in die Erinnerung und fanden sich in einem altmodisch möblierten Raum wieder. Dumbledore saß auf der Bank und neben ihm eine junge Frau mit schwarzen Haaren, die Tante Petunia auffallend ähnlich sah. Auf dem Tisch standen mehrere Flaschen 95%igen Rums, aber Dumbledores Glas war noch sauber. Der Zauberer sprach gerade „...und Tom Riddle wird von uns entführt. Ist das nicht ein gerissener Plan? Keiner wird Ihnen nachsagen können dass sie ihn loswerden wollten, Sie müssen nur ein kleines bisschen erschrocken tun. Er wird zufrieden sein, wer will schon in einem Haus mit Leuten wie Ihnen wohnen?“ „Da haben Sie Recht“ lallte die Frau in ein weiteres Glas des alkoholischen Getränks „Wer will das schon? Ich werde Sie zu Tom führen.“ Sie stiegen eine steile Treppe hinauf, wobei sich die Frau mit einem weiteren Becher voll Rum unterhielt. Sie machte halt vor einer Tür und weiß Dumbledore einzutreten. Auf dem Bett lag Tom Riddle und las einen Spiderman Comic. Er war hässlich, genau wie sein Vater nach der Attacke durch die Läuse. Die junge Frau stellte Dumbledore vor: „Dom, dassier iss Brofessoa Dammmldoa. Ich lassoich allain, main Bächa iss läa.“ Die Tür schlug zu und man hörte wie die Frau die Treppen hinunterrollte. Dumbledore sah Tom Riddle in die Augen und sagte sanft: „Tom Riddle, mein Name ist Professor Dumbledore, ich bin der schönste Zauberer der Welt...“ „Also das was ich in ein paar Jahren sein werde“ unterbrach ihn Tom Riddle. Dumbledore überhörte ihn geflissentlich und sprach weiter. „Ab Herbst wirst du auf meine Schule gehen, meine, meine Allein.“ „Sind Sie Herr der Ringe Fan“ unterbrach ihn Tom erneut und wieder redete Dumbledore weiter. „Du wirst lernen wie man zaubert“ „Aber das weiß ich doch schon längst“ „und wirst dich an die Regeln halten.“ „Ich halte mich an alle Regeln“ sagte der Junge und ließ einen gestolenen Lutscher in seiner Hosentasche verschwinden. Dumbledore folgte der Bewegung mit den Augen und sah dann Tom Riddle scharf an. Der Junge fühlte sich unter Dumbledores Blick sichtlich unwohl. „Ich...ich kann euch mein Lieblingsrätsel stellen“ plapperte er los. „Es ist das Rätsel meiner Familie. Alle Riddles kennen die Lösung!“ sagte er stolz. Dumbledore war plötzlich aufmerksam geworden. „Ja“ sagte er gepresst. „Erzähle.“ „Das Dunkle weicht dem Hellen, das Feuer weicht dem Wasser, das Böse weicht dem Guten. Wem weicht ein Riddle?“ Dumbledore atmete rasch und Harry wusste dass es nichts mit der Lösung des Rätsels zu tun hatte. „Ich weiß es nicht.“ „Tja, es liegt nicht in unserer Familie die Lösung jemandem preiszugeben. Wer sie errät ist selber schuld.“ Dumbledore stand auf und verabschiedete sich. Auch der Dumbledore der neben Harry stand rührte sich. Er umfasste Harrys Hand mit der seinen und sie reisten zurück. Als Harry ankam hatte Dumbledore bereits wieder seinen Kamm in der Hand. „Schreib dir den Spruch auf. Das Rätsel der Riddles. Mehr ist für heute nicht zu tun.“ Harry tat wie ihm geheißen und ging davon. Als er in seinem Bett lag dachte er noch einmal an das Rätsel. „Wem weicht ein Riddle?“ Tja bei Dumbledores schleierhaftem Unterricht würde es doppelt schwer für ihn werden, die Antwort zu finden.

-----

Dieses Chap war nicht gerade ein Gagfeuerwerk. Schuld daran ist der Umstand das ich dieses Projekt auch für Buch 7 fortführen möchte, und demnach eine gewisse Storyline brauche, um Voldemort am Ende doch halbwegs realistisch zu besiegen. Ich hoffe ihr hattet trotzdem viel Spaß beim lesen und schreibt mir trotzdem einen Kommi

# Felix Felicis

Am nächsten Tag hatten die Gryffindors Kräuterkunde. Es galt, Srnglffs auszudrücken um ein undefinierbares Stück Holz zu gewinnen, mit dem man jemanden erschlagen kann. Ron und Hermine arbeiteten wie immer mit Harry an einem Tisch, diesmal aber hauptsächlich um von Dumbledores Stunde zu hören. Harry erzählte ihnen die Ereignisse ein wenig abgewandelt, so dass er Dumbledore vor den Zaubern des mordenden Tom Riddle gerettet hatte. „Wem weicht ein Riddle?“ wiederholte Hermine Harrys letzte Worte und diejenigen, die ihm nicht mehr aus dem Kopf gingen seit er sie gehört hatte. Todesmutig warf sich Ron in die Pflanze und versuchte das Holzstück herauszuholen, woraufhin die Pflanze ihm den Arm abbiss. Ron schaute seinen Armstumpf an und sagte: „Das Monster hat meine rechte Hand abgebissen“ „Ach, Mann, du hast ja noch eine zweite“ versuchte Harry ihn zu trösten „Ja stimmt“ sagte Ron, und warf dann ein: „Die Rechte war aber meine Lieblingshand!“ „Dann lass sie dir von Madame Pince eben wieder dranzaubern“, sagte Neville, der neben ihnen stand, und ihnen wundersamerweise Rons Arm und das Stück Holz hinhielt. Der Rest der Stunde verlief ohne Ron ziemlich ereignislos. Zum Quidditschtraining am Nachmittag erschien Ron wieder mit beiden Händen. Sie trainierten so gut wie schon lange nicht mehr, durch die Anstrengung mussten die zwei Treibe sogar in den Krankenflügel und Beruhigungsmittel schlucken. Daher waren Sie bester Laune vor dem Spiel der Slytherins, das am nächsten Tag stattfinden sollte. Einzig Ron war ein Problem, mit seiner neuen alten Hand hatte er im letzten Training keinen einzigen Ball gehalten, was im Spiel katastrophale Wirkungen haben würde. Doch als Harry in der Früh aufwachte hatte er eine Idee. Er kam mit einem Kessel in die große Halle. Er setzte sich zu Ron und Hermine und schnell waren sie in ein Gespräch über das anstehende Spiel vertieft. Plötzlich rief Harry: „Ron, guck mal, dort fliegt ein toter Vogel!“ Ron fuhr herum „Wo?“ Er suchte die gesamte Decke der großen Halle ab, und währenddessen goss Harry blitzschnell den Inhalt des Kessels in Rons Kürbissaft. „Ich seh ihn aber nicht“ sagte Ron enttäuscht und drehte sich wieder um als Harry gerade noch rechtzeitig den Kessel verschwinden hatte lassen. „Ron, trink das nicht“ sagte Hermine „Harry hat...“ „Ron, trink das“ sagte Harry „Du brauchst Flüssigkeit, sonst fällst du vom Besen.“ Hermine warf Harry einen vernichtenden Blick zu und redete weiter auf Ron ein, der jedoch den Becher nahm und in einem Satz austrank. Hermine stürmte davon und Harry und Ron gingen zum Quidditschfeld. Ginny kam ihnen entgegen: „Harry, gute Neuigkeiten: Malfoy fällt aus, somit sind wir gleich viele Spieler!“ „Wieso?“ „Keine Ahnung, da musst du ihn selber fragen“ „Nein, warum sind wir dann gleich viele Spieler?“ „Hast du schon vergessen? Katie ist im St Mungo, sie kann nicht spielen. Wir sind auch nur sechs“ Gemeinsam gingen sie in die Kabinen und zogen sich um. Dann stimmte Harry das Team auf das Match ein. Er holte einen Zettel aus der Tasche und las die Taktik vor, die er sich in den letzten Tagen zusammengeschrieben hatte.

1. Der Hüter muss alle Bälle halten
2. Die Jäger müssen viele Tore schießen
3. Die Treiber müssen alle Gegner von den Besen schießen
4. Der Sucher muss den Schnatz fangen

„Wenn wir diese Taktik einhalten müssten wir Slytherin schlagen. Was haltet ihr davon?“ Die Teammitglieder sahen ihn mit offenen Mündern an. „Harry, das ist absolut genial“ brach Ron endlich das Schweigen. „Wie lange hast du gebraucht um das auszuarbeiten?“ wollte Demelza Robins wissen. Die Fünf verneigten sich vor ihm und folgten ihm aufs Spielfeld. Nach kurzer Zeit war Gryffindor dank Harrys speziell für dieses Spiel entwickelte Taktik mit fünf Toren in Führung. Ron hielt bisher brillant und die zwei Jäger kombinierten großartig. Auch die Treiber spielten auf wie noch nie im Training. Plötzlich zischte Malfoy an Harry vorbei. Harry sah im nach und sah weit entfernt den Schnatz glitzern. Harry raste los, doch Malfoy hatte einen gewaltigen Vorsprung. Harry peitschte seinen Feuerblitz an, Malfoy griff bereits nach dem Schnatz, als Harry plötzlich Rons Stimme hörte: „Harry, Malfoy spielt gar nicht mit!“ Da bremste Harry seinen Besen etwas ab und folgte locker dem Schnatz. Einige Minuten folgte er ihm, dann, als er nahe genug dran war fing er ihn aus der Luft und wendete zum Boden. Die Gryffindors landeten neben ihm und feierten. Nach einiger Zeit gingen sie alle gemeinsam zurück zum Schloss. Im Gemeinschaftsraum wartete Hermine bereits auf sie. Sie wartete bis die Feier zu Ende war, dann schritt sie auf Harry und Ron zu. „Das hättest du nicht tun dürfen“ sagte Hermine zu Harry. „Was?“ „Das Felix Felicis in Rons Trank geben“ „Hab ich auch nicht. Ron hat es nur geglaubt, das Felix steht immer noch oben in meinem Kessel.“ „Siehst du“ sagte Ron triumphierend und

deutete mit dem Finger auf Hermine. „Ich halte auch ohne Hilfe meine Tore sauber!!“ „Was war es dann?“ wollte Hermine von Harry wissen. „Es war ein Magnettrank. Er hat den Quaffel immer zu Rons Händen gezogen.“ Ron sah in an und stürmte hochrot in den Schlafsaal davon. Harry und Hermine grinnten. „War es das?“ fragte Hermine. „Nein“, antwortete Harry, „es war Wasser. Aber das muss Ron ja nicht wissen.“

## Der doch Brechbare Schwur

Für Weihnachtsvorabend hatte Slughorn eine gigantische Party in seinem Büro geplant, zu der sowohl Harry als auch Hermine und Ginny eingeladen waren. Einzig Ron konnte nicht mitkommen. Er hatte mit Hermine noch ziemlich lange über die Felix Felicis Geschichte gestritten, sonst, so versicherte sie Harry, hätte sie ihn eingeladen. Auch Neville war dabei, und ebenso McLaggen. Als Harry am Morgen der Party zum Frühstück ging waren erstaunlich viele Schüler mit den Vorbereitungen beschäftigt, obwohl nur der Slug-Klub und deren BegleiterInnen eingeladen waren. In der Eingangshalle kam Harry Luna Lovegood entgegen. „Hi Harry“ grüßte sie ihn höflich. „Hi Luna“ antwortete er. „Da drin ist ziemlich viel los“ sagte sie und deutete über die Schulter zur Tür der Großen Halle. „Wenn ich es nicht besser wüsste würde ich glauben ein Schluckfazzler wäre darin entkommen.“ Übrigens, ich soll dir von Slughorn ausrichten dass du unbedingt auf die Party kommen musst, er muss dir jemanden vorstellen.“ „Willst du mit mir hingehen?“ Die Frage rutschte Harry heraus bevor er wusste was er sagte. „Ja gerne“ antwortete Luna, als hätte sie auf die Frage gewartet. Als Harry in die Große Halle kam merkte er wieder einmal wie schnell sich Nachrichten in Hogwarts herumsprechen. Als er sich neben Ron setzte sprach ich dieser an: „Du gehst mit Loony zur Party?“ „Wenigstens ist Harry dabei“ sagte Hermine im Vorbeigehen.

Am Abend traf sich Harry mit Luna in der Eingangshalle. Sie stiegen die Treppen zum Kerker hinunter und betraten Slughorns Büro. Harry riss den Mund auf. Slughorn hatte sein Büro offenbar magisch vergrößert. Es bat genügen Platz für einen Buffet-Bereich, ein Quidditschfeld, eine Tanzfläche auf der die Schicksalsschwester spielten und einen riesigen Swimming Pool. Harry zog Luna mit sich und sie setzten sich an einen Vierertisch zu Neville, der alleine hier war. Nach einiger Zeit die sie miteinander redeten kam Hermine vorbei, begleite von Zacharias Smith. Harry blickte sie erschrocken an. Zacharias Smith war ein unsympathischer Schüler aus Hufflepuff, der letztes Jahr in der DA gewesen war und sie alle genervt hatte. Sie gingen weiter Richtung Tanzfläche. Etwas später kam Hermine alleine zu ihrem Tisch zurück und lies sich zwischen Harry und Neville fallen. „Ich habe gerade Zacharias verlassen“, sagte sie, um dann gleich wieder aufzuspringen. „Ich gehe kurz auf die Toilette.“ sagte sie und verschwand in der Menge. Gleich darauf erschien Slughorn, dem vor Aufregung einige Schweißtropfen von der Glatze flossen. „Harry, mein Junge“ rief er erfreut, als er Harry erkannte. „Kommen Sie schnell mit, ich muss ihnen einen Bekannten vorstellen.“ Harry stand auf und folgte dem Giftmischer. „Das ist Mister Worple, er ist Autor und sehr berühmt. Er möchte eine Biographie über dich schreiben.“ „Ja“ bestätigte der Autor, „ich bräuchte nur einige Interviews von Ihnen. Ich werde Sie nichts Persönliches fragen, nur einige Details über Ihre innersten Gefühle, Ihre intimsten Geheimnisse und ihr Liebesleben müssen Sie bekannt geben. Wenn wir 3 bis 4 vierundzwanzigstündige Sitzungen pro Woche machen, wären wir in...“ er zog einen Taschenrechner aus der Tasche und tippte einige Minuten darauf herum, „...siebzeheinhalf Jahren fertig. Ach ich könnte seitenweise über Sie schreiben. Vielleicht schaffe ich sogar zwanzig Seiten. Sanguini, hör auf“ wies er seinen Vampir an, der gerade zwei Erstklasslerinnen zerfleischte. „Wir könnten...“ „Tut mir leid, aber ich habe definitiv kein Interesse.“ unterbrach Harry den Redeschwall des Autors und ging wieder zu seinem Tisch zurück. Gleichzeitig mit ihm kam auch Hermine an. „Ich habe gerade McLaggen verlassen“, sagte sie, um dann gleich wieder aufzuspringen. „Ich gehe kurz was trinken.“ sagte sie und verschwand in der Menge. Kurz nachdem sie gegangen war sah Harry etwas was ihn sofort wieder aufspringen lies. Durch die Menge schlich Draco Malfoy. Harry konnte sich nicht vorstellen das Malfoy eine Einladung von Slughorn hatte, und so wie Malfoy herumschlich fiel es ihm auch schwer zu glauben dass ihn jemand mitgebracht hatte. Deshalb hängte er sich an seine Fersen. Als Malfoy immer näher zur Tür schlich sah Harry Snape mit einer dunklen Sonnenbrille und verschränkten Armen im Eingang stehen. Als Snape Malfoy erkannte krümmte er kaum merklich den Finger. Malfoy schlich zur Tür und huschte hinaus. Einige Augenblicke später lies er einen Pfiff hören und auch Snape verlies geduckt den Raum. Harry schlich ihnen hinterher, bis sie in einem leer stehenden Raum verschwanden. Harry drückte sein Ohr gegen die Tür. „Mission erfolgreich?“ fragte Snape gerade „Nun ja...nein“ „Was? Würden Sie mir nun bitte sagen was Sie vorhaben?“ „Wissen Sie das noch nicht?“ „Nein, wie sollte ich?“ „Nun, denn, von mir werden Sie es nicht erfahren. Die Aufträge die der dunkle Lord gibt sind streng geheim. Und jetzt lassen Sie mich hier raus.“ „Das werde ich. Aber seien Sie gewiss dass ich Ihnen weiterhin zur Seite stehen werde, ob Sie wollen oder nicht, denn ich habe ihrer Mutter den Unbrechbaren

Schwur darauf gegeben dass ich...“ „Das haben Sie nicht! Ich weiß die Wahrheit, sie hat mir alles erzählt.“  
Snape lies einen Schluchzer hören und sagte dann mit deutlich veränderter Stimme: „Nun gut Mister Malfoy,  
raus hier.“ Die Tür ging auf, gerade als Harry sich versteckte. Snapes Kopf erschien, starrte in beide  
Richtungen und stieß einen leisen Pfiff aus. Malfoy schlich aus der Tür und trippelte davon. Harry ging zurück  
auf die Party und setzte sich zu Luna und Neville. Er schwor sich gerade, nur Ron und Hermine von dem  
Gespräch zu erzählen, als Hermine auch schon angestürmt kam. „Ich habe gerade Dudley verlassen“, sagte sie,  
um dann gleich wieder aufzuspringen. „Ich gehe kurz was essen.“ sagte sie und verschwand in der Menge.  
Harry hielt sie auf und erzählte ihr von dem Vorfall. „...und Malfoy kam heraus und trippelte davon“ endete  
er. „Schade“, sagte Hermine. „Mit ihm hätte ich heute auch noch gerne getanzt!“

-----  
Damit ist die Hälfte der Fanfic fertig!! Dank euch und euren netten Kommiss!! Macht weiter so!!

## Sehr rostige Weihnachten

Die Weihnachtsferien verbrachten Harry und Ron im Fuchsbau. Noch während der Heimfahrt hatte Harry Ron von Malfoys Ausflug während Slughorns Party berichtet. Ron hatte aufmerksam zugehört, glaubte aber fest daran, dass sich Harry bei den Worten „dunkler Lord“ verhöhrt hatte. Das Abendessen am Weihnachtstag fand in entsprechendem Ausmaß statt, was Mrs Weasley zwang, einen zweiten Tisch heraufzubeschwören. Harry saß zwischen Lupin und Mr Weasley, gegenüber am selben Tisch saß Ron. Harry nützte die Gelegenheit um Lupin etwas zu fragen das ihm schon lange am Herzen lag: „Professor, kennen Sie jemanden der sich Der Halb verblutete Prinz nennt?“ „Warum? Brauchst du den Titel? Sammelst du?“ „Nein. Mein Giftmischbuch gehörte früher einer Person mit diesem Namen. Er hat mir sehr geholfen, er hat auch einige Zauber erfunden. Ich zeig ihnen Mal einen.“ Er richtete seinen Zauberstab auf Mundungus, der am anderen Tisch saß, und es sorgsam vermied Harry anzusehen. Mundungus zerfetzte augenblicklich in Tausend kleine Stücke. Lupin hingegen klopfte Harry auf die Schulter und sagte stolz „Sehr gut gezaubert, Harry! Aber dieser Zauber war zu meiner Zeit sehr beliebt. Du konntest keinen Schritt gehen ohne nicht befürchten zu müssen, in Tausend kleine Stücke zerfetzt zu werden.“ „Ich hab meinen Dad im Denkarium gesehen, wie er ihn gegen Snape benutzt hat.“ „Ja, wie gesagt, er war damals echt nicht der einzige.“ „Da fällt mir gerade ein, wie kann Snape heute unterrichten, wenn er damals in Stücke gerissen wurde?“ „Es gibt da einen ziemlich einfachen Gegensatz“ Lupin richtete den Zauberstab auf Mundungus, der sofort wieder lebendig auf seinem Platz saß. Sämtlichen Ordensmitgliedern im Raum stand die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Schnell zerfetzte Lupin Mundungus wieder. „Und der Halb verblutete Prinz war bestimmt nicht mein Dad?“ „Nein Harry. Ich könnte mich nicht erinnern, dass er halb verblutet wäre. Er zwang uns auch nie ihn Prinz zu nennen. Und, ehrlich gesagt, er hätte auch kein Anrecht darauf“ sagte Lupin und wies auf Dungs Überreste, die Molly Weasley gerade händisch wieder zusammensetzte. Harry war erleichtert. „Und Sie waren es auch nicht? Oder Sirius?“ „Nein, bestimmt nicht. Davon wüsste ich!“ „Gut.“ Harry nahm sich ein neues Stück Fleischpastete. „Was haben Sie so gemacht in letzter Zeit? Viel zu tun für den Orden?“ Ein Schatten zog über Lupins Gesicht „Ich wünschte es wäre so. Ich mache viel, aber es hat lange keinen Sinn mehr. Ich lebe unter meinesgleichen. Werwölfen“ fügte er bei Harrys fragendem Blick hinzu. „Sie stehen geschlossen hinter Voldemort. Naja bis auf zwei oder drei. Eigentlich ist es eine kleine Gruppe. Naja, klein darf man nicht sagen. Eigentlich steht nur einer hinter Voldemort.“ „Wer“ fragte Harry neugierig und hoffnungsvoll „Fenrir Greyback“ „Und die anderen? Sie kämpfen doch nicht etwa für den Orden?“ „Nein. Sie stehen fest hinter Greyback“ Harry seufzte enttäuscht. „Wer ist Greyback?“ „Er ist der grausamste aller Werwölf. Zumindest seit er mich gebissen hat. Voldemort benutzt ihn um die Werwölfe auf seine Seite zu ziehen.“ Als Mundungus wieder fertig zusammengebaut war beschloss die müde Mrs Weasley, ins Bett zu gehen. Die anderen folgten ihr langsam nach. Am nächsten morgen wurde Harry von einem Schrei geweckt. Ron stand vor seinem Bett und riss an einer Kette um seinen Hals. Harry konnte darauf die Worte lesen: Ron – Mein Schnuckelbutzelchen – von Lavender. „Hast du das von Lavender gekriegt?“ „Ja, gut bemerkt“ sagte Ron bissig „Bist du mit ihr zusammen?“ „Ist Hermine mit Zacharias Smith auf die Weihnachtsparty gegangen?“ „Ja, aber-“, „Ja bin ich“ sagte Ron entschieden. „Und warum magst du dann die Kette nicht?“ Wie zur Antwort ertönte Freds und Georges Lachen von draußen. „Dann nimm sie doch ab“ schlug Harry sehr geistreich vor. „Tja, würde ich gerne, wenn Lav-Lav nicht einen Dauerklebefluch mitgeschickt hätte.“ Nachdem auch Harry seine Geschenke ausgepackt hatten gingen die zwei Jungen zum Frühstück. Der Rest der Weasleys wartete bereits auf sie. Mitten unter dem Essen schrie Mrs. Weasley plötzlich auf: „Arthur. Es ist Percy!“ Tatsächlich erschien Percys Gesicht vor dem Zwei Meter hohen schmalen Fenster. „Und... mein Gott, der Minister ist auch da“ Schnell lief Mrs Weasley zur Tür, um gleich darauf wiederzukommen. „Arthur...die Tür ist verrostet. Ich krieg sie nicht mehr auf“ Mr Weasley lief zur Tür, doch auch sein Versuch rührte die Tür keinen Millimeter von der Stelle. „Seit froh“ feixte Fred, „so bleibt es wenigstens eine gemütliche Runde!“ „Wir könne jetzt nicht mehr hinaus“ „Doch“ warf Arthur ein und deutete auf das schmale Fenster, durch das Percy eben hereingeschaut hatte. Arthur öffnete das Fenster, steckte seinen Kopf hinaus, der gerade noch durchpasste) und rief Percy an, er müsse durch das Fenster klettern. Percy kletterte elegant herein, doch als der Minister nachklettern wollte, blieb er genau bei der Körpermitte stecken. Er hing in der Luft und konnte weder vor noch zurück. Die Weasleys taten so, als würden sie die missliche Lage Scrimgeours nicht bemerken. Dieser rief Harry zu sich

und fragte ihn, ob er ihn eine Runde durch den Garten begleiten würde. Harry wandte sich an Mr Weasley, der eine Behälter von Öl aus dem Keller holte, den Zaubereiminister damit übergoss und den rutschigen Mann in den Schnee fallen lies. Scrimgeour wollte von Harry wissen, ob er Lust hätte, in einer Kindersendung „Harry Potter und der böse Voldemort die Hauptrolle spielen wolle. Harry sagte dankend ab. Daraufhin versicherte der Minister, dass das Ministerium ihn gut bezahlen würde: „Aber dann müsste ich mich dazu auf die Seite des Ministeriums stellen?“ fragte Harry nach „Das ist die Seite, auf der sie ohnehin stehen sollten“ antwortete der Minister. „Ist es nicht. Ich bin durch und durch McGonagalls Mann“ „Dumbledores“ verbesserte ihn Scrimgeour „Ach ja, Stimmt“ sagte Harry und ging zurück ins Haus.

## Eine gesuchte Erinnerung

Einige Tage nach Neujahr kehrte Harry mithilfe von Flohpulver nach Hogwarts zurück. Gemeinsam mit Ron und Ginny ging er zum Porträt zur fetten Dame, und sagte das Passwort „Flitterkram“. „Nein“, antwortete die Fette Dame. „Was soll das heißen, nein?“ fragte Ron. „Es gibt ein neues Passwort.“ „Aber wir waren nicht da, wie sollen wir denn-“, „Harry! Ginny!“ Hermine eilte ihnen entgegen. „Ich hab was für dich Harry“, sagte sie, ohne Ron auch nur eines Blickes zu würdigen. „Oh Moment mal – Passwort. Abstinenz.“ „Nein“ wiederholte die Fette Dame. „Was soll das heißen, nein?“ „Es gibt ein neues Passwort. Ich habe es gerade wieder geändert.“ „Krönungsmahl“ sagte sie. Die fette Dame schaute einen Augenblick sehr erschrocken, sagte dann jedoch triumphierend „Falsch. Schon wieder geändert. Harry zog seinen Zauberstab, richtete ihn auf das Gemälde und sagte den Zauber des Prinzen. Das Gemälde zersprang und die vier konnten endlich in den Gemeinschaftsraum.

Hermine überreichte Harry einen Brief von Dumbledore, in dem die nächste Stunde für heute Abend festgesetzt wurde. Als Harry ankam saß Dumbledore wie immer hinter seinem Tisch. Er begrüßte Harry, und Harry erzählte Dumbledore von Snape und Malfoys Treffen. Dumbledore sagte „Danke dass du mir das erzählt hast Harry. Ich muss dringend ein Gespräch mit Severus führen. Mein Vertrauen zu ihm ist zutiefst erschüttert.“ „Wirklich, Sir“ fragte Harry überrascht. „Nein, Harry. Nur ein Scherz, ich halte dieses Gespräch nicht für wichtig.“ „Ich halte auch nicht für wichtig was ich in ihrem Büro erfahre.“ „Das ist es auch nicht, Harry, aber es ist interessant“ „Ich denke, Sie werden mir zustimmen, dass auch das Gespräch zwischen Malfoy und Snape interessant ist“ „Ich stimme dir nicht zu, Harry. Und außerdem ist meine Oma viel schöner als deine!“ Harry schwieg. Dumbledore rückte das Denkarium etwas näher an ihn heran und sagte: „Kommen wir also zum heutigen Unterricht. Ich werde dir eine Erinnerung zeigen, die wichtigste die ich habe. Du wirst verstehen warum.“ Harry betrat das Denkarium Slughorn saß auf einem Thron in seinem Büro, vor ihm saßen einige Jungen auf Kissen, die alle das Abzeichen mit der silbernen Schnecke trugen. Offenbar waren Harry und Dumbledore mitten in ein Treffen des Klubs der Schnecken geraten. Slughorn sagte gerade: „...und dann sagt der Wichtel zum Kobold: „Das war aber anders abgemacht.“ Hahahahahahaaaa“ Keiner der Jungen stimmte in das Lachen des Lehrers ein. Langsam hörte auch Slughorn damit auf „Äh, nicht lustig?“ Keine Reaktion. „Weis jemand von euch einen guten Witz?“ Keiner meldete sich. „Naja, dann werde ich noch einen erzählen.“ Nach einer Welle von humorlosen Witzen des Giftmisch-Lehrers warf er endlich einen Blick auf die Uhr. „Oje, schon sechs Uhr morgens. In zwei Stunden beginnt schon der Unterricht. Geht und schlaft euch schön aus. Ich sehe euch dann morgen, ähh heute beim Frühstück.“ Nacheinander verließen die Schüler den Saal, nur einer blieb. Harry erkannte den jungen Tom Riddle. Mittlerweile trug er die Haare gescheitelt, verwendete Lidschatten, Lippenstift und sonstiges Make-up. Seine Haut war rein und hell. Er hatte die vererbte Wirkung der Läuse der Gaunts gänzlich abgeschüttelt und war ein schöner junger Mann. „Tom“ sagte Slughorn „Sie sollten ins Bett gehen, es ist später, oder sagen wir früher geworden als ich gedacht habe.“ „Nein, Professor, ich habe eine Frage. Sir, könnten Sie mir sagen, was Sie über die sieben Spiegel wissen?“ Plötzlich geschah etwas Seltsames. Ein dichter Nebel senkte sich über den Raum, man konnte weder Slughorn noch Tom Riddle erkennen, doch Slughorns Stimme klang gedämpft und mit seltsamen Klang an Harrys Ohr: „Ich weiß nichts über die sieben Spiegel, und wenn ich etwas wüsste würde ich es ihnen nicht sagen.“ Harry spürte Dumbledores Hand in der seinen und Sekunden später standen Sie in dessen Büro. „Das...das war die wichtigste Erinnerung?“ „Ja, in der Tat Harry“ sagte Dumbledore, mit dem Kamm in der Hand. „Natürlich hast du bemerkt, falls du zumindest über einen Bruchteil meiner Intelligenz verfügst, dass Professor Slughorn die Erinnerung verändert hat. Das war keineswegs das Original. Voldemort hat sehr wohl etwas über die sieben Spiegel erfahren, und deine Hausübung wird es sein, die Originalerinnerung von Professor Slughorn zu bekommen. Ich weiß dass du es schaffen kannst, Harry, du alleine. Diese Erinnerung ist sehr begehrt, Voldemort hat seinen Todessern den Auftrag gegeben, sie von Slughorn zu nehmen und mit einem Vergessenszauber zu belegen, dass Horace sich an diesen Abend nicht mehr erinnern kann. Voldemort weiß, dass es für ihn gefährlicher wird, wenn wir davon erfahren, und deshalb musst du dich beeilen. Die sieben Spiegel sind Voldemorts letztes großes Geheimnis.“ „Dumbledore winkte Harry zu, der dies als Zeichen verstand zu gehen. „Gute Nacht Professor“ „Gute Nacht Harry“

## Geburtstag über Asche

Am nächsten Tag stand in der Früh Giftmischen auf dem Stundenplan. Slughorn betrat die Klasse und fragte höflich: „Wer kann mir Golpalotts drittes Gedicht sagen?“ „Ich kenne ein Gedicht“ rief Ron begeistert. „Ja bitte“ sagte Slughorn. „Ein Fischer stand am Meeresstrand und hielt die Angel in der Hand. Er wollte fangen einen Barsch, das Wasser stand ihm bis zum Knie“ „Das reimt sich doch gar nicht“ sagte Hermine. „Warte doch bis die Flut kommt“ sagte Ron. „Ähm, ja, gut, also, wer kann mir jetzt Golpalotts drittes Gedicht sagen?“ begann Slughorn erneut. Hermine hob die Hand und sagte „Herr Professor, es heißt Golpalotts drittes Gesetz. Golpalotts-Drittes-Gesetz-besagt-dass-das-Gegengift-für-eine-Giftmischung-mehr-ist-als-die-Sume-der-Gegen-gifte-für-jeden-Bestandteil.“ „Sehr gut Miss Granger. Zehn Punkte für Gryffindor. Übrigens schreibt man Summe mit zwei m.“ „Das können Sie gar nicht wissen wie ich es schreibe, weil ich es nämlich bloß gesagt habe!“ brauste Hermine auf. „Äh, ja, stimmt. Also, jeder braut heute ein Gegengift für ein Gift seiner Wahl.“ Hermine war bereits fertig als alle anderen erst aufstanden um ihre Gifte zu besorgen. Harry hatte keine Ahnung wie er ein Gegengift herstellen sollte, also mischte er einfach einen Avada-Kedavra-Trank, denn für den gab es kein Gegengift. Als Slughorn durch die Klasse ging, und bei Harrys Kessel ankam, war er hell auf begeistert. „Harry, Harry“ rief er schallend durch die Klasse „dieses intuitive Gespür! Dieser Schneid! Diese Findigkeit! Dieser unabhängige Geist! Nehmen Sie zehn Punkte für Gryffindor. Und nun geht, sonst kommt ihr noch zu spät zur nächsten Stunde.“ Harry zögerte absichtlich ein bisschen herum, er hatte vor, Slughorn gleich heute über die Erinnerung zu fragen. „Professor“ sagte er vorsichtig, als alle anderen Schüler das Klassenzimmer verlassen hatten, „ich habe mich gefragt, ob sie etwas über die sieben Spiegel wissen?“ Slughorns Gesicht wurde weiß. „Warum? Warum fragst du so etwas? Dumbledore ist schuld ich weiß es! Er hat dir diese Erinnerung gezeigt, das ist es doch, oder“ Slughorn drehte sich auf der Stelle um und stürmte davon. „Professor, wrten Sie doch, es ist sehr wichtig, die Todesser, sie...“ Slughorn knallte eine Tür hinter sich zu und lies Harry alleine stehen.

Der nächste Tag war Rons Geburtstag. Als Harry aufwachte war Ron bereits am auspacken seiner Geschenke. Harry stand auf und begann sich umzuziehen. Er machte sich auf die Suche nach einem neuen Paar Socken und durchwühlte dabei seinen Koffer. „Komm schon“ hörte er Rons Stimme, „lass uns frühstücken gehen“ „Okay“ sagte Harry. „Ich gehe nicht mit“ sagte Ron. „Ich habe keinen Hunger“ Harry sah in fassungslos an. „Gerade war es noch dein Vorschlag“ „Harry, ich bin verliebt“ sagte Ron „Ja, ich weiß, du und Lavender, ihr-“ „Vergiss Lavender, ich will Luna“ „Luna?? Luna Lovegood?“ Harrys Blick fiel auf eine Flasche, die auf Rons Bett lag, und das Zeichen einer Schnecke trug „Du bist nicht in Luna verliebt. Du hast den Liebestrank getrunken den sie mir auf der Weihnachtsparty gegeben hat.“ „Luna“, fragte Ron, der anscheinend nur das eine Wort von Harrys Ausführungen verstanden hatte. „Harry, kennst du Sie? Kannst du sie mir vorstellen?“ „Nein“ sagte Harry, „ich kenne sie nicht, aber woher ich sie nicht kenne weiß ich nicht. Ich werde sie dir vorstellen“ sagte er und führte Ron zu Slughorns Büro. Slughorn ließ sie herein und verabreichte Ron ein Gegengift. „Alles Gute zum Geburtstag, Runald“ sagte er enthusiastisch, und suchte eine Flasche aus seinem Regal. „Wisst ihr was? Darauf stoßen wir an.“ Er zauberte noch drei Gläser herbei und schenkte ihnen ein. Ron stürzte sich sofort über den Wein, während Harry und Slughorn noch ein bisschen über Liebestränke und deren Wirkung fachsimpelten. Als Harry Ron ansah, merkte er sofort, dass etwas nicht stimmte. Ron hatte Schaum vor dem Mund. Instinktiv wandte Harry den Zauber des Prinzen auf Ron an, der zerfetzte. Sofort imitierte Harry den Zauberstabschwung, den ihm Lupin am Weihnachtsabend im Fuchsbau gezeigt hatte. Rons Teile setzten sich wieder zusammen, doch Ron bewegte sich nicht. „Schnell“ rief Harry, „wir müssen ihn zu Professor Dumbledore bringen.“ Slughorn warf sich den leblosen Körper über die Schulter und sie rannten Gänge entlang bis sie zum Wasserspeier kamen. Slughorn nannte das Passwort. Dumbledore war nicht in seinem Büro. „Halte ihn warm, ich schicke Dumbledore einen Patronus.“ Sagte Slughorn. „Expecto Patronus. Nein, Execto Patronus. Expectum Patronus.“ „Expecto Patronus“ rief Harry und ein Hirsch lief durch eine Wand aus dem Büro. Harry schaute sich um ob Dumbledore irgendwo einen Ofen hatte, doch offenbar hatte er sich ein elektrisches Kaminfeuer angeschafft, denn der Kamin war vernagelt. Also hängte Harry Ron über die Stange von Fawkes, unter der noch die Asche glühte. Einige Minuten später erschien Dumbledore, schnappte Ron und verlies das Büro wieder. Mit ihm verschwand auch Slughorn. Harry wartete bis Dumbledore erneut eintrat, und zu Harry sagte: „Er wird durchkommen“ „Wo habt ihr ihn hingebacht“

„Na wo bringt man Leute hin wenn es ihnen schlecht geht? Wo können sie sich aufmuntern wenn sie aufwachen. Mir fällt dazu nur ein Ort ein: Ein Spiegelkabinett“

## Leichen reichen

Ron blieb noch eine Weile im Krankenflügel, nachdem Madame Pomfrey das Spiegelkabinett nicht als ausreichende Genesungshilfe eingestuft hatte. McLaggen, der Harry im Gemeinschaftsraum aufgelauret und hinterrücks überfallen hatte, drängte Harry, ihn als Hüter aufzunehmen, solange Ron verhindert sei. Schließlich sagte Harry zu, aber nur um nicht weiter genervt zu werden. Spätestens nach dem nächsten Training bereute er es. Bereits in der Kabine deutete McLaggen Harry, er solle sitzen bleiben. Stattdessen baute sich nun der Siebtklassler vor dem Team auf, und begann zu erklären: „Ich habe mir erlaubt, eine kurze Einführung in das heutige Thema vorzubereiten. Seht her“ er tippte mit dem Zauberstab auf seine Taktiktafel, die er aus der Hosentasche gezogen hatte. „Das ist ein Quaffel.“ „Ich komme nicht mehr mit“ rief Ginny theatralisch. Er ignorierte sie. „Der Quaffel ist rot, hat 0 Ecken und Kanten, er war als einziger Ball beim ursprünglichen Quidditsch dabei und...“ nach einer zweistündigen Erläuterung der Bälle, begann Cormac McLaggen über die Spielpositionen zu erzählen, und anschließend das Spielfeld. Dann zeigte er ihnen einige einfache Taktiken und erklärte ihnen die Wetterbedingungen. Als er nach etwa sechseinhalb Stunden reiner Redezeit die komplizierten Spielzüge zu beschreiben begann erwachte Harry und stand auf. „Danke Cormac für deine interessanten und hilfreichen Ausführungen. Nun wird Quidditsch für uns kein Problem mehr sein.“ Sie gingen auf das Spielfeld und begannen mit dem Training, wobei McLaggen ohne Umschweife in die Rolle des Trainers schlüpfte, und an jeder Bewegung der anderen Spieler etwas auszusetzen hatte, und sei es die „ungleichmäßige Atmung“. Das Spiel am nächsten Sonntag begann Gryffindor erstmals als klarer Außenseiter, zumindest nach ihrer eigenen Einschätzung. Harry hatte erneut die Aufgabe seine Mannschaft auf den Gegner, Hufflepuff, einzustellen. Er verlas wie schon letztes Mal seine Taktik: „Diesmal können wir nicht auf unsere Siegertaktik von dem letzten Spiel zurückgreifen, da wir keine Hüter haben.“ „Doch haben wir“ rief Cormac McLaggen. „Da wir keinen Hüter haben der dieser Aufgabe, also Tore zu verhindern nachkommt, habe ich die Taktik umgeschrieben. 1.) Die Jäger müssen möglichst viele Tore schießen. 2.) Die Treiber müssen möglichst viele Gegner von den Besen hauen. 3.) Der Sucher muss den Schnatz fangen. 4.) Dem Hüter ist es untersagt, ins Spielgeschehen einzugreifen. 5.) Der Kapitän – das bin ich – ist der Spielführer, was er sagt gilt. 6.) Der Kapitän hat immer recht. 7.) Hat er einmal nicht recht, tritt automatisch Regel 6 in Kraft.“ Bei der vierten Regel war das ganze Team außer McLaggen in Jubelrufe ausgebrochen. Harry grinste zufrieden und schob den Zettel in die Hosentasche. Das Team folgte ihm aufs Feld und das Spiel begann. Nach einigen Stunden führte Gryffindor dank der Taktik ihres kongenialen Masterminds bereits 10:0. Plötzlich wurde Harry klar, dass McLaggen trotz der klar formulierten Regeln dabei war, in das Spiel einzugreifen: Er hatte Peakes das Schlagholz aus der Hand gerissen und flog mit erhobener Hand auf Harry zu „Regel Vier, der Hüter-“ begann Harry, doch McLaggen unterbrach ihn. „Regel Acht“, rief er, „Ist der Kapitän verhindert, übernimmt der Hüter das Kommando!“ Seine Hand senkte sich, Harry spürte den jähen Schmerz in seinem Kopf und ihm wurde schwarz vor den Augen. Als er erwachte lag er im Krankenflügel neben Ron. „Schön, dass du reinschaust“ sagte sein Freund. „Was ist passiert?“ „Schädelbasisbruch. McLaggen hat dich ausgeknockt.“ „Nein, das Spiel. Wie ist es ausgegangen?“ „Wir haben 10 zu 150 verloren“ „Prima!“ „Solange ich dabei war führen wir, und kaum greift McLaggen ein verlieren wir...“ „Ginny war hier. Sie sagte, Malfoy sei nicht beim Spiel gewesen“ „Was?“ „Nun ja, du weißt doch, dass Malfoy das ganze Jahr noch nie im Unterricht war“ „Doch, in der ersten Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste war er dabei.“ „Fakt ist, das Malfoy etwa 99 % Fehlstunden hat. Und dann fehlt er auch noch bei zwei Quidditsch Spielen, wo die ganze Schule dabei ist, einmal hätte er sogar mitspielen müssen.“ „Du denkst, er heckt etwas aus?“ „Ja! Wir sollten ihn im Auge behalten? Ich habe nur leider keine Idee, wie wir das machen sollen, ohne dass wir auch Stunden versäumen.“ „Ich habe da so eine Idee“, sagte Harry, und deutete auf die zwei Inferi, die ihn seit den Quidditsch-Auswahlspielen nicht mehr verlassen hatten. Plötzlich gab es einen lauten Knall und Dobby und Kreacher apparierten mitten im Krankensaal. „Dobby hat gehört das Harry Potter Hilfe braucht, um den jungen Malfoy zu beschatten, den Todesser-Balg. Dobby und Kreacher bieten sich an, Harry Potters Inferi zur Hand zu gehen. Dobby tut es gerne, und Kreacher... nun er wird auch helfen, Harry Potter, Sir.“ Harry dachte an die Risiken, die auftreten könnten, sollte Malfoy die Verfolger entdecken, und das Dobby und Kreacher in der Schulküche abgehen würden. „Nein danke Dobby, Leichen reichen“ sagte er dann. Dobby ließ nicht locker: „Elfen helfen“ sagte er passend. Harry dachte noch einmal drüber nach. „Du hast Recht, Dobby. Vier

Augen sehen mehr als Null! Personen belohnen“ antwortete er. „Die Kranken danken“ fügte Ron grinsend hinzu als die vier Wesen verschwanden.

## Lord Voldemorts Geruch

Harry und Ron verließen den Krankenflügel gleich am Montagmorgen. Im Schlafsaal wartete eine Botschaft auf Harry, mit der Einladung zu Dumbledores nächster Stunde, diesen Abend. Als er eintrat saß Dumbledore erstmals nicht auf seinem Sessel, sondern Professor Trelawney. Sie hatte die Augen geschlossen. „Ach, ist das toll, wenn man Schulleiter ist. Ich bin Schulleiterin“ rief sie schrill, dann sah sie Harry „Potter“ sagte sie. „Sie sind Schulleiter?“ erkundigte sich Harry belustigt. „Das innere Auge“, erklärte Trelawney, „sandte mir eine Vision. Und nun muss ich gehen, da Dumbledore zurückkommt.“ „Woher wissen Sie das?“ „Das innere Auge...“ „So ein Unsinn“ grinste Dumbledore, der bereits einen Schritt hinter Harry stand. Trelawney trippelte davon und Dumbledore setzte sich hinter seinen Schreibtisch. „Harry, wo hast du Slughorns Erinnerung?“ Harry brauchte einen Moment bis er den Sinn der Worte in sich aufnahm, dann überkam es ihn siedend heiß. „Professor, es tut mir Leid, ich habe vergessen...“ „Macht nichts“, sagte Dumbledore, „für diese Mal bist du entschuldigt, weil du mich immerhin mit deiner Auseinandersetzung mit Mister McLaggen köstlich amüsiert hast. Ich habe sogar einen Auftrag an den bekanntesten Künstler der Magierwelt geschickt, um davon ein Gemälde anzufertigen. Leider habe ich keine Ahnung, wo ich es hinhängen soll...“ Er sah sich in seinem Büro um, das bis zum Rande voll war mit verschiedenen Bildern des Schulleiters. „Doch nun Harry, kommen wir zum heutigen Unterricht. Ich werde dir zwei Erinnerungen zeigen. Der Sinn der ersten wird dir erst nach der Erinnerung von Professor Slughorn klar sein, die zweite ist ein Fingerzeig auf einen weiteren wichtigen Schritt Voldemorts. Komm mit“ sagte Dumbledore und sprang in das Denkarium. Harry folgte ihm und fand sich in einem Zimmer vor, das bis zur Decke mit wie es aussah sehr wertvollen Gegenständen vollgeräumt war. Darunter führten schmale Gänge durch den Raum, nur einen größeren Freiraum gab es, in dem eine alte Hexe auf einem Thron saß, neben dem eine Hauselfe kniete. Als Harry sich umdrehte stand Voldemort hinter ihm. Er begrüßte die Dame höflich, und auch sie hieß ihn willkommen. „Mister Burkes wünscht, den koboldgestalteten Helm um 4 Galleonen zu kaufen, da er sonst der Presse ein Bild von ihnen ohne Schminke zuspiesen wird. Die Frau betrachtete sich geschwind in einem Spiegel, der schräg hinter ihr stand und wirkte schockiert. „Dann muss ich den Helm verkaufen. Doch sagen Sie, wie kommt Burkes auf die Idee dass er mich erpressen kann?“ Voldemort antwortete nicht, seine volle Aufmerksamkeit galt nun dem Spiegel. Er war etwa mannshoch, hatte einen geschwungenen gelben Rahmen und stand auf zwei goldenen Dachsfüßen. „Er gehörte einst Helga Hufflepuff.“ sagte sie, seinen Blick falsch deutend. „Nun, richten Sie Burkes aus, dass ich ihm bald einen Kaufvertrag zukommen lassen werde, mein Junge“ Voldemort nickte stumm, doch während er hinausging ließ er den Spiegel nicht aus den Augen. Dumbledore führte Harry durch den Strudel wieder zurück in die Gegenwart. „Zwei Tage nach diesem Vorfall wurde Hepzibah Smith, die alte Hexe ermordet.“ sagte er mit seiner schauerlichsten Stimme. „Der Spiegel war verschwunden, und Voldemort kündigte, aus Trauer, wie er sagte, den Job bei Borgin & Burkes.“ „Aber was sollte Voldemort mit einem Spiegel...“ „Du vergisst die Sieben Spiegel. Warte auf Slughorns Erinnerung, und dir wird klar sein warum Voldemort alles riskierte um an einen von ihnen zu kommen. Nun schauen wir uns die zweite Erinnerung für heute an.“ Harry stieg in das Denkarium, und landete ihn ebenjenem Raum den er gerade verlassen hatte. Ein Dumbledore saß hinter dem Schreibtisch, ein anderer auf dem Fensterbrett. Der hinter dem Schreibtisch winkte Harry zu sich, und Harry war klar dass dies der Dumbledore sein musste, der vor ihm das Denkarium betreten hatte. Da fuhr der Dumbledore auf dem Fensterbrett sein zweites Selbst an: „Du bist nur eine Erinnerung. Du kannst nicht aus eigenem Willen mit dem Finger winken.“ „Ach ja, stimmt“ antwortete der jüngere Dumbledore traurig und ließ die Hand sinken. Harry gesellte sich auf das Fensterbrett, als die Tür aufging und Voldemort hereintrat. Er wirkte schöner denn je, weder seine Kleidung, noch seine Frisur noch sein Gesicht ließ irgendeine Kritik aufkommen. Dumbledore rümpfte trotzdem die Nase. Selbst Harry roch den unmenschlichen Gestank, der von Voldemort ausging. Dieser tat als hätte er nichts bemerkt. Er setzte sich gegenüber von Dumbledore vor den Schreibtisch und starrte sein Gegenüber an. Dumbledor sprach zuerst. „Guten Abend Tom.“ Sagte er. „Ich freue mich zu sehen, dass sie zurückgekehrt sind. Was führt Sie hierher?“ „Sie wissen genau was ich will“ sagte Voldemort, indem er sich leicht nach vorne beugte „Lassen sie mich das Wissen, das ich in Zehn Jahren Wanderschaft erlangt habe, mit einer neuen Generation teilen. Lassen Sie mich Lehrer in meiner alten Schule sein.“ „Sie wissen aber, dass Sie nur einen Teil von Magie beherrschen.“ „Der alte Streit“, lachte Voldemort, „doch ich sehe nicht, dass Sie andere Magie erforscht haben als ich. Wir beide

trachten nach der immerwährenden Schönheit, und diese werde ich ihren Schülern vermitteln.“ „Und Sie kennen meine Antwort.“ „Ihr letztes Wort?“ „Mein letztes Wort.“ Voldemort drehte sich auf der Stelle um und verließ den Raum. Harry flog durch den Wirbel zurück in die Gegenwart. „Später an jenem Abend“ sagte Dumbledore „fand ich heraus, dass das Rezept für mein bestes Parfüm fehlte. Voldemort hatte einen weiteren Schritt zur unsterblichen Schönheit getan.“ „Aber warum kam er nach Hogwarts. Doch nicht wegen einer Rezeptur? Oder wollte er tatsächlich Lehrer werden?“ „Wohl kaum. In beiden Fällen.“ Doch die Antwort zu deiner Frage wird sich von selbst klären, wenn wir Slughorns Erinnerung erst einmal gesehen haben.“ Harry verstand diese Aussage als endgültig und drehte sich um, um zu gehen. „Eines noch, Harry.“ Hörte er Dumbledore. „Du schreibst doch fleißig mit oder?“ Harry nickte und schloss die Tür hinter sich.

## Der unergründliche Schaum

Während der nächsten Woche zerbrach sich Harry den Kopf, wie er Slughorn dazu bringen konnte, ihm die Erinnerung zu geben. Ron musste den Kopf in mühevoller Handarbeit wieder zusammenkleben. Trotzdem fiel Harry nichts ein, dass ihm helfen konnte. Daher wandte er sich wohl oder übel seinen Hausaufgaben zu. Der große Vorteil gegenüber den letzten Wochen war, dass Hermine seit der Vergiftung wieder mit Ron redete, und sie so die Tage in entspannter

Atmosphäre verbrachten. Plötzlich ertönte ein lauter Knall und Harry verschüttete vor Schreck die Tinte über den Aufsatz, den er soeben abgeschlossen hatte. Dobby und Kreacher standen vor Harry, Ron und Hermine, und hinter ihnen die zwei Inferi. Dobby begann zu sprechen: „Dobby, Kreacher und die zwei Leibwächter Harry Potters haben Mister Malfoy die ganze letzte Woche verfolgt. Dobby hat nichts gegessen und getrunken“ „Aber, Harry, du hast doch nicht gesagt...“ warf Hermine zornig ein. „Nein, Dobby, natürlich darfst du essen und trinken“ bestätigte Harry „aber Moment mal, wenn du eine Woche nichts getrunken hast müsstest du tot sein“ „Stimmt“ sagte Dobby und fiel tot um. „War doch nur ein Scherz“ sagte Harry schnell, und Dobby stand grinsend wieder auf. „Also, was macht Malfoy?“ „Er besucht in regelmäßigen Abständen den Raum der Wünsche, wobei er viel Wert darauf legt, nicht gesehen zu werden.“ „Das hast du sehr gut gemacht, Dobby“ sagte Harry zufrieden. Endlich wusste er was Malfoy tat, während alle anderen im Unterricht waren. „Kreacher hat es auch gut gemacht.“ Sagte Hermine. „Und ihr zwei auch“ ergänzte Ron, der die beiden Inferi fixiert hatte. „Dobby, am besten du gehst in die Küche und nimmst ein ordentliches Mahl zu dir“ schlug Harry vor. „Danke Harry Potter“ quiekte die Elfe und zischte davon. Auch die anderen drei zogen sich zurück. Harry schaute traurig auf den Tintenfleck, der gerade noch sein Aufsatz gewesen war. „Gib her“ sagte Hermine fröhlich und zog den Zauberstab. Da stürzte ein großer blonder Zauberer auf sie zu und riss Hermine den Zettel aus der Hand. „Nein, lass mich das machen, ich habe Erfahrung damit, ich hab das mindestens schon hundertmal gemacht. In Asien gibt es ein Dorf, das meiner auf ewig gedenken wird, weil ich es mit diesem einfachen Fluch vor der Plage einiger Tintenmonster befreit habe.“ „Nein, nicht der“ stöhnte Harry. „Weiß nicht was er sagt“ verkündete Lockhart dem leeren Gemeinschaftsraum. „Übrigens, nachher gebe ich Autogramme“ fügte er hinzu und richtete den Zauberstab auf das Pergament. Der Tintenfleck wurde schwarz und breitete sich noch weiter aus. „Tja, das kann schon einmal passieren“ sagte Lockhart munter und reichte Harry das Pergament zurück. „Und was macht man da“ fragte Harry „Tja“, antwortet Lockhart „neu schreiben“, und stürmte aus dem Raum. Hermine nahm das Pergament an sich und saugte die Tinte ab. Am nächsten Vormittag hatte Harry frei, und versuchte, Malfoy im Raum der Wünsche aufzuspüren. Er ging dreimal vor der geheimen Türe auf und ab und dachte „Ich will sehen, was Malfoy hier macht“ Als er stehen blieb und die Augen öffnete, befand sich tatsächlich eine Tür in der eben noch weißen Wand. Harry öffnete sie, und eine große Menge weißen Schaums floss ihm entgegen. Schnell knallte er die Türe wieder zu, und der Schaum trocknete langsam. Harry schüttelte die Reste von sich und überlegte was er falsch gemacht haben könnte. Nocheinmal probierte er es, diesmal jedoch mit den Worten: „Zeige mir, was Mafoy in dir macht.“ Wieder erschien eine Türe, und Harry öffnete sie vorsichtig. Der Schaum schoss ihm durch den schmalen Spalt entgegen. Er hatte Schwierigkeiten, die Türe zuzudrücken. Noch zwei Tage probierte er es mit allen Erdenklichen Wortkombinationen, bis er enttäuscht in den Gryffindor Gemeinschaftsraum zurückkehrte, wo Ron und Hermine auf ihn warteten. Hermine redete ihn Sofort an: „Harry, du hast jetzt zwei volle Tage nichts unternommen, was dich näher an diese Erinnerung von Slughorn bringen könnte.“ „Ich weiß, Miss Oberschlau. Wie viele Vorschläge hast du noch mal zu diesem Thema beigesteuert?“ fragte Harry angriffslustig. Hermine biss sich verlegen auf die Lippen, um dann sofort zurückzufauchen: „Nun, ich dachte Dumbledore sagte dass du das Problem lösen musst.“ „Ja, und?“ „Das heißt, dass du ein Mittel hast, das weder Dumbledore noch einer von uns hat.“ „Und was soll das sein?“ „Nun, da musst du selber draufkommen. Ich habe dir Tipps gegeben die Lösung sage ich dir nicht. Sonst verliert das Rätsel seine Spannung. Weißt du was. Lass uns eine Wette abschließen. Wenn du es nicht löst, dann zahlst du mir eine Galleone, wenn du es schaffst, bekomme ich eine Galleone von dir.“ Harry schlug begeistert ein und machte sich an die Arbeit. Plötzlich schaute er Hermine böse an, die kichernd neben ihm saß. „Das war gerade nicht sehr nett von dir, weißt du das. Du nützt deine Intelligenz zum Nachteil anderer. Er schnippte ihr eine Galleone zu. „Die nächste gehört mir. Ich löse das Rätsel schon noch.“

## Der Beerdigung nach

Harry hatte nicht herausfinden können, was Malfoy plante, noch hatte er Slughorns Erinnerung bekommen, was seine Laune trotz des anstehenden Sommers trübte, als er einen Brief von Hagrid erhielt, in dem der Wildhüter verkündete das seine Monstrespinne Aragog gestorben war, und er Harrys, Rons und Hermines Anwesenheit bei der Beerdigung am selben Abend erbat. Ron und Hermine entschieden sofort dagegen, Harry wollte Hagrid nicht enttäuschen, doch er wusste dass er sich nicht aus dem Schloss schleichen durfte. Er wollte gerade auf die Karte des Runtreibers schauen, um Gewissheit zu erlangen, das keiner der Lehrer den Weg überwachte, als ihm einfiel dass Mundungus die Karte verkauft hatte. Auch der Tarnumhang war fort. Alles was Harry von seinen außergewöhnlichen Besitztümern noch blieb war der Kessel mit Felix Felicis. Der Kessel mit Felix Felicis!!! Das war es was Hermine meinte. Damit konnte er Slughorn überzeugen, mit den eigenen Waffen schlagen. Nun wusste er was er für heute Abend vorhatte. Er lief zu Hermine und erzählte ihm von seiner Idee. Schweigend gab sie ihm die Galleone zurück, dann wünschte sie ihm viel Glück. Harry nahm einige Züge von dem Trank. Er hatte ein gutes Gefühl, und machte sich auf den Weg zu Hagrid. Aber nicht er lenkte seine Schritte, sondern Felix. Als er das Schloss verließ kam ihm Slughorn entgegen. „Professor“ sagte Harry als Slughorn drauf und dran war ihn zu übersehen. Der Lehrer machte vor Schreck einen Luftsprung. „Harry“, rief er, „haben Sie mich erschreckt. Es tut mir leid, ich war zu sehr mit meinen Gedanken beschäftigt. Wissen Sie, ich brauche dringend einen Nachschub an Haarwuchsmittel. Du weißt schon...Dumbledore. Pomona hat mir soeben eine Menge Smrglff Holzstücke gegeben, alles was ich jetzt noch brauche ist Acromantula-Haut...doch die ist so schwer zu bekommen“ seufzte er. „Acro... Professor, Hagrid, er...er hat – hatte eine Acromantula. Deshalb bin ich da, sie ist gestorben und Hagrid will sie begraben.“ „Ist das wahr?“ fragte Slughorn begeistert. „Geh du schon mal vor, und sag Hagrid dass ich nachkomme. Das kann ich mir nicht entgehen lassen.“ Harry schlenderte den bekannten Weg hinunter zu Hagrids Hütte und klopfte an die Türe. Im Lichtschein der aus dem Fenster drang, konnte Harry erkennen, dass Hagrid einen Zettel an die Türe gepinnt hatte. „Hi Harry, Ron und Hermine. Ich habe beschlossen, ihn in seiner Senke zu begraben. Folgt mir dorthin, ich werde auf euch warten. Harry schüttelte den Kopf. Das konnte unmöglich wahr sein, dort lebte Aragogs Brut, die mindestens ebenso gefährlich war wie er selbst. Doch Felix nahm Harry die Entscheidung ab und er machte sich auf den Weg in den Wald. Nach einem langen Marsch erreichte er die Senke. Von Hagrid war weit und breit nichts zu sehen. Er drehte sich ein paar Mal um sich selbst, und wollte soeben gehen, als eine Riesenspinne neben ihm auf den Weg sprang. Erschrocken setzte es ihn auf den Hosenboden, und er zog den Zauberstab, als die Spinne plötzlich ein Räuspern ausstieß. „Chrm, Chrm“ Harry stand schleunigst wieder auf, als Professor Umbridge das Kostüm fallen ließ. „Was machen Sie hier?“ „Der Minister hat mich beauftragt den Wald zu vermessen, und ich bin nicht geneigt, mich von ihnen von dieser Aufgabe abhalten zu lassen. Strafarbeit Potter. Morgen, Siebzehn Uhr in meinem Büro.“ „Professor, Sie haben in Hogwarts kein Büro mehr.“ „Cornelius, äh ich meine Rufus, also der Minister wird das schon einrichten.“ „Wird er nicht“ „Dann ziehe ich Gryffindor fünfzig Punkte ab“ entschied sie. „Das können Sie auch nicht.“ Beleidigt zog sie sich das Spinnenkostüm wieder über. „Wieso tragen sie diesen komischen Aufzug?“ „Glauben Sie ich will mich von den Zentauren erwischen lassen? Dreckige Halbmenschen, diese unzivilisierten Wilden“ Leise murmelnd machte sie sich wieder auf den Weg, und Harry sah einen Zettel auf einem Baum hängen. „Von Hagrid“ las er „zum Glück.“ „Liebe Harry, Ron und Hermine. Hier ist es mir zu kalt. Ich geh wieder in meine Hütte und mach mir Tee. Kommt nach, und wir begraben Aragog in meinem Garten.“ „Na warte, der kann was erleben. Ich laufe durch den halben Wald seiner blöden Beerdigung nach, und er sitzt bequem in seiner Hütte.“ Als Harry zur Hütte kam, saßen Hagrid und Slughorn in der Hütte, und zahlreiche leere Weingläser stapelten sich auf dem Tisch. Das Begräbnis war bereits vollzogen und beide schienen in bester Stimmung. Hagrid war bereits im Begriff, vom Stuhl zu kippen und einzuschlafen, während Slughorn mit glasigen Augen tüchtig weitertrank. Harry gesellte sich zu ihm. „Parry Otter“ rief Slughorn begeistert. „Der Lunge der jebt.“ „Professor“ sagte Harry leise. „Es ist Zeit, dass sie mir die Erinnerung geben.“ „Gerne, Parry. Für dich machich dochalles!!“ Harry starrte ihn verdutzt an. Dass es so einfach würde hatte er nicht erwartet. „Wieso wollten sie mir das letzte Mal nichts geben?“ „Da warstu mir ssu hässlich. Jets, mit dem Wein inner Hand, schausu garnicht so schlechtauss!“ johlte Slughorn, und Harry nahm es als Kompliment. Slughorn füllte die Erinnerung in eine Alu-Dose mit dem Cola Schriftzug und drückte sie Harry

in die Hand. Dann schlief er ein. Harry wusste genau, dass er sich am nächsten Tag nicht mehr an das Gespräch der beiden erinnern konnte.

## Die Sieben Spiegeln

Harry lief sofort zurück ins Schloss, um ins Bett zu gehen. Als er bei der fetten Dame ankam, schreckte sie aus dem Schlaf. „Ich habe gerade das Passwort geändert“ sagte sie triumphierend. „Im Schlaf?“ fragte Harry. „Ähm... ja, warum nicht?“ Harry dreht um und ging zu Dumbledores Büro. Der Schulleiter klang müde, als er Harry begrüßte, doch wie durch ein Wunder sprang er auf, als Harry den Grund für seinen späten Besuch nannte. Gemeinsam betraten sie die Erinnerung. Slughorn saß wieder auf seinem erhöhten Platz, rund um ihn die Schüler, unter denen Voldemort besonders hervorstach. Wieder trugen sie allesamt die silbernen Schnecken. Slughorn sagte gerade: „...und dann sagt der Wichtel zum Kobold: „Das war aber anders abgemacht.“ Hahahahahaaaa“ Keiner der Jungen stimmte in das Lachen des Lehrers ein. Langsam hörte auch Slughorn damit auf „Äh, nicht lustig?“ Keine Reaktion. „Weis jemand von euch einen guten Witz?“ Keiner meldete sich. „Naja, dann werde ich noch einen erzählen.“ Nach einer Welle von humorlosen Witzen des Giftmisch-Lehrers warf er endlich einen Blick auf die Uhr. „Oje, schon sechs Uhr morgens. In zwei Stunden beginnt schon der Unterricht. Geht und schlaft euch schön aus. Ich sehe euch dann morgen, ähh heute beim Frühstück.“ Nacheinander verließen die Schüler den Saal, nur einer blieb. Harry erkannte den jungen Tom Riddle. „Tom“ sagte Slughorn „Sie sollten ins Bett gehen, es ist später, oder sagen wir früher geworden als ich gedacht habe.“ „Nein, Professor, ich habe eine Frage. Sir, könnten Sie mir sagen, was Sie über die sieben Spiegeln wissen?“ Slughorn sah ihn ernst an. „Die Sieben Spiegeln?“ „Ja, Sir. Ich habe gehört dass es etwas mit Schönheit zu tun hat, da habe ich mir gedacht, ich frage am besten Sie...“ „Das ist nett dass sie das sagen. Nun, ich denke mir, es kann nicht schaden wenn sie einen kleinen Überblick bekommen. Die Vier Gründer Hogwarts` hatten Sieben Spiegel gemacht, jeder einen Handspiegel und einen Wandspiegel. Slytherin natürlich, dem ein kleiner Spiegel zu klein war, erzeugte nur einen großen. Dieser ist der schönste von allen, natürlich. Die Gründer belegten die Spiegel mit einem Zauber, dass der Besitzer des Spiegels immerwährende Schönheit erlangt, doch der Zauber schlug fehl. Er beinhaltete die Nebenwirkung, dass die immerwährende Schönheit nur dem winkt, der alle Sieben auf einmal besitzt. Unter den Gründern brach ein Streit aus, wegen dem Slytherin schließlich die Schule verließ. Aber das ist eine andere Geschichte. Tatsache ist, dass es bis heute keinem Zauberer gelungen ist, alle Sieben Spiegeln zu vereinen.“ „Was ist, wenn man nur einen oder zwei besitzt?“ „Das weiß keiner, Tom. Die Schönheit der Gründer ist bis heute nicht vergessen, und sie gelten nach wie vor als die Schönsten Zauberer aller Zeiten. Daher wird es wohl nicht unähnlich zum Besitz aller Sieben sein, doch unendlich ist die Schönheit nur dann.“ „Danke, Professor“ sagte Riddle und verschwand. Einen Moment später standen Harry und Dumbledore wieder in Dumbledores Büro. „Du siehst also, dass Tom Riddle bereits in deinem Alter alles unternommen hatte, um unsterbliche Schönheit zu erlangen. Ich natürlich brauche dazu erst gar keine Spiegeln.“ Murmelte er. „Sie denken, er hat es geschafft?“ Fragte Harry „Er hat alle Sieben vereint?“ „Erst einmal, nein Harry. Nicht sieben. Einen habe ich zerstört. Und einen hast du zerstört.“ „Was? Welche denn?“ fragte Harry. „Nun, du kannst dich bestimmt an dein erstes Schuljahr erinnern. Du hast den Spiegel Nerhegeb zerstört. Das war Gryffindors Wandspiegel. Und du magst dich erinnern, dass ich als wir zwei Horace Slughorn in den Ferien getroffen haben, einen Handspiegel zerstörte. Das war Ravenclaws. Ich habe dafür bezahlt“ sagte Dumbledore, und deutete auf den langen Schnitt in seiner Hand, der seither nicht verheilt war. „Doch ich denke, dass Voldemort die anderen fünf in seinen Besitz nahm. Und er ist doch so talentiert, dass er die Trümmer der Spiegel wieder zusammenfügen könnte, wenn er sie finden würde. Deshalb dürfen wir sie nie aus den Augen verlieren. Ich habe sowohl die Splitter Nerhegebs als auch die Splitter von Ravenclaws Spiegel immer in meiner Tasche. Du hast Hufflepuffs Spiegel gesehen, er ist der, von dem wir sicher wissen das Voldemort ihn besitzt. Slytherins sieht genauso aus, auch wenn er einen grünen Rahmen hat, der die Form von Schlangen annimmt. Wie ich vermute, lässt Voldemort diesen Spiegel nicht aus den Augen. Er ist nicht nur für ihn der wertvollste. Ravenclaws Spiegel steht natürlich auf blauen Adlerklauen. Die Handspiegel, von denen nur noch zwei existieren, sind kleine, runde Spiegel, mit rotem, beziehungsweise gelbem Rahmen.“ Eine Frage hatte Harry noch: „Voldemort wollte also deshalb nach Hogwarts zurück?“ „Stimmt. Ich bin überzeugt dass der Spiegel Nerhegeb sein wahrer Beweggrund war.“ „Sir, was machen wir mit den weiteren Spiegeln?“ „Ich bin auf der Suche danach. Es entpuppt sich als langwierig, doch ich denke, ich stehe kurz davor, einen zu finden. Bei meiner Intelligenz auch kein Wunder!“ „Und wenn es so weit ist, darf ich dann mitkommen und ihnen beistehen?“ „Ja ich denke schon“ „Echt?“ „Ja,

du bist dann immerhin mit dem schönsten Zauberer der Welt unterwegs. Was soll dir da schon zustoßen?“

# Sectumsempra

Müde aber glücklich wachte Harry am nächsten Morgen auf und berichtete Ron und Hermine ausführlich von den Ereignissen der letzten Nacht. Ron und Hermine waren begeistert. „Harry, das ist großartig, du weißt wie du Voldemort besiegen kannst“ sagte Harry. „Und was noch besser für dich ist: Ginny hat sich von Dean getrennt.“ „Ginny war mit Dean zusammen?“ fragte Harry angewidert. „Ist doch egal, auf jeden Fall haben sie sich getrennt. Genau wie ich und Lavender“ sagte Ron glücklich. Ron war in dermaßen guter Stimmung, dass er beim Quidditschtraining am Nachmittag sogar einen Ball hielt. „Nein zwei“ ertönte Rons Stimme aus dem Hintergrund. Als die Gryffindor Mannschaft zurück in den Gemeinschaftsraum stieg, wurden sie eifrig begrüßt von Katie Bell. Das ganze Team war aus dem Häuschen, dass sie endlich wieder zu Sieben spielen konnten, dass sie gleich ein zweites Training veranstalteten. Es lief sogar noch besser als letztes Mal, was sich die nächsten Wochen hin fortzog. Die Meisterschaft war noch völlig offen, das letzte Spiel der Gryffindors gegen Ravenclaw würde alles entscheiden: Wenn Gryffindor die Ravenclaws mit mehr als Zehntausend Punkten schlagen würden (ein beträchtlicher Vorsprung) wäre Gryffindor Quidditsch Meister, wenn sie mit mehr als Neuntausendneunhundertneunzig Punkten gewannen wären sie Zweiter hinter Ravenclaw, bei einem Sieg mit mindestens Neuntausendneunhundertachtzig Punkten lägen sie auch noch hinter Hufflepuff, und wenn sie mit weniger als Neuntausendneunhundertachtzig Punkten Vorsprung gewinnen würden, wäre Gryffindor gar Letzter. Trotz des ganzen Wirbels im Vorfeld des Spiels fand Harry noch einige Zeit, um herauszufinden was Malfoy im Raum der Wünsche tat. Dieses Vorhaben schlug leider fehl, immer noch strömte der Schaum aus der Tür, sobald Harry sie öffnete. Daher verlegte er sich darauf, Malfoy auf der Karte der Rumtreiber zu verfolgen. Dieser Plan lief auch recht gut an, bis zu jenem Zeitpunkt, als Harry einfiel, dass er keine Karte der Rumtreiber mehr hatte. Also musste er geknickt wieder in den Gemeinschaftsraum zurückgehen, als er plötzlich aus der Tür neben dem Raum der Wünsche ein lautes Schluchzen hörte. Er öffnete vorsichtig die Tür, und sah Malfoy weinend im Raum stehen. Malfoy richtete den Zauberstab auf Harry und sagte langsam und traurig „Expelliarmus“ Der Zauber wurde Malfoys aufgewühlten Gefühlen zu schwach und strich sanft an Harry vorbei. Harry hob den Zauberstab und murmelte „Weise mir die Richtung“ Der Zauberstab drehte sich einmal im Kreis und zeigte dann nach Norden. Plötzlich rief Malfoy: „Okay, Potter, wenn du mir so kommst, wenn du unbedingt das Duell willst, dann bekommst du es. Cruc-“ „Sectumsempra“ rief Harry schnell. Das war der einzige Fluch des Prinzen, den Harry noch nicht getestet hatte, der aber wegen dem Untertitel „Für Feine“ seine besondere Aufmerksamkeit erregt hatte. Malfoy kippte langsam nach hinten und fiel um. Sofort betrat Snape unheilvoll das Zimmer. „Potter“ sagte er drohend „Ich wusste gar nicht dass sie so mächtige schwarze Magie beherrschen“ Malfoy war mittlerweile wieder aufgestanden und beschoss Harry mit einem Hagel aus Cruciatus-Flüchen. Harry musste höllisch aufpassen und unter den einzelnen Flüchen wegtauchen, während Snape ihn weiter ins Verhör nahm: „Zauber wie diese sollte kein Jugendlicher in ihrem Alter können. Ich denke ich werde Sie zu einer Strafarbeit verdonnern. Diesen Samstag in meinem Büro. Zehn Uhr. Sie kommen doch, oder? Wenn nicht, sind Sie verantwortlich dass ich mir die Augen ausheule. Alles klar?“ fragte Snape, der schon wieder sehr nach Tränen klang, und verschwand. Harry lief aus dem Raum, wobei ihn einige Flüche von Malfoy nur ganz knapp verfehlten, und ging zurück in den Gemeinschaftsraum. Als er am Samstag aufwachte, fiel ihm ein, dass heute endlich das langerwartete Quidditschspiel war. Als nächstes erinnerte er sich an die Strafarbeit, die genau um dieselbe Zeit stattfand, und plötzlich fiel ihm auf, was Snape geplant hatte. Er besprach sich mit der Mannschaft, und sie rieten ihm einstimmig, nicht zu Snape zu gehen. Harry überlegte scharf. „Nein,“ sagte er, „es ist nicht richtig. Ich muss gehen, sonst bin ich verantwortlich, dass Snape die ganze Nacht heult. Der arme Mann.“ Und so machte sich Harry auf den Weg in Snapes Büro, während der Rest der Mannschaft Richtung Quidditschfeld ging. Snape ließ Harry eine Handvoll Papierrollen in Ordnung bringen, und nach Zehn Minuten war Harry fertig. Snape entließ ihn, und Harry sprang zum Fenster. Das Quidditschfeld war vollkommen leer, also war das Spiel vorbei. Zehn Minuten nur, überlegte Harry, da hatte es jemand besonders eilig. Gemütlich ging er zurück in den Gemeinschaftsraum, wo auch kein Gryffindor war. Das fand Harry nun äußerst ungewöhnlich. Er lief in die große Halle, doch kein einziger Schüler saß auf den langen Tischen, also ging er zurück in den Gemeinschaftsraum. Noch immer war keiner da, und so setzte sich Harry auf den Sessel vor dem Kamin und wartete. Plötzlich sprangen aus allen Ecken Schüler hervor und riefen: „Überraschung, Überraschung“ Ginny

lief auf Harry zu und küsste ihn. „Wir haben gewonnen sagte sie. „Wir sind Meister. Zehntausendzehn zu Zwanzig.“ „Aber das reicht uns doch nicht.“ Stellte Harry fest. „Tja,“ antwortete Ginny, "da siehst du, wie gut es ist, dass Hooch Fluglehrerin ist, und nicht Mathelehrerin. Sie erklärte Gryffindor zum Meister und wir haben uns nicht beschwert“

## Die berauschte Seherin

Harry fühlte sich die nächsten Wochen wie ausgewechselt, er verbrachte jede freie Minute mit Ginny, und Ron und Hermine verstanden sich ebenfalls besser als je zuvor. Als sie eines Abends wieder einmal zu viert vor dem Kamin saßen, Harry las den Tagespropheten, Ginny lernte für ihre Prüfungen, Hermine machte Hausaufgaben und Ron hängte faul herum, erschien auf einmal Peakes und überreichte Harry schweigend eine Schriftrolle. Harry las vor.

Liebster Harry

Komm bitte sofort in mein Büro

Albus Dumbledore

Harry schaute die anderen erschrocken an. „Was glaubt ihr was passiert ist“ „Vielleicht hat er ein graues Haar entdeckt?“ schlug Ginny vor. „Vielleicht hat er seine Anti-Falten-Creme verlegt“ spannte Ron den Bogen weiter. „Vielleicht hat sein Anzug einen Fleck und du sollst ihn waschen“ vermutete Hermine. „Naja, wir werden es gleich wissen“ sagte Harry lachend. „Bis gleich“ verabschiedete er sich, küsste Ginny und stieg durch das Porträtloch. Er machte sich auf den Weg zu Dumbledores Büro und ging dabei sorgfältig den Weg über den siebten Stock, um einen Blick auf den Raum der Wünsche zu werfen. Er öffnete die Türe, und ein weiteres Mal schwemmte ihm Schaum entgegen. Diesmal jedoch schwamm eine schreiende Gestalt darin. Harry watete zu dem Körper hin und zog ihn ins Trockene. Dann stemmte er die Türe wieder zu, und drehte sich zu der Person um, die er soeben gerettet hatte. Er erschrak als er Professor Trelawney erkannte. „Professor“ fragte er vorsichtig, „sind Sie verletzt?“ Sie schlug langsam die Augen auf und sah in schief an. Dann führte sie die Hand an den Mund und nahm einen tiefen Zug aus einer Flasche. Harry erkannte die Aufschrift „Sherry“. „Ja klar is alles in Ordnung“ lallte Trelawney und hickste ein paar Mal laut. „Professor, brauchen Sie Hilfe“ „Nein, wassis Hilfe, ich hilf mir selbst“ sagte sie undeutlich, und Harry wehte ihr Atem ins Gesicht, der ihn fast umfallen ließ. „Professor, sie sind ja betrunken“ „Ja, isses gutes altes Zeug“ sagte sie, und wies die Sherry-Flasche vor. „Magsu auch?“ fragte sie „Ja!“ rief Harry begeistert „Krigsu aber nix“ plapperte Trelawney munter weiter „Diesier is su gut für dich, habich extra von Professor Snape“ „Snape?“ fragte Harry entgeistert. Er ließ Trelawney mitten im Gang liegen und stampfte zornig zu Dumbledores Büro. Er trat ein ohne zu Klopfen und Dumbledore begrüßte ihn. „Was ist passiert, Harry?“ „Nichts“ „Ach komm Harry, du warst nie ein guter Okklumentiker“ „Snape! Snape – das ist passiert. Während wir hier sitzen und alles riskieren um Voldemort zu besiegen, versucht Snape hinter unserem Rücken Trelawney – Verzeihung, Frau Professor Doktor Magister Diplom-Ingenieur Trelawney betrunken zu machen, um ihr die Prophezeiung zu entlocken, und sie Voldemort zu bringen.“ Dumbledore blickte auf einmal unheimlich ernst, als er Harry über die Ränder seiner halbmondförmigen Brillengläser anblickte. „Wie lange weißt du schon davon?“ fragte er heftig. „Gerade eben, Professor Trelawney hat-,“ Doch Dumbledore blickte schon wieder glücklich, und lächelte Harry überheblich an. „Tja, ich weiß es schon seit Wochen. Das beweist nur ein weiteres Mal, dass meine Intelligenz die deine dankenswerterweise weit in den Schatten stellt, was ich natürlich schon immer wusste.“ Sagte er zufrieden. „Und nun kommen wir zum eigentlichen Thema des Treffens.“ Fuhr er fort, und Harry bleib die Luft weg. Dumbledore sagte kein Wort zu Harrys unausgesprochenener Anschuldigung, doch der nächste Satz Dumbledores ließ ihn alle Beschwerden vergessen: „Ich denke, ich habe einen der sieben Spiegeln gefunden“ „Was?“ „Ich denke, ich habe einen der sieben Spiegeln gefunden“ wiederholte Dumbledore belustigt. „Wo?“ „Du wirst sehen.“ „Wie ist er geschützt?“ „Mit Magie“ „Echt?“ „Ja“ „Sicher?“ „Ja“ „Aha“ „Ja – Äh, ich meine, Was?“ „Aha“ „Aha“ „Wann gehen wir?“ „Jetzt. Am besten, du holst deinen Tarnumhang und verabschiedest dich von deinen Freunden.“ Harry lief los. Im Gemeinschaftsraum warteten Ron und Hermine gemeinsam mit Ginny auf ihn. Als er eintrat atmeten sie erleichtert auf. „Und, was wollte Dumbledore?“ fragte Hermine schnell „Er hat einen Spiegel gefunden. Einen der sieben, die jetzt nur noch fünf sind. Und bald nur noch vier! Ich werde mit ihm gehen, das heißt dass die Schule ohne Bewachung ist. Passt auf dass Malfoy nichts anstellt. Ich lasse euch mein Felix Felicis da, benützt es, ihr werdet es brauchen.“ „Aber Harry, du brauchst es bestimmt dringender als wir.“ „Sei dir da nicht so sicher. Ich bin ja-“ Harry imitierte Dumbledore, indem er seine Haare zurück schwang „-mit dem schönsten Zauberer der Welt unterwegs.“ „Harry“ sagte Hermine leise, und legte ihm die Hand auf die Schulter, „viel Glück“ Ginny gab ihm einen Kuss und Ron umarmte ihn kurz. Dann lief Harry in den Schlafsaal um den Tarnumhang zu holen.

Er kehrte zu Dumbledore zurück. Dumbledore deutete auf den Tarnumhang: „Hat dir den nicht Mundungus gestohlen?“ „Ahja stimmt“ sagte der Tarnumhang und verschwand. Harry blickte zu Dumbledore: „Dann kann’s ja losgehen!“

# Die Hölle

Harry und Dumbledore disapparierten in Hogsmeade, und nahmen an einer gefährlich aussehenden Klippe Gestalt an. „Hierher führten Tom Riddle zahlreiche Ausflüge als er noch im Waisenhaus war“ erklärte Dumbledore. „Macht es dir etwas aus, zu schwimmen?“ „Nein“ Dumbledore glitt von der Klippe, und landete nach einem kurzen Fall im Wasser. „Wer zuerst bei diesem Stein ist.“ Harry wurde von diesem Angebot überrascht, und noch bevor er begriff was Dumbledore gesagt hatte, war dieser bereits an dem gefragten Stein. „Weiter geht's Harry. Wer zuerst dort drüben ist“ Dumbledore zeigte auf eine etwa zweihundert Meter entfernte Stelle. Gleichzeitig schwammen sie los, und Harry kam deutlich vor Dumbledore an. Erneut nannte Dumbledore ein Ziel und Harry gewann wieder klar und deutlich. „Professor“ sagte er nach einigen weiteren Wettrennen, „sollten wir nicht den Spiegel suchen?“ „Ach ja, stimmt“ sagte Dumbledore. „Hier lange.“ Nach ein paar Stunden kamen sie an demselben Punkt an, an dem sie ins Wasser gesprungen waren. Dumbledore kletterte aus dem Wasser und zeigte Harry eine verschlossene Türe im Fels. Er öffnete sie und schritt hindurch. Sie waren in einem großen Raum, der bis auf einige Stellen von Feuer durchtränkt war. Er hatte offenbar keine Wände, sondern endete in einem schwarzen Abgrund. „Willkommen, Harry“ flüsterte Dumbledore, „in der Hölle“ „Ist der Spiegel hier drin?“ erkundigte sich Harry. „Ja, ich denke schon“ antwortete Dumbledore, und deutete über die Flammen auf ein kleines schwarzes Becken, in dem ein heller Gegenstand glänzte. „Da drin?“ fragte Harry und sah Dumbledore nicken. „Wie kommen wir über das Feuer?“ „Wir fliegen“ „Womit? Mir fällt es immer so schwer das ich mir aus dem nichts Flügel wachsen lasse“ meinte Harry sarkastisch, doch Dumbledore hörte ihm nicht zu. Er tastete den Boden ab, und plötzlich erschien ein Teppich unter seinen Fingern. „Siehst du“ sagte er zufrieden, „Lord Voldemort hat uns einen fliegenden Teppich da gelassen.“ „Was ich noch wissen wollte, Sir, warum nennt sich Voldemort jetzt nicht mehr Voldeborb?“ „Voldeborb war zuerst ein friedlicher Graf in einer spanischen Provinz. Zum Gewaltherrscher wurde er erst später, nachdem er nach England zurückgekehrt war. Da ersetzte er den letzten Teil seines Namens durch Mord.“ „Wieso dann das harte T?“ „Rechtschreiben war nie seine große Stärke. Steig auf Harry, wir fliegen los“ Der Teppich-Shuttle brachte sie sicher über die Flammen, und sie landeten direkt vor dem Becken. „Professor, in dem Feuer sind Körper“ „Ja, Harry, Inferi. Diese jedoch sind nicht geeignet für deine Leibgarde. Sie gehören Voldemort“ „Warum greifen sie uns nicht an?“ „Sie werden uns angreifen, wenn wir versuchen den Spiegel zu nehmen. Ihr Element ist das Feuer, wie du siehst. Mit Wasser sollte man sie aufhalten können.“ Harry nickte. Dumbledore wandte sich wieder dem Becken zu und starrte in das unergründliche Wasser. „Welcher Spiegel ist es, Professor?“ fragte Harry. „Ich denke, ich liege richtig, wenn ich dir sage, es ist ein Handspiegel. Ich denke übrigens auch dass ich immer richtig liege, bei meiner Intelligenz. Es ist Gryffindors.“ fügte er hinzu. „Nun, ich denke, ich muss diese Suppe auslöffeln“, murmelte er. „Nein, Professor“ sagte Harry, „ich mach das. Ich liebe Suppe!“ „Ich auch.“ Antwortete Dumbledore „Wir essen um die Wette“ sagte er noch, beschwor einen Löffel und begann gierig zu essen. Harry schaute ihm neidisch zu. Beschwörungszauber waren noch nie seine Stärke gewesen, und so musste er sich damit begnügen, Dumbledore zuzusehen. Als er fertig war rülpste er leise und betrachtete seinen Bauch. „Das war doch ein bisschen viel. Ich habe Magenschmerzen. Oh mein Gott, wie ich aussehe!!! Lass mich ja nicht vergessen, dass ich heute nichts mehr essen darf! Wie das aussieht...“ Dumbledore nahm den kleinen roten Gegenstand aus dem Becken und steckt ihn ein. Man hörte deutlich ein Klirren, und Dumbledore und Harry machten sich auf den Rückweg. Als sie auf den Teppich stiegen, wurden sie plötzlich von den Inferi angegriffen. Dumbledore und Harry besprühten sie mit Wasser aus ihren Zauberstäben, und schnell war der Angriff zurückgedrängt. Der Teppich hob ab, doch plötzlich fiel Harry auf, dass seine Leibwache verschwunden war. Auf dem Teppich saßen nur noch Harry und Dumbledore. Als er den Schulleiter darauf ansprach sagte dieser mit einem Achselzucken: „Sie werden sich ins Feuer zu den anderen gesellt haben. Dort gefällt es ihnen wohl doch besser. Harry und Dumbledore stiegen wieder die Klippe hinauf doch oben angekommen krümmte sich Dumbledore vor Schmerzen. „Diese Suppe ... war einfach zu viel... ich habe zu schnell gegessen. Du hast nicht zufällig eine Wärme flasche oder einen Topfenumschlag da?“ fragte er Harry. „Klar“ sagte Harry „wenn ich einen der Sieben Spiegeln suchen gehe packe ich immer als aller erster einen Topfenumschlag ein“ Dumbledore grinste schief und nahm Harry bei der Hand. „Komm“ sagte er „lass uns zurück apparieren. Wir haben unseren Auftrag für heute erfüllt“

# Der geblitzte Turm

Dumbledore und Harry apparierten nach Hogsmeade, doch mittlerweile waren Dumbledores Bauchschmerzen so schlimm, dass er unmöglich zurück zum Schloss gehen konnte. „Wenn wir nicht zum Schloss können, muss das Schloss eben zu uns“ sagte Dumbledore und holte den Zauberstab heraus. Da erschien plötzlich Madame Rosmerta vor ihnen „Schauen Sie mal“ rief er Dumbledore aufgeregt entgegen, und deutete auf den höchsten Turm. Dort schwebte das Dunkle Mal in der Luft. Dumbledore hob den Zauberstab und sagte leise: „Accio Turm.“ Der Turm flog auf sie zu, doch mitten auf der Strecke erhellte plötzlich ein greller Blitz die Nacht. „Was war das“ fragte Harry. Als der Turm vor ihnen hielt, umkurvte ihn ein Polizeiauto. Ein Polizist stieg aus und ging auf Dumbledore zu. „Ist das ihr Auto?“ fragte er. „Es hat die Geschwindigkeitsbeschränkung um Nullkommasechs Stundenkilometer überschritten. Wir müssen leider einen Strafzettel ausstellen...“ „Nein“ sagte Dumbledore bestimmt, „das ist nicht mein Auto. Das ist ein Turm.“ Der Polizist schaute den Turm genau an, nickte zufrieden und fuhr davon. Dumbledore betraten den Turm und flogen damit zurück zur Schule. Sie stürmten auf das Dach des Turmes, und blieben vor Schreck stehen. In der Mitte des Daches, direkt unter dem Mal, saß Draco Malfoy an einem Tisch, auf dem eine Kerze stand, umringt von den köstlichsten Speisen die in Hogwarts aufzutreiben waren. Zwei leere Stühle standen vor dem Tisch, auf die Malfoy einladend deutete. Dumbledore setzte sich und Harry tat es ihm gleich. Malfoy reichte ihnen verschiedene Körbe mit Essen, und Dumbledore und Harry taten sich ordentlich auf. „Guten Abend“ sagte Malfoy. „Guten Abend“ sagte Dumbledore ebenfalls. „Wem verdanken wir diese nette kleine Überraschung? Oder haben Sie das alleine vorbereitet?“ „Keineswegs. Todesser haben mir geholfen. Zurzeit kämpfen sie mit ihren Wachposten, sonst hätten wir noch mehr zum Essen gehabt“ „Wie haben sie die Todesser in die Schule gebracht?“ fragte Dumbledore, und nahm einen kräftigen Biss von einem Schweinskotelette. „Ich habe das Verschwindekabinett im Raum der Wünsche repariert. Ich brauchte dazu das ganze Jahr, aber heute habe ich einen Durchgang von Borgins & Burkes in die Schule geschaffen.“ „Gewitzt“ anerkannte Dumbledore. „aber was ist eigentlich das Ziel dieser Invasion?“ „Nun, ursprünglich war es Professor Slughorn. Er besaß als einziger die Erinnerung, die dem Schönen Lord zur unsterblichen Schönheit verholfen hat. Doch nun, da sie die Erinnerung gesehen haben, hat sich unser Plan geändert. Sie sind das Ziel dieser Invasion, wie Sie es genannt haben.“ „Deshalb auch der vergiftete Wein in Professor Slughorns Büro“ vermutete Dumbledore. „Ja, genau. Das ging leider schief, aber immerhin kamen sie nicht dahinter, dass ich hinter alledem steckte.“ „Oh, ich weiß es schon lange“ sagte Dumbledore. „Ich habe dich durch Professor Snape überwachen lassen“ „Warum konntest du durch den Schaum in den Raum“ fragte Harry. „Als ich hineinwollte war kein Schaum da. Der war eine Idee von mir. Ich beschwor ihn, um den Eingang sicher zu halten.“ Grinste Malfoy. Dumbledore nahm erneut einen Biss von einem Kuchen, und plötzlich fiel er von seinem Stuhl. „Harry“ rief er. „Hab ich dir nicht gesagt, du sollst mich erinnern, dass ich heute nichts mehr essen darf? Oh mein Gott, mein Bauch ist schon ganz aufgeblasen. Morgen muss ich den ganzen Tag Gymnastik machen um das wieder wegzubringen.“ Malfoy hob den Zauberstab auf, den Dumbledore fallen gelassen hatte, und schockte Harry. Er richtete den Zauberstab auf Dumbledore. „Ich habe ihnen erklärt dass Sie das Ziel der Todesser am heutigen Abend sind.“ „Töten ist nicht einfach. Wenn du keine Übung hast, solltest du es nicht probieren. Aber nur zu. Töte mich, Draco“ „Nein, ich will aber nicht. Ich gehe jetzt heim und sehe noch mal nach der Eisenbahn, die mir Papi zum Geburtstag geschenkt hat“ sagte er, und wollte gerade gehen, als die Tür aufsprang und vier Todesser hereinkamen. „Dumbledore in der Falle“ sagte eine Frauenstimme unter einer Maske. „Gut gemacht, Draco. Töte ihn!“ „Neee“ rief Malfoy quengelig. „Ich will mit der Eisenbahn spielen!“ „Ich töte ihn“, sagte der größte und breiteste der Todesser. „Fenrir“ sagte Dumbledore, und Harry erkannte den Werwolf, von dem Lupin ihm erzählt hatte. „Der Junge ist nicht fähig dazu, was ich dem Schönen Lord schon immer gesagt habe. Draco, werde erwachsen und dann beehre uns wieder. Und jetzt bringen wir es hinter uns.“ beehrte jetzt die Hexe auf. „Nein“ sagte der Mann, der neben ihr stand. „Draco hat den Auftrag, er muss es tun. Draco stürmte Richtung Türe, die in diesem Moment wieder aufsprang. Im Türrahmen stand, mit wehendem Umhang Professor Quirrel. „Sie?“ fragte Harry überrascht „Ja ich“ sagte der ehemalige Lehrer. „Hab mir schon fast gedacht, dass ich dich hier treffen würde, Potter“ „Aber ich dachte – Snape“ „Severus? Ja, Severus scheint der richtige Mann dafür zu sein, nicht wahr? Recht nützlich, dass er umherschwirrt wie eine zu groß geratene Fledermaus. Wer würde neben ihm den a-a-armen st-st-stotternden P-Professor Quirrel

v-v-verdächtigen?“ „Genug davon“ unterbrach sie Greyback. „Wo ist Snape?“ Da betrat Snape das Dach und stieß Quirrel vom Turm. „Wir haben ein Problem, Snape. Der Junge scheint unfähig...“ Snape sagte nichts, trat vor und stieß auch noch die drei Todesser, die Greyback begleitet hatten vom Turm. Vor Dumbledore blieb er stehen und hob den Zauberstab. „Avada Kedavra“ Dumbledore wurde von dem grünen Strahl genau in den Magen getroffen. Er riss erschrocken die Augen auf und fiel, wie in Zeitlupe rückwärts um, wo er, alle viere von sich gestreckt liegen blieb.

-----  
Ich hoffe, euch haben die neuen Kapiteln wieder gefallen (war ja diese Mal ein etwas größeres Update), und ihr lasst einen netten Kommi da. Wahrscheinlich ist euch aufgefallen, dass ich seit einiger Zeit die Warnung ‚Deathfic‘ weggelassen habe, also dürft ihr gespannt sein, wie es mit Dumbledore und Snape weitergeht.

## Der Fluch des Prinzen

„Raus hier, schnell“ sagte Snape, und packte Malfoy am Genick. Greyback lief zur Türe und Snape schob Malfoy hinterher, als plötzlich eine Explosion den Turm erschütterte. Alle drehten sich um und sahen eine blonde Frau hinter Dumbledore stehen. „Guten Abend“ sagte sie höflich, und schüttelte allen Anwesenden die Hand. „Erlauben Sie dass ich mich vorstelle. Mein Name ist Joanne K. Rowling. Ich bin die Autorin dieser Geschichte, und das was hier“ sie deutete auf Dumbledore, „passiert ist, kann ich unmöglich verantworten. Überlegen Sie nur, dies ist nicht der letzte Band, und wer soll Voldemort umbringen, wenn der Mann, der sein Geheimnis kennt tot ist?“ Snape dachte einen Moment über die Sache nach. „Hmm, da könnten Sie Recht haben. Und was machen wir jetzt?“ fragte er dann. „Nun, ich denke das ich ihn wieder lebendig schreiben kann“ „Ja“ sagte Snape, „dann machen Sie das schnell mal“ JK Rowling holte einen Notizblock aus ihrer Jackentasche und begann zu schreiben. Plötzlich stöhnte Dumbledore laut auf und öffnete die Augen. „Professor“ rief Harry „wie geht es ihnen?“ „Ganz gut“ antwortete Dumbledore, „jedenfalls den Umständen entsprechend. Oh nein, sie dir das an, mein Bart ist total verknittert. Es hat nicht zufällig jemand einen Kamm da?“ JK Rowling kritzelte noch eine Zeile auf ihren Block, und plötzlich lag ein Kamm neben Dumbledore, der ihn aufhob und seinen Bart in Ordnung brachte. „Danke“ „So, nun schlage ich vor, dass Sie alle ganz normal weitermachen, wie Sie es vorgehabt hatten“ schlug JK Rowling vor. „Übrigens, wenn Sie einmal mit dem Verlauf der Geschichte nicht ganz einverstanden sind, rufen Sie mich“ Snape ging zu ihr hinüber, und flüsterte ihr ins Ohr: „Kann ich denn Ihre Handynummer haben?“ JK Rowling schaute überrascht, und drückte Snape dann eine Visitenkarte in die Hand. „Wenn Sie möchten, können wir uns nächste Woche in Madame Puddifoots treffen und weiter...Details klären... ich schreibe uns als einzige Gäste, alles klar?“ und mit diesen Worten verschwand sie. „Lasst uns weitermachen“ sagte Snape und stieß Malfoy zur Türe „Raus hier, schnell“ „Das hast du schon gesagt“ grinste Harry und rannte hinterher. Sie rannten durch das ganze Schloss, durchquerten die Gänge in denen die Ordensmitglieder und die DA-Leute gegen die Todesser kämpften. Dann liefen sie weiter über die Schlossgründe. Plötzlich drehte sich Snape um. Er rief über die Schulter zu Malfoy. „Lauf nach Hause zu deiner Eisenbahn. Ich komm dann nach“ Malfoy schlenderte weiter zum Ausgang des Schulgeländes. Snape schleuderte Harry einen Fluch entgegen. Harry wich aus und dachte „Levicorpus“, doch Snape blockte den Spruch ab. Daher rief Harry „Sectumsempra“ doch wieder blockte Snape, und rief „Nein, Potter! Du wagst es, meine eigenen Zauber gegen mich einzusetzen? Ich war es, der sie erfunden hat – ich, der Halb Verblutete Prinz.“ Harry steckte seinen Zauberstab in die Tasche und fragte Snape interessiert „Aber warum denn Halb Verblutet?“ „Dein Vater ist schuld. Der Zauber, Sectumsempra, den ich erfunden hatte, war darauf ausgerichtet, den Gegner verbluten zu lassen. Dein Vater setzte ihn gegen mich ein, doch offenbar hatte ich als Erfinder eine spezielle Abwehrkraft dagegen, und starb nicht. Madam Pomfrey sagte mir, dass es sehr knapp gewesen sei, aber ich lebte. Ich heulte zwar ein paar Tage, aber dann war ich stolz auf meine Abwehrkraft. Ich gab mir einen neuen Namen. Halb Verblutet nach meiner Eigenschaft und Prinz nach meiner Mutter. So, und nun muss ich los, sonst komme ich zu spät zu meiner verabredung mit Frau Rowling.“ Er winkte Harry und Harry winkte zurück. Dann schritt Snape durch das Tor und disapparierte. Harry marschierte zurück zu Hagrids Hütte. Die Todesser waren offenbar alle entkommen. Harry betrat Hagrids Hütte, und sah Hagrid einen Tee kochen. „Moin Harry, mein Junge“ sagte er. „Wie geht's dir? Schön dass du da bist. Willst nen Tee mit mir trinken?“ Dann sah er Harry an und bemerkte dass er kasweiß war. „Harry, was ist denn passiert. Ich habe Stimmen gehört...“ „Snape hat Dumbledore umgebracht“ erklärte Harry. Nun wurde auch Hagrid weiß: „Dumbledore tot? Unmöglich!“ „Nee“ grinste Harry, „ich hab ja auch gar nicht gesagt dass Dumbledore tot ist. Ich sagte nur, dass Snape sie umgebracht hat. Aber dann kam die wunderbare Frau Rowling und machte alles rückgängig.“ „Komm Harry“, sagte Hagrid und nahm seinen Freund bei der Hand. „Lass uns zurück zum Schloss gehen.“ Harry ging zielstrebig auf den Turm. Dumbledore saß an dem Tisch, und aß noch immer Malfoys Essen. Als Harry das Dach betrat zog er den Spiegel aus der Tasche und öffnete ihn. Darin lag ein zusammengefalteter Zettel, den Harry nun herausholte und durchlas.:

R.A.B.[E-Mail] schrieb am 23. Februar 1974, 19:23 Uhr:

Hey Lordi!

Hab mir deinen Spiegel gekrallt und werde ihn demnächst zerstören. ;)

Hoffe das du bald mal das Zeitliche segnen wirst :tod:

[antworten] [bearbeiten] [zitieren] [melden]

## Die Sage des Phönix'

Nachdem Dumbledore und Harry einige Minuten stumm weitergegessen hatten, kam Hagrid herauf, um Harry abzuholen, und etwas später auch noch Ginny. Nun ging Harry endlich. Ginny führte ihn in den Krankenflügel. Auf dem Weg stellte Harry Ginny einige Fragen über den Kampf gegen die Todesser: „Ist irgendjemand verletzt worden?“ „Neville ist ko gegangen, aber nichts Schlimmes. Professor Flitwick liegt auch im Krankenflügel, aber er hat schon wieder mit uns geredet.“ „Es gibt keine Toten“ erkundigte sich Harry sicherheitshalber. „Nein“ „Aber was sollte dann das Dunkle Mal?“ „Ich habe keine Ahnung. Wahrscheinlich wissen die Anderen mehr als ich.“ Antwortete und stieß die Tür zum Krankenflügel auf. Einige Leute warteten drinnen auf sie: Ron, Hermine, Luna, Tonks, Lupin, Madam Pomfrey, Mr und Mrs Weasley sowie McGonagall standen an den Betten, in denen Flitwick und Neville lagen. Alle starrten Harry an, als er den Saal betrat. „Harry“ sagte Hermine mit Tränen in den Augen. „Snape... hat Dumbledore umgebracht“ sagte er wieder einmal. „Aber Dumbledore lebt“ beruhigte er sie gleich darauf, als Hermine, McGonagall, Mrs Weasley und Madam Pomfrey drauf und dran waren, in Ohnmacht zu fallen. „JK Rowling hat ihn lebendig geschrieben, dass er Voldemort im nächsten Band, ähh Schuljahr meinte ich umbringt. Sie hat uns erklärt, das wir so weitermachen müssen wie wir es getan hätten, also: Dumbledore ist tot. Wer ist von euch gestorben?“ „Greyback hat Bill getötet. Nur gut dass Bill heute krank war und nicht da war. Daher ist von uns keiner gestorben.“ „Wie kannst du dann sagen dass Bill getötet wurde?“ „Nun, Greyback hat ihn angegriffen, er ist umgefallen und lag im Sterben, dann fiel ihm ein dass er eigentlich gar nicht da war und er ging heim. Was haltet ihr davon wenn wir ein paar Tage Trauerfeierlichkeiten für Dumbledore machen?“ „Ja“ bestätigte McGonagall, „gegen eine ordentliche Party hätte ich jetzt nichts. Ich werde in der Küche Bescheid sagen. Mister Potter, wären Sie so freundlich und würden Sie dann später in mein Büro kommen. Wenn Dumbledore tot ist bin ja ich Schulleiterin.“ Mit diesen Worten verließ sie den Raum. „Also, was ist heute Nacht genau passiert“ fragte Harry die Anwesenden noch einmal. Keiner sagte etwas. „Ääh, gut, dann spielen wir eben Geschichten erzählen. Jeder sagt einen Satz. Wir fangen mit der Jüngsten an“ er deutete auf Ginny „dann Luna, und so machen wir weiter bis wir bei Professor Lupin angelangt sind. „Wir überwachten die Koridorre, wie du es uns befohlen hast, als wir plötzlich Malfoy mit einigen Todessern aus dem Raum der Wünsche kam, und wir sofort hinrannten.“ „Wir versuchten ihn zu verhexen, aber er hatte einige Gefiederte Schlumpfschnarchler mit, die uns angriffen und unsere Flüche ablenkten, und so konnte er an uns vorbeikommen“ „Ich habe eine Alraune, die ich so gezüchtet habe, dass sie auf meinen Befehl gehorcht, zu den Ordensmitgliedern geschickt, dass sie uns helfen.“ „Boah ich tick aus, wie die schnell da waren und gekämpft haben, Mann“ „Sie haben sich mit Flüchen beschossen, bis ich mit einem simplen Zauber eingegriffen habe, nun ja, eigentlich ist er UTZ Niveau, aber jedenfalls habe ich eine magische Barriere zwischen uns und die Todesser gelegt, worauf sie leider zu euch auf den Turm gerannt sind.“ „Später kamen sie wieder, und wir haben weitergekämpft, weil die Barriere an Stärke verloren hat, doch Snape lief an uns vorbei, gemeinsam mit Malfoy, die wir beide nicht attackiert haben, weil wir dachten sie stünden auf unserer Seite.“ „Ich habe mir solche Sorgen um Ginny und Ron gemacht, meine Schätzchen, aber die Todesser sind nach der Reihe alle abgehauen.“ „Die Kinder sind zu uns gekommen um uns gekommen, aber da waren die Todesser schon weg, die sind so schnell verschwunden dass ich gedacht habe sie wären ecklecktriziert“ „Wir sind ihnen noch nach, aber als wir einige Zeit vergeblich gesucht haben sind wir zurückgekehrt und haben Neville und Filius in den Krankensaal gebracht“ schloss Lupin die Geschichte. „Das ist ein lustiges Spiel.“ Lies sich Ron vernehmen. „Spielen wir noch einmal. Ich fang an: Es war einmal eine arme einsame Prinzessin...“ Harry verließ das Zimmer und ging in das Schulleiterbüro, wo Dumbledore und McGonagall nebeneinander saßen. Dumbledore hatte seinen Reiseumhang an. „Ich verlasse Hogwarts, Harry. Als Toter kann ich selbstverständlich keine Schule leiten.“ Sagte er grinsend. „Sei nicht traurig Harry, ich werde mich dem Kampf gegen Lord Voldemort widmen, wie es Frau Rowling von mir verlangt hat. Solltest du Hilfe brauchen werde ich immer für dich da sein.“ Er warf seine Anti-Falten-Creme, sein Deo, sein Parfu und seine Bürstensammlung in den Koffer und schloss ihn. Er verließ den Raum, und McGonagall lächelte Harry an: „Professor Dumbledore hat mir von ihren Taten erzählt, Potter...Beeindruckend, wirklich beeindruckend.“ Harry lächelte und sein Blick fiel auf die Stange Fawkes' Der Platz war leer, ein kleines Häufchen Asche lag darunter. „Die Sage des Phönix“ sagte McGonagall „Er kann nur sterben, wenn sein Besitzer stirbt. Fawkes

hat Glück, er wird zurückkehren, denn auch Dumbledore kehrte zurück! Doch diese Schule haben sie beide für immer verlassen“

# Das heiße Grabmal

Dumbledores Begräbnis war für den Mittwochabend angesetzt. McGonagall hatte es für den Dienstagabend geplant, aber Dean wollte nicht, weil da ein Fußballspiel im Fernsehen lief, und Dumbledore ja sowieso nicht tot war hatte man das Begräbnis verschoben. Harry, Ron, Hermine und Ginny waren schon die ganze Woche schwer beschäftigt, weil sie den Auftrag erhalten hatten, die Dumbledore Puppe zu basteln, die begraben werden würde. Sie machten sich einen Spaß daraus, der Puppe immer wieder die Haare zu frisieren, oder ihr zahlreiche Cremes ins Gesicht zu schmieren. Zum Begräbnis waren zahlreiche Leute gekommen, die Harry mehr oder weniger gut kannte: Cornelius Fudge, Rita Kimmkorn, Dolores Umbridge, Rufus Scrimgeour, Hagrid, Grawp, und andere Bekannte aus der Zaubererwelt. Harry, Ron, Hermine und Ginny setzten sich nebeneinander auf die aufgestellten Biertische, die im Schlossgelände aufgestellt worden waren. Zu ihnen gesellten sich noch Luna und Neville. Dann begann ein Ministeriumsangestellter zu reden. Dumbledores Sarg wurde auf ein erhöhtes Podest gefahren, unter dem ein Feuer brannte. Endlich war der Mann mit der Rede fertig, und Fudge stürmte auf die Bühne. „Das Buffet ist eröffnet“, rief er, und alle stürmten zum Buffet, holten sich einen Teller und Würstel. Dann stellten sie die Teller auf den Sarg, der durch das Feuer mittlerweile vorgewärmt war, und grillten so ihr Essen. Harry saß etwas abseits und Ron Hermine und Ginny setzten sich zu ihm. „Kommt ihr nächstes Jahr wieder nach Hogwarts fragte Harry sie. „Wir stehen dir zur Seite“ antwortete Hermin für alle drei. „Aber ich hab noch gar nicht gesa...“ „Tja, diese Szene wurde herausgeschnitten...für die Altersbeschränkung“ „Diese Szene? Was macht denn das den kleinen Kindern aus wenn ich sage dass ich nicht zurückkehre?“ „Da musst du schon Tiefenpsychologen fragen...oder den Regisseur. Auf jedenfall sind wir bei dir. Wir alle drei.“ „Na gut“, sagte Harry, „das ist echt nett von euch.“ „Du kommst doch zu uns?“ fragte Ginny, „du weißt schon, Bills Hochzeit“ Harry nickte. Es fiel ihm schwer zu glauben, dass es noch so gewöhnliche Dinge wie Hochzeiten gab, wo er sich nächstes Jahr zum gefährlichsten Unternehmen seines Labens aufmachte: Die Restlichen von den Sieben Spiegeln zu finden und Voldemort, den schönsten Zauberer aller Zeiten vernichten. Als hätte Hermine seine Gedanken erraten klopfte sie Harry auf die Schulter und sagte: „Komm schon Harry, lass uns wenigstens die Ferien noch Spass haben, danach werden wir ohnehin lange ohne auskommen müssen...“ „Du hast Recht“ sagte Harry, nahm Ginny bei der Hand und ging Richtung Buffet, gefolgt von Ron und Hermine, ebenfalls Hand in Hand. In diesem Augenblick betraten die Schicksalsschwestern das Podium. Unter wildem Applaus stürmte Cornelius Fudge mit einer E-Gitarre die Bühne. Er griff zwei perfekte Akkorde und brüllte in das Mikrofon, so dass alle Anwesenden am Tanzparkett ihn hörten „It’s partytime, Leute!!“

-----  
Aus, Schluss, vorbei!!

Es hat mir großen Spass gemacht, diese erste FF zu schreiben, alles natürlich Dank euren Kommiss!! Ich hoffe dass auch weiterhin einige Leute den Halb verbluteten Prinzen lesen und nette Kommiss dalassen.

Ich hoffe auch, dass ihr alle Spaß hattet, diese Fanfic zu lesen!! Diese Fanfic ist all jenen gewidmet, die bis heute, 21. Juli 2006 einen Kommi hinterlassen haben, oder dies noch tun werden!!!

Wie geht es nun weiter mit mir: In den nächsten Tagen werde ich ein, zwei Songfics veröffentlichen, die ich noch in der hinteren Tasche habe, und dann wage ich mich an eine seriösere bzw. ernstere Fanfic als diese hier.

Wer mehr von mir lesen will, haltetet Ausschau nach einer Story mit dem Namen: „Der dritte Krieg“. In einigen Tagen, vielleicht Wochen werde ich das erste Kapitel reinstellen, bis jetzt will ich noch nichts davon verraten, das würde ja die Spannung nehmen.

Die letzten Worte dieser FF gehören – natürlich – euch Lesern:

Alle, die diese Worte lesen, und sich durch den Halb verbluteten Prinz gelesen haben, besitzen mein Herzlichstes Dankeschön für ihre Geduld und ihre Ausdauer mit meiner ersten Fanfiction! Dankeschön!!!!

Euer plotschi

# Bonus: Best of Pointen

## KAPITEL EINS – DER WANDERnde MINISTER

Nach diesem Treffen hatte er [der Premierminister] mehrere Spezialisten angeheuert um die Glocke die das Eintreffen Fudges` angekündigt hatte zu entfernen, doch sowohl ein Abrisskommando versagte(als das Amtsgebäude nach eineinhalb Jahren wieder aufgebaut worden war war die Glocke plötzlich wieder da), als auch ein Spezialist einer fernöstlichen Terrororganisation.

"Nun" antwortete Fudge [... ], "Shacklebolt aus ihrem Sekretariat, er ist ein Zauberer." "Kann nicht sein, er arbeitet gut..."

## KAPITEL ZWEI – DAS ENDE DES SPINNERS

In dem Nebel bewegte sich etwas, es folgte ein grüner Lichtblitz, ein spitzer Schrei und eine Gestalt fiel um und blieb auf dem nassen Boden liegen.

"Nur Wurmchwanz", sagte die eine Frau, "ich dachte schon ein Auror."

Im Nu hatten sie zwei Tore heraufbeschworen. Nach einem mehrere Tage dauerndem Spiel ( die zwei hatten natürlich vergessen einen Schnatz zu beschwören) gab Bellatrix endlich auf und lies Narcissa zu dem Haus gehen.

„[...] Ähm...erst mal, weißt du von dem Plan, und wenn ja, warum nicht?“

„Aber du musst doch nicht viel tun. Es reicht mir schon wenn du den Unbrechbaren Schwur darauf schwörst, das du Draco hilfst wo du kannst. Ich bin doch seine Mutter...seine einzige Mutter.“

Snape atmete erleichtert auf. "Achso, gut, den Unbrechbaren Schwur kann ich schon machen."

## KAPITEL DREI – WOLLEN UND SOLLEN

So schützen Sie sich vor Angriffen

1. Wenn Sie das Haus verlassen nehmen Sie einen Muggel als Schutzschild mit
2. Wenn Sie in der Nacht ausgehen, verkleiden Sie sich als Todesser
- 3.Kaufen Sie sich Zauber-Schilder, erhältlich im Ministerium für nur dreienhalb Millionen Galleonen
- 4.Verwenden Sie als Sicherheitsfrage immer nur: "Wer ist da?", da alles andere auffällig vorsichtig wäre.
- 5.Haben Sie das Gefühl das sich bekannte auffällig verhalten, töten Sie sie, vielleicht stehen sie unter dem Imperius Fluch
- 6.Wenn das dunkle Mal über einem Gebäude steht, zerstören Sie es vollkommen und verschwinden Sie vom Tatort.
- 7.Nehmen Sie alle Inperi die Sie treffen als Leibgarde!

## KAPITEL VIER – HORACE SLUGHORN

1.)Für das was du im Ministerium getan hast wäre Sirius stolz auf dich, wenn er nicht wegen dir dabei gestorben wäre

2.) Keiner weiß etwas von der Prophezeiung, was in der Zeitung steht hat Rita Kimmkorn erfunden. Dass sie die Wahrheit erraten hat, hat bestimmt nichts damit zu tun, dass ich es ihr erzählt habe.

3.)Du kannst Ron und Hermine von der Prophezeiung erzählen. Für eventuelle Folgen übernehme ich keine Verantwortung.

4.) Du hast dieses Jahr die Wahl zwischen wöchentlichen Oklumentikstunden mit Severus oder zweiwöchentlichem Kosmetikunterricht mit mir.

5.) Sei nicht zu traurig, nachdem heute deine ZAGs angekommen sind

## KAPITEL FÜNF – TRÄNEN IM ÜBERFLUSS

„Nun lass schon, wer weiß wie lange du noch friedlich bei Tisch sitzen kannst, ich mach dir schon was, kein Problem für mich, nur etwas Kleines, Schnelles“ Drei Stunden später bog sich der Tisch unter der Last von Eulenbraten, Schweinskotelets, fünf verschiedenen Suppen, Bergen von Pasteten und zahlreichen bis zum Rande gefüllten Kesseln.

Gerade als die Drei den Raum betraten kam von der anderen Seite Mr Weasley herein, der aufgrund eines riesigen Abzeichen an seiner Brust leicht vornübergebeugt ging. Mrs Weasley kam auch wieder herein und schloss die Türe hinter sich. „Harry“, sagte sie erfreut, „hab ich ganz vergessen dir zu Erzählen, Arthur ist vorgestern befördert worden, er ist jetzt Chef des ‚Amts für das Auffinden, Beschlagnahmen und wenn nötig Zerstören von Gefälschten Verteidigungsgegenständen, wenn sie zum eigenen Nutzen produziert worden sind und für Geld oder zum Tausch angeboten werden‘“ sagte sie stolz. „Ein ziemlich langer Name“ sagte Harry grinsend

Ergebnis der Zaubergradprüfungen

Harry James Potter hat folgende Noten erreicht:

Astronomie...A

Pflege magischer Geschöpfe...E

Zauberkunst...A

Verteidigung gegen die dunklen Künste...E

Wahrsagen...A

Kräuterkunde...A

Geschichte der Zauberei...E

Zaubertränke...A

Verwandlungen...E

Na toll, dachte Harry, nachdem er sein Blatt zweimal durchgelesen hatte, und dann feststellen musste, dass Ron und Hermine haargenau die gleichen Noten hatten wie er, da hat es sich Dumbledore wieder einmal ganz einfach gemacht. Schreibt er einfach die ersten Vokale des Faches als Note hin. „Schulleiter müsste man werden“ sprach Ron aus was Harry dachte.

## KAPITEL SECHS – GINNYS ABSTECHE

Nach einer Woche schloss er sogar Freundschaft mit den drei Inferi die Mr Weasley als Diener begleiteten. Harry beteuerte Mr Weasley natürlich, dass er ihm jederzeit einen abtreten würde, wenn sie nur nicht ein unzertrennliches Quartett wären...äh, ein Quintett.

Die Weasleys, Harry und Hermine spielten Quidditsch im Obstgarten, wobei die Inferi bereitwillig einige Körperteile als Bälle zur Verfügung stellten. Nachdem Harry einmal einen weichen, runzligen, feuchten „Schnatz“ zerdrückt hatte, sparten sie sich den Sucher und beschränkten sich aufs Tore schießen.

„So, morgen wird es Zeit eure Schulsachen zu besorgen. Wenn ihr mir eure Bücherlisten gebt nehme ich sie mit, ich muss sowieso in die Winkelgasse und da-, Weiter kam sie nicht. Ausnahmslos alle anwesenden Schulkinder standen mit gezückten Zauberstäben vor ihr und starrten sie wütend an. „Wobei mir gerade einfällt das ich doch niemals alle eure Sachen alleine tragen kann also müssen zumindest die zwei Ältesten mitkommen. Harry, Ron und Hermine steckten ihren Zauberstab weg. „Harry“, Ron und Hermine stießen ihn von beiden Seiten an, „Wir zwei sind älter als du“, Harry holte den Zauberstab wieder aus der Tasche und richtete ihn auf Molly Weasley.

Mr Weasleys Stimme klang wie eine Totenglocke als er sagte „Du hast meine Frau getötet“ „Na und“, antwortete Ginny lässig, „weißt du wie viele Frauen es auf der Welt gibt? Und du regst dich schon wegen

einer so auf...“

Er lief auf den Dachboden, und selbst Mrs Weasley, die ihm nachrief: „War doch nur ein Spaß, in Wirklichkeit bin ich echt tot“ war kein Trost für ihn.

Sie warf ein Stück Holz in das Feuer, das anfänglich nur ihr Gesicht beleuchtet hatte, mittlerweile aber den halben Raum verbrannt hatte.

„Magst du mich“ fragte sie geradeheraus. „Ja“ sagte Harry wahrheitsgemäß. „Wirklich?“ „Ja“ „Wirklich?“ „Ja“ „Wirklich?“ „Nein“ „Ich mag dich auch nicht“ sagte Ginny grinsend und begann die Leiter hinabzusteigen. „Harry grinste schief. Wenigstens eine in dieser Familie ist so wie immer dachte er, als er ihr die Leiter hinunterfolgte.

## KAPITEL SIEBEN – DER KLUB DER SCHNECKEN

Das Leben im Fuchsbau ging weiter wie immer: Ron brach sich beim Quidditch sämtliche Knochen beider Arme und Beine, sämtliche Bewohner des Fuchsbaus litten an starken Magenschmerzen, nachdem Mrs Weasley sie täglich dazu nötigte, alles aufzuessen was auf den Tisch kam, Mr Weasley musste in den Krankenflügel, nachdem er sich beim Löschen des Dachbodens Brandwunden dritten Grades zugezogen hatte, und Fred und George, die manchmal kurzzeitig vorbeischaute, verließen den Fuchsbau durch ein metergroßes Loch in der Wand, zu dem ihre neuesten Feuerwerkskörper einiges beigetragen haben.

Harry besorgte sich einen Sessel bei Florean Fortescue, der Harry nicht erwischte, wahrscheinlich weil er vor einigen Tagen von den Todessern entführt worden war, und machte es sich vor der Auslage bequem. Dann begann er all die Plakate zu lesen. „Du scheißt nie mehr“, las er und bog sich vor Lachen. Dann trug er den Sessel zurück, weil das viele Lesen seinen Augen schaden könnte.

Hier, Einfach-zu-bediene-nd-e-nie-lügende-Kristallkugeln, haben wir gestern um Fünfzehn Uhr, Vierunddreißig Minuten und Sechzehn Sekunden erfunden, mittlerweile kommen sie vom Fließband“, sagte George unvermittelt über die Schulter. Die drei gingen weiter in die Tiefen des Ladens. „Und da haben wir Unsere patentierten Tagtraumzauber, ein kleiner Schluck davon und du bist den Rest deines Lebens in Tagträume versunken“ „Etwas unangenehm vielleicht, für die Dauer, aber wir haben sie erst gestern um Zweiundzwanzig Uhr, Sechs Minuten und Einundfünfzig Sekunden entwickelt“ „Wir werden die Dauer bestimmt noch etwas verlängern, wenn wir die Zeit dazu finden...“ „Dort vorne ist übrigens unser wieder verwendbarer Henker“ „Du kennst doch bestimmt russisch Roulette der Muggel? Das heir läuft ganz ähnlich.“ „Entweder du errätst den richtigen Zauberspruch und er zerfällt, oder er hängt dich“ „Du weißt schon, bann ihn oder du baumelst...“ „Den gibt es übrigens seit gestern, Dreiundzwanzig Uhr, Neunundfünfzig Minuten und Einundvierzig Sekunden“ „Und es ist eine der wenigen Erfindungen, die wir nicht an uns selber ausprobiert haben...“ „...sondern an Lee“ „Funktioniert ausgezeichnet, das könnte dir Lee selber bestätigen...“ „Das ist jetzt der Bereich, mit dem wir richtig Geld machen: Das zum Beispiel ist Instant-Finsternispulver, wir haben es aus Peru importiert“ „Es vernichtet die Sonne“ „Tja, es dauert etwa zwei Tage bis sie sich aus den Trümmern wieder bildet.“ „Auch das haben wir nicht an uns selbst ausprobiert.“ „Außerdem haben wir es erst Heute um Sechs Uhr, Siebzehn Minuten und Einunddreißig Sekunden entdeckt.“ „Im Prospekt aus Peru natürlich“ „Diese netten kleinen Dinger die so aufgereggt im Regal auf und ab springen sind Bluffknaller“ „Man lässt heimlich einen fallen, dann rennt er weg und zerfetzt irgendwo außer Sichtweite einen Muggel, ein hübsches Ablenkungsmanöver wenn du mal eines brauchst.“ „Haben wir seit Heute, Dreizehn Uhr, Zwölf Minuten und ...äh...“ „...Dreiundsiebzig Sekunden“ „Genau so ist es“

Hermine kam herein und sagte „Ich habe zwei Einladungen für Mister Neville Longbottom und Mister H-Harry Potter“ „Wieso sind wir zwei eigentlich Misters?“ erkundigte sich Harry belustigt. Hermine zuckte mit den Schultern: „Das müsst ihr Chris fragen. Mister Columbus meine ich. Er meinte wir müssen Einsparen und deshalb habe ich die Rolle des unwichtigen kichernden Mädchens bekommen. Stört's dich?“ „Nein aber

du solltest doch eigentlich bei den Vertrauensschülern sein, oder nicht?“ „Bin ich doch, sagte Hermine, „wofür hätte ich denn sonst einen Zeitumkehrer?“ „Hermine, wir haben im Ministerium alle Zeitumkehrer zerstört“ erinnerte Harry sie. „Versuche, das mal Chris zu erklären“, sagte sie gleichgültig und verlies das Abteil summend.

## KAPITEL ACHT – ROT TRIUMPHIERT

„Ach ja“, fiel ihr plötzlich noch ein, „du brauchst deinen Koffer... Accio Harrys Koffer.“ Ein lautes sausendes Geräusch ertönte, das Portal Hogwarts' zersprang in alle Einzelteile als der gesamte Hogwarts Express durch das Tor flog. Tongs ging mit langen Schritten zum Zug, riss ein Fenster auf, langte hinein und förderte Harrys Koffer zu Tage. Sie warf das Fenster wieder zu, machte eine wegwerfende Handbewegung und der Zug flog durch das Tor wieder davon.

McGonagall faltete ein Stück Pergament auf und beschwor ein Mikrofon aus dem Nichts herbei. „Wir spielen jetzt das Spiel: 1, 2, oder 3, das kennt ihr sicher aus dem Fernsehen. Ich stelle euch eine Frage, und auf jedem Tisch ist eine Antwort. Ihr springt dann auf den Tischen hin und her und wenn ich Stopp sage muss jeder auf dem Tisch stehen, wo er glaubt das die richtige Antwort ist. So werdet ihr in eure Häuser eingeteilt. Und hier kommt auch schon die Frage: Was ist eure Lieblingsfarbe? Springt auf den Gryffindor-Tisch wenn ihr meint das ist Rot, springt auf den Ravenclaw-Tisch wenn ihr glaubt dass es Blau ist. Wenn ihr für gelb seid dann ist der Hufflepuff Tisch eurer. Alle Kinder bis auf Zwei liefen los und sprangen zwischen den Tischen hin und her. McGonagall schaute ihnen eine Weile zu und rief dann in ihr Mikrofon: „Letzte Chance... Aus!“ Sie ging zu den Zwei Einsamen Kindern, fragte: „Was ist denn deine Lieblingsfarbe, und hielt dem Ersten das Mikrofon unter die Nase „Grün“ sagte der Junge. „Tja, dann... setz dich einfach zu den Slytherins.“ Snape applaudierte lautstark. Dann hielt McGonagall dem anderen Jungen das Mikrofon hin. „Meine Lieblingsfarbe ist Orange.“ Sagte dieser nervös. McGonagall grinste hämisch. „Dann hast du Zwei Möglichkeiten. Erstens: Du nimmst schnellstmöglich wieder den Zug nach Hause. Zweitens: Wir stecken deine linke Hälfte zu Hufflepuff und deine rechte Hälfte zu Gryffindor.“ Der Bub flüchtete aus der Halle und alle Lichte r flammten auf und richteten sich auf McGonagall. Die Stellvertretende Schulleiterin brüllte in das Mikrofon: „Ob ihr wirklich richtig steht, seht ihr wenn das LICHT ANGEHT!!!“ Noch einmal blitzten alle drei Tische auf und dann fiel das „Licht“ auf ...Gryffindor. „ROT“ rief McGonagall in ihr Microfon. Snape trat neben sie bevor sie weitere Anweisungen geben konnte: „Das ist Betrug. Ich weiß ganz genau das Grün meine Lieblingsfarbe ist“ sagte er. Albus und ich wissen aber beide das es Rot ist“ flötete McGonagall. „Schwachsinn“ warf Professor Sprout ein, „Gelb, das weiß jeder“ „Blau“ ließ sich Professor Flitwick vernehmen, was wie ein Schlachtruf klang. Snape schiefte und stürmte davon um sich in den Kerkern so richtig auszuheulen. Die anderen drei Hauslehrer begannen vor den versammelten Schülern und Lehrern eine wilde Rauferei, die damit endete das Dumbledore mit seinem Löffel gegen seinen Trinkpokal schlug so das dieser zerbrach. Blutüberströmt standen alle drei auf und schauten den Schulleiter verlegen an.

Hufflepuff?“ rief Dumbledore in Manier eines großen Showmasters. „Vierundzwanzigtausendeinhundertsiebzehn neue Schüler“ antwortete Prof Sprout stolz. „Ravenclaw?“ „Sechzehntausendsiebenhundertfünfzig Neue genau“ quikte der kleine Prof Flitwick. „Gryffindor?“ „Einmillionzweihundertsechszwanzigtausenddreihundertacht neue Schüler“ sagte McGonagall stramm. „Damit gewinnt Gryffindor diese Jahr den Hauspokal“ verkündete Dumbledore feierlich. Malfoy warf den Gryffindors einen verächtlichen Blick zu. Nun sprangen auch alle anderen Gryffindors jubelnd auf den Tisch und umarmten sich gegenseitig, auch wenn sie sich nicht kannten.

Eine Fliegerabwehrrakete, die von Lucius Malfoy gesponsort wurde. „Du glaubst doch nicht etwa, Voldemort greift uns mit Flugzeugen an?“ fragte Harry Hermine

## KAPITEL NEUN – DER HALB VERBLUTETE PRINZ

Ron saß auf seiner Bettkante und zog sich gerade hastig den Pullover über das T-Shirt. „Los Harry, schnell, ich will mir vor dem Frühstück noch die Fliegenabwehrrakete anschauen, Dad tickt aus wenn er erfährt dass

ich so was gesehen habe!!“ „Dann geh doch, du weißt ja, höchster Turm...“ sagte Harry unausgeschlafen. Ron fuchtelte mit seinen Armen und schüttelte den Kopf: „Nein, nein, nein, Harry, Alter, du musst mitkommen, ich blick das alleine nicht wie so ein Muggel-Teil funktioniert...“

„Hagrid“, begann Harry vorsichtig, „wir haben Pflege magischer Geschöpfe aufgegeben, alle drei“ „Es hat uns eigentlich nie interessiert“, ergänzte Ron hilfreich. Hagrid winkte ab: „Macht nichts. Ich gebe dieses Jahr sowieso Astronomie.“ Harry und Ron rissen ihre Münder auf. Jeder seinen eigenen natürlich. „Wieso das?“, wollte Harry wissen. „Tja, Dumbledore hat mir erzählt das es in den Weiten da draußen“, er wies zur Decke, „viel grausamere Monster geben wird als hier auf der Erde. Da bin ich hochgerannt in den Astronomieturm, hab unabsichtlich Professor Sinistra runtergestoßen und hab lange durch das Fernrohr gekuckt. Da kommt Dumbledore rauf und fragt mich ob ich vielleicht Astronomielehrer werden will, weil er einen neuen bräuchte. Jetzt wo mir das Ministerium den Pflegeposten verboten hat... Großartiger Mann, Dumbledore, großartiger Mann...“

Hermine belegte natürlich weiterhin Zauberkünste, Verteidigung gegen die dunklen Künste, Verwandlungen, Kräuterkunde, Arithmantik, Alte Runen, Giftmischen, Astronomie, Muggelkunde, Latein, Altgriechisch, Neumittelhochaztekisch, Indogermanisch, Medizin, Völkerkunde, Geometrisches Zeichnen, Magische Musik und Zauberkforschung.

„Nun, ich dachte Sie hegen den Wunsch Autor zu werden?“ Harry seufzte tief durch. Er war es gewöhnt das seine Hauslehrerin schwerhörig war, aber er hatte darauf gebaut das sie diese Wort richtig verstanden hatte – ein Irrtum. Er beugte sich vor und schrie ihr ins Ohr: „AuRor!! AuRor!! Nicht Autor!!!“

## KAPITEL ZEHN – DIE LAUS DER GAUNTS

„Mister Potter, das habe ich genau gehört. Nur weil ich ein Todesser bin, bin ich kein schlechter VgddK Lehrer!“ „Nein! Sie wären auch ein schlechter Lehrer wenn Sie kein Todesser wären“ antwortete Harry schlagfertig.

„Ich werde dir jetzt zeigen wie Voldemort zum – wie er meint – schönsten Zauberer der Welt aufgestiegen ist. Natürlich weiß jeder mit ein bisschen Grips im Hirn dass ich der schönste Zauberer der Welt bin.“

„Little Hangleton 1 Meile, Great Hangleton 24905 Meilen. Einmal um die Erde plus drei“ erläuterte er.

Die Stimme aus dem Fenster ertönte wieder und klang diesmal noch wütender: Was machst du da, Merope, du kleine Squib, du Blutsverräterin, du Muggelschlampe, du...“ Merope grinste: „Pass auf, jetzt kommt noch Abschaum und dann fällt ihm nichts mehr ein“ „...du Abschaum...du...du...“

Und übrigens“ er beugte sich ganz nahe zu Harry, „ich bin dein Vater, Harry“ „Falscher Film“, grinste Harry. „Stimmt“ sagte Dumbledore und winkte. „Gute Nacht, mein Sohn“

## KAPITEL ELF – HERMINES HELFENDES LAND

McGonagall lauerte Harry in der Großen Halle auf: „Mr Potter, heute Nachmittag ist das Auswahlspiel der Gryffindor-Mannschaft. Sie als Mannschaftskapitän müssen...“ „Was?“ unterbrach Harry sie unhöflich. „Das hab ich Ihnen doch bestimmt gesagt?“ „Nein“ „Nun, dann wissen Sie jetzt Bescheid.“

„Kennt irgendjemand einen dieser Tränke?“ Keiner meldete sich. Slughorn grinste in die Runde und verbesserte sich: „Oder sollte ich sagen: Kennt jemand alle vier Tränke?“ Hermines Hand schoss in die Höhe

„Diese drei“, er [Slughorn] deutete auf die unverzeihlichen [Tränke], „dürft ihr euer ganzes Leben und die nächsten Zehn Leben nie und nimmer auf keinen Fall nicht brauen!!! Hab ich übrigens selbst gemacht, wenn ihr wollt könnt ihr das Rezept haben.“

„Und ihr zwei bringt bitte Mr Malfoy in den Krankenflügel...nein bringt ihn gleich ins Leichenschauhaus“ „So was gibt es in Hogwarts gar nicht“ „Dann werft ihn aus dem Fenster“ sagte Slughorn.

## KAPITEL ZWÖLF – SILBER UND OPA

Als er an Snape vorbeiging schoss ein heißer Strahl an seinem Ohr vorbei. Blitzschnell drehte Harry sich um und hatte den Zauberstab in der Hand. „Sectum-“ Snape war verschwunden. Moody humpelte durch die Tür herein und deutete mit dem Zauberstab auf ein weißes Frettchen, das dort saß wo eben noch Snape gestanden war. „Nein, das machst du nicht, mein Freundchen. Ich hasse Zauberer die angreifen wenn...“ „Professor Moody“, unterbrach ihn Hermine vorsichtig, „sind Sie nicht zwei Jahre zu spät?“ „Welches Jahr haben wir?“ fragte der Ex-Auror schroff „1996“ antwortete Ron. „Verdammt“ rutschte es Moody heraus und er stapfte murmelnd hinaus.

„Dung“, rief Ron fröhlich, und wirklich, es war Mundungus. „Na, was für uns zum kaufen dabei?“ fragte Ron den Gauner im Scherz, doch Mundungus blieb überraschend ernst. „Hab ich tatsächlich“ sagte er, und öffnete seinen Koffer. „Hier einige Sachen die ihr bestimmt gut gebrauchen könnt: Ein Tarnumhang, eine Karte des Rumtreibers, ein Feuerblitz, eine ziemlich flache Schneeeule, ein Zauberstab, Stechpalme und Phönixfeder und ein Giftmischbuch mit vielen ausgezeichneten Tipps vom Halb Verbluteten Prinz persönlich. Hab ich alles gefunden! Ich verkauf es euch zum Spottpreis von nur...“ Harry packte ihn an der Gurgel. „Du Dieb“ fuhr er ihn an, „Du Verräter. Das hast du nur gefunden weil du im Gryffindor Gemeinschaftsraum eingebrochen bist!“

„Malfoy hat gesagt es sei hochgefährlich und ich darf es nicht aufmachen.“ „Mach es auf“ drängte Ron.

## KAPITEL DREIZEHN – DAS GEHEIME RÄTSEL

„Ich könnte dir von jedem Tag meines Lebens erzählen was ich anhatte. Erster Juni Sechzehnhundertvierundsiebzig zum Beispiel, ein brauner Trenchcoat aus Leder und darüber eine Hellgrüne Regenjacke, eine anliegende Leggings und ein Motorradhelm. Es passte genau zur damaligen Mode, wie ich heute noch hoffe.“

## KAPITEL VIERZEHN – FELIX FELICIS

Todesmutig warf sich Ron in die Pflanze und versuchte das Holzstück herauszuholen, woraufhin die Pflanze ihm den Arm abbiss. Ron schaute seinen Armstumpf an und sagte: „Das Monster hat meine rechte Hand abgebissen“ „Ach, Mann, du hast ja noch eine zweite“ versuchte Harry ihn zu trösten „Ja stimmt“ sagte Ron, und warf dann ein: „Die Rechte war aber meine Lieblingshand!“

Plötzlich rief Harry: „Ron, guck mal, dort fliegt ein toter Vogel!“ Ron fuhr herum „Wo?“

1. Der Hüter muss alle Bälle halten
2. Die Jäger müssen viele Tore schießen
3. Die Treiber müssen alle Gegner von den Besen schießen
4. Der Sucher muss den Schnatz fangen

„Wenn wir diese Taktik einhalten müssten wir Slytherin schlagen. Was haltet ihr davon?“ Die Teammitglieder sahen ihn mit offenen Mündern an. „Harry, das ist absolut genial“ brach Ron endlich das Schweigen. „Wie lange hast du gebraucht um das auszuarbeiten?“ wollte Demelza Robins wissen. Die Fünf verneigten sich vor ihm und folgten ihm aufs Spielfeld.

## KAPITEL FÜNFZEHN – DER DOCH BRECHBARE SCHWUR

Etwas später kam Hermine alleine zu ihrem Tisch zurück und lies sich zwischen Harry und Neville fallen.

„Ich habe gerade Zacharias verlassen“, sagte sie, um dann gleich wieder aufzuspringen. „Ich gehe kurz auf die Toilette.“ sagte sie und verschwand in der Menge. [...] Gleichzeitig mit ihm kam auch Hermine an. „Ich habe gerade McLaggen verlassen“, sagte sie, um dann gleich wieder aufzuspringen. „Ich gehe kurz was trinken.“ sagte sie und verschwand in der Menge. [...], „Ich habe gerade Dudley verlassen“, sagte sie, um dann gleich wieder aufzuspringen. „Ich gehe kurz was essen.“ sagte sie und verschwand in der Menge. Harry hielt sie auf und erzählte ihr von dem Vorfall. „...und Malfoy kam heraus und trippelte davon“ endete er. „Schade“, sagte Hermine. „Mit ihm hätte ich heute auch noch gerne getanzt!“

„ich bräuchte nur einige Interviews von Ihnen. Ich werde Sie nichts Persönliches fragen, nur einige Details über Ihre innersten Gefühle, Ihre intimsten Geheimnisse und ihr Liebesleben müssen Sie bekannt geben. Wenn wir 3 bis 4 vierundzwanzigstündige Sitzungen pro Woche machen, wären wir in...“ er zog einen Taschenrechner aus der Tasche und tippte einige Minuten darauf herum, „...siebzehneinhalb Jahren fertig. Ach ich könnte seitenweise über Sie schreiben. Vielleicht schaffe ich sogar zwanzig Seiten. Sanguini, hör auf“ wies er seinen Vampir an, der gerade zwei Erstklasslerinnen zerfleischte.

## KAPITEL SECHZEHN – SEHR ROSTIE WEIHNACHTEN

Er richtete seinen Zauberstab auf Mundungus, der am anderen Tisch saß, und es sorgsam vermied Harry anzusehen. Mundungus zerfetzte augenblicklich in Tausend kleine Stücke. Lupin hingegen klopfte Harry auf die Schulter und sagte stolz „Sehr gut gezaubert, Harry! Aber dieser Zauber war zu meiner Zeit sehr beliebt. Du konntest keinen Schritt gehen ohne nicht befürchten zu müssen, in Tausend kleine Stücke zerfetzt zu werden.“

„Es gibt da einen ziemlich einfachen Gegensatz“ Lupin richtete den Zauberstab auf Mundungus, der sofort wieder lebendig auf seinem Platz saß. Sämtlichen Ordensmitgliedern im Raum stand die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Schnell zerfetzte Lupin Mundungus wieder.

„Sie stehen geschlossen hinter Voldemort. Naja bis auf zwei oder drei. Eigentlich ist es eine kleine Gruppe. Naja, klein darf man nicht sagen. Eigentlich steht nur einer hinter Voldemort.“ „Wer“ fragte Harry neugierig und hoffnungsvoll „Fenrir Greyback“ „Und die anderen? Sie kämpfen doch nicht etwa für den Orden?“ „Nein. Sie stehen fest hinter Greyback“

„Ich bin durch und durch McGonagalls Mann“ „Dumbledores“ verbesserte ihn Scrimgeour „Ach ja, Stimmt“ sagte Harry und ging zurück ins Haus.

## KAPITEL SIEBZEHN – EINE GESUCHTE ERINNERUNG

„Flitterkram“ „Nein“, antwortete die Fette Dame. „Was soll das heißen, nein?“ fragte Ron „Es gibt ein neues Passwort“ „Aber wir waren nicht da, wie sollen wir denn-, „Harry! Ginny!“ Hermine eilte ihnen entgegen. „Ich hab was für dich Harry“, sagte sie, ohne Ron auch nur eines Blickes zu würdigen. „Oh Moment mal – Passwort. Abstinenz“ „Nein“ wiederholte die Fette Dame. „Was soll das heißen, nein?“ „Es gibt ein neues Passwort. Ich habe es gerade wieder geändert.“ „Krönungsmahl“ sagte sie. Die fette Dame schaute einen Augenblick sehr erschrocken, sagte dann jedoch triumphierend „Falsch. Schon wieder geändert. Harry zog seinen Zauberstab, richtete ihn auf das Gemälde und sagte den Zauber des Prinzen. Das Gemälde zersprang und die vier konnten endlich in den Gemeinschaftsraum.

[Dumbledore:] „Ich stimme dir nicht zu, Harry. Und außerdem ist meine Oma viel schöner als deine!“

[Dumbledore:] „Natürlich hast du bemerkt, falls du zumindest über einen Bruchteil meiner Intelligenz verfügst, dass Professor Slughorn die Erinnerung verändert hat.“

## KAPITEL ACHTZEHN – GEBURTSTAG ÜBER ASCHE

„Wer kann mir Golpalotts drittes Gedicht sagen?“ „Ich kenne ein Gedicht“ rief Ron begeistert. „Ja bitte“ sagte Slughorn. „Ein Fischer stand am Meeresstrand und hielt die Angel in der Hand. Er wollte fangen einen Barsch, das Wasser stand ihm bis zum Knie“ „Das reimt sich doch gar nicht“ sagte Hermine. „Warte doch bis die Flut kommt“

„Ähm, ja, gut, also, wer kann mir jetzt Golpalotts drittes Gedicht sagen“ begann Slughorn erneut. Hermine hob die Hand und sagte „Herr Professor, es heißt Golpalotts drittes Gesetz. Golpalotts-Drittes-Gesetz-besagt-dass-das-Gegengift-für-eine-Giftmischung-mehr-ist-als-die-Sume-der-Gegen-gifte-für-jeden-Bestandteil.“ „Sehr gut Miss Granger. Zehn Punkte für Gryffindor. Übrigens schreibt man Summe mit zwei m.“ „Das können Sie gar nicht wissen wie ich es schreibe, weil ich es nämlich bloß gesagt habe!“ brauste Hermine auf. „Äh, ja, stimmt.“

„Nein“ sagte Harry, „ich kenne sie nicht, aber woher ich sie nicht kenne weiß ich nicht.“

Harry wartete bis Dumbledore erneut eintrat, und zu Harry sagte: „Er wird durchkommen“ „Wo habt ihr ihn hingebacht“ „Na wo bringt man Leute hin wenn es ihnen schlecht geht? Wo können sie sich aufmuntern wenn sie aufwachen. Mir fällt dazu nur ein Ort ein: Ein Spiegelkabinett“

## KAPITEL NEUNZEHN – LEICHEN REICHEN

„Ich habe mir erlaubt, eine kurze Einführung in das heutige Thema vorzubereiten. Seht her“ er tippte mit dem Zauberstab auf seine Taktiktafel, die er aus der Hosentasche gezogen hatte. „Das ist ein Quaffel.“ „Ich komme nicht mehr mit“ rief Ginny theatralisch. Er ignorierte sie. „Der Quaffel ist rot, hat 0 Ecken und Kanten, er war als einziger Ball beim ursprünglichen Quidditsch dabei und...“ nach einer zweistündigen Erläuterung der Bälle, begann Cormac McLaggen über die Spielpositionen zu erzählen, und anschließend das Spielfeld. Dann zeigte er ihnen einige einfache Taktiken und erklärte ihnen die Wetterbedingungen. Als er nach etwa sechseinhalb Stunden reiner Redezeit die komplizierten Spielzüge zu beschreiben begann erwachte Harry und stand auf. „Danke Cormac für deine interessanten und hilfreichen Ausführungen. Nun wird Quidditsch für uns kein Problem mehr sein.“

wobei McLaggen ohne Umschweife in die Rolle des Trainers schlüpfte, und an jeder Bewegung der anderen Spieler etwas auszusetzen hatte, und sei es die „ungleichmäßige Atmung“.

Er [Harry] verlas wie schon letztes Mal seine Taktik: „Diesmal können wir nicht auf unsere Siegertaktik von dem letzten Spiel zurückgreifen, da wir keine Hüter haben-“ „Doch haben wir“ rief Cormac McLaggen. „Da wir keinen Hüter haben der dieser Aufgabe, also Tore zu verhindern nachkommt, habe ich die Taktik umgeschrieben. 1.) Die Jäger müssen möglichst viele Tore schießen. 2.) Die Treiber müssen möglichst viele Gegner von den Besen hauen. 3.) Der Sucher muss den Schnatz fangen. 4.) Dem Hüter ist es untersagt, ins Spielgeschehen einzugreifen. 5.) Der Kapitän – das bin ich – ist der Spielführer, was er sagt gilt. 6.) Der Kapitän hat immer recht. 7.) Hat er einmal nicht recht, tritt automatisch Regel 6 in Kraft.“

„Nun ja, du weißt doch, dass Malfoy das ganze Jahr noch nie im Unterricht war“ „Doch, in der ersten Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste war er dabei.“

„Nein danke Dobby, Leichen reichen“ sagte er dann. Dobby ließ nicht locker: „Elfen helfen“ sagte er passend. Harry dachte noch einmal drüber nach. „Du hast Recht, Dobby. Vier Augen sehen mehr als Null! Personen belohnen“ antwortete er. „Die Kranken danken“ fügte Ron grinsend hinzu als die vier Wesen verschwanden.

## KAPITEL ZWANZIG – LORD VOLDEMORTS GERUCH

„Und nun muss ich gehen, da Dumbledore zurückkommt.“ „Woher wissen Sie das?“ „Das innere Auge...“ „So ein Unsinn“ grinste Dumbledore, der bereits einen Schritt hinter Harry stand.

„Mister Burkes wünscht, den koboldgestalteten Helm um 4 Galleonen zu kaufen, da er sonst der Presse ein Bild von ihnen ohne Schminke zuspiesen wird.“ Die Frau betrachtete sich geschwind in einem Spiegel, der schräg hinter ihr stand und wirkte schockiert. „Dann muss ich den Helm verkaufen. Doch sagen Sie, wie kommt Burkes auf die Idee dass er mich erpressen kann?“

Harry stieg in das Denkarium, und landete ihn ebenjenem Raum den er gerade verlassen hatte. Ein Dumbledore saß hinter dem Schreibtisch, ein anderer auf dem Fensterbrett. Der hinter dem Schreibtisch winkte Harry zu sich, und Harry war klar dass dies der Dumbledore sein musste, der vor ihm das Denkarium betreten hatte. Da fuhr der Dumbledore auf dem Fensterbrett sein zweites Selbst an: „Du bist nur eine Erinnerung. Du kannst nicht aus eigenem Willen mit dem Finger winken.“ „Ach ja, stimmt“ antwortete der jüngere Dumbledore traurig und ließ die Hand sinken.

## KAPITEL EINUNDZWANZIG – DER UNERGRÜNDLICHE SCHAUM

Während der nächsten Woche zerbrach sich Harry den Kopf, wie er Slughorn dazu bringen konnte, ihm die Erinnerung zu geben. Ron musste den Kopf in mühevoller Handarbeit wieder zusammenkleben.

„aber Moment mal, wenn du eine Woche nichts getrunken hast müsstest du tot sein“ „Stimmt“ sagte Dobby und fiel tot um. „War doch nur ein Scherz“ sagte Harry schnell, und Dobby stand grinsend wieder auf.

Harry schaute traurig auf den Tintenfleck, der gerade noch sein Aufsatz gewesen war. „Gib her“ sagte Hermine fröhlich und zog den Zauberstab. Da stürzte ein großer blonder Zauberer auf sie zu und riss Hermine den Zettel aus der Hand. „Nein, lass mich das machen, ich habe Erfahrung damit, ich hab das mindestens schon hundertmal gemacht. In Asien gibt es ein Dorf, dass meiner auf ewig gedenken wird, weil ich es mit diesem einfachen Fluch vor der Plage einiger Tintenmonster befreit habe.“ „Nein, nicht der“ stöhnte Harry. „Weiß nicht was er sagt“ verkündete Lockhart dem leeren Gemeinschaftsraum. „Übrigens, nachher gebe ich Autogramme“ fügte er hinzu und richtete den Zauberstab auf das Pergament. Der Tintenfleck wurde schwarz und breitete sich noch weiter aus. „Tja, das kann schon einmal passieren“ sagte Lockhart munter und reichte Harry das Pergament zurück. „Und was macht man da“ fragte Harry „Tja“, antwortet Lockhart „neu schreiben“, und stürmte aus dem Raum.

„Lass uns eine Wette abschließen. Wenn du es nicht löst, dann zahlst du mir eine Galleone, wenn du es schaffst, bekomme ich eine Galleone von dir.“ Harry schlug begeistert ein und machte sich an die Arbeit. Plötzlich schaute er Hermine böse an, die kichernd neben ihm saß. „Das war gerade nicht sehr nett von dir, weißt du das. Du nützt deine Intelligenz zum Nachteil anderer. Er schnippte ihr eine Galleone zu.“

## KAPITEL ZWEIUNDZWANZIG – DER BEERDIGUNG NACH

Er drehte sich ein paar Mal um sich selbst, und wollte soeben gehen, als eine Riesenspinne neben ihm auf den Weg sprang. Erschrocken setzte es ihn auf den Hosenboden, und er zog den Zauberstab, als die Spinne plötzlich ein Räuspern ausstieß. „Chrm, Chrm“ Harry stand schleunigst wieder auf, als Professor Umbridge das Kostüm fallen ließ. „Was machen Sie hier?“ „Der Minister hat mich beauftragt den Wald zu vermessen, und ich bin nicht geneigt, mich von ihnen von dieser Aufgabe abhalten zu lassen. Strafarbeit Potter. Morgen, Siebzehn Uhr in meinem Büro.“ „Professor, Sie haben in Hogwarts kein Büro mehr.“ „Cornelius, äh ich meine Rufus, also der Minister wird das schon einrichten.“ „Wird er nicht“ „Dann ziehe ich Gryffindor fünfzig Punkte ab“ entschied sie. „Das können Sie auch nicht.“ Beleidigt zog sie sich das Spinnenkostüm wieder über. „Wieso tragen sie diesen komischen Aufzug?“ „Glauben Sie ich will mich von den Zentauren erwischen lassen? Dreckige Halbmenschen, diese unzivilisierten Wilden“ Leise murmelnd machte sie sich wieder auf den Weg

## KAPITEL DREIUNDZWANZIG – DIE SIEBEN SPIEGELN

## KAPITEL VIERUNDZWANZIG – SECTUMSEMPRA

„Und was noch besser für dich ist: Ginny hat sich von Dean getrennt.“ „Ginny war mit Dean zusammen?“ fragte Harry angewidert. „Ist doch egal, auf jeden Fall haben sie sich getrennt. Genau wie ich und Lavender“ sagte Ron glücklich. Ron war in dermaßen guter Stimmung, dass er beim Quidditschtraining am Nachmittag sogar einen Ball hielt. „Nein zwei“ ertönte Rons Stimme aus dem Hintergrund.

Daher verlegte er sich darauf, Malfoy auf der Karte der Rumtreiber zu verfolgen. Dieser Plan lief auch recht gut an, bis zu jenem Zeitpunkt, als Harry einfiel, dass er keine Karte der Rumtreiber mehr hatte.

Malfoy richtete den Zauberstab auf Harry und sagte langsam und traurig „Expelliarmus“ Der Zauber wurde Malfoys aufgewühlten Gefühlen zu schwach und strich sanft an Harry vorbei. Harry hob den Zauberstab und murmelte „Weise mir die Richtung“ Der Zauberstab drehte sich einmal im Kreis und zeigte dann nach Norden. Plötzlich rief Malfoy: „Okay, Potter, wenn du mir so kommst, wenn du unbedingt das Duell willst, dann bekommst du es. Cruc-“ „Sectumsempra“ rief Harry schnell.

„Zauber wie diese sollte kein Jugendlicher in ihrem Alter können. Ich denke ich werde Sie zu einer Strafarbeit verdonnern. Diesen Samstag in meinem Büro. Zehn Uhr. Sie kommen doch, oder? Wenn nicht, sind Sie verantwortlich dass ich mir die Augen ausheule. Alles klar?“ fragte Snape, der schon wieder sehr nach Tränen klang, und verschwand.

„Wir sind Meister. Zehntausendzehn zu Zwanzig.“ „Aber das reicht uns doch nicht.“ Stellte Harry fest. „Tja,“ antwortete Ginny, "da siehst du, wie gut es ist, dass Hooch Fluglehrerin ist, und nicht Mathelehrerin. Sie erklärte Gryffindor zum Meister und wir haben uns nicht beschwert“

## KAPITEL FÜNFUNDZWANZIG – DIE BERAUSCHTE SEHERIN

Liebster Harry  
Komm bitte sofort in mein Büro  
Albus Dumbledore

Harry schaute die anderen erschrocken an. „Was glaubt ihr was passiert ist“ „Vielleicht hat er ein graues Haar entdeckt?“ schlug Ginny vor. „Vielleicht hat er seine Anti-Falten-Creme verlegt“ spannte Ron den Bogen weiter. „Vielleicht hat sein Anzug einen Fleck und du sollst ihn waschen“ vermutete Hermine.

„Ich denke, ich habe einen der sieben Spiegeln gefunden“ „Was?“ „Ich denke, ich habe einen der sieben Spiegeln gefunden“ wiederholte Dumbledore belustigt. „Wo?“ „Du wirst sehen.“ „Wie ist er geschützt?“ „Mit Magie“ „Echt?“ „Ja“ „Sicher?“ „Ja“ „Aha“ „Ja – Äh, ich meine, Was?“ „Aha“ „Aha“ „Wann gehen wir?“ „Jetzt. Am besten, du holst deinen Tarnumhang und verabschiedest dich von deinen Freunden.“

„Ich lasse euch mein Felix Felicis da, benützt es, ihr werdet es brauchen.“ „Aber Harry, du brauchst es bestimmt dringender als wir.“ „Sei dir da nicht so sicher. Ich bin ja-“ Harry imitierte Dumbledore, indem er seine Haare zurück schwang „-mit dem schönsten Zauberer der Welt unterwegs.“

Dumbledore deutete auf den Tarnumhang: „Hat dir den nicht Mundungus gestohlen?“ „Ahja stimmt“ sagte der Tarnumhang und verschwand.

## KAPITEL SECHSUNDZWANZIG – DIE HÖLLE

Dumbledore glitt von der Klippe, und landete nach einem kurzen Fall im Wasser. „Wer zuerst bei diesem Stein ist.“ Harry wurde von diesem Angebot überrascht, und noch bevor er begriff was Dumbledore gesagt hatte, war dieser bereits an dem gefragten Stein. „Weiter geht’s Harry. Wer zuerst dort drüben ist“

Dumbledore zeigte auf eine etwa zweihundert Meter entfernte Stelle. Gleichzeitig schwammen sie los, und Harry kam deutlich vor Dumbledore an. Erneut nannte Dumbledore ein Ziel und Harry gewann wieder klar und deutlich. „Professor“ sagte er nach einigen weiteren Wettrennen, „sollten wir nicht den Spiegel suchen?“ „Ach ja, stimmt“ sagte Dumbledore. „Hier lange.“ Nach ein paar Stunden kamen sie an demselben Punkt an, an dem sie ins Wasser gesprungen waren.

[Dumbledore:] „Ich denke, ich liege richtig, wenn ich dir sage, es ist ein Handspiegel. Ich denke übrigens auch dass ich immer richtig liege, bei meiner Intelligenz.“

„Du hast nicht zufällig eine Wärmeflasche oder einen Topfenumschlag da?“ fragte er [Dumbledore] Harry. „Klar“ sagte Harry „wenn ich einen der Sieben Spiegeln suchen gehe packe ich immer als aller erster einen Topfenumschlag ein“

## KAPITEL SIEBENUNDZWANZIG – DER GEBLITZTE TURM

„Accio Turm.“ Der Turm flog auf sie zu, doch mitten auf der Strecke erhellte plötzlich ein greller Blitz die Nacht. „Was war das“ fragte Harry. Als der Turm vor ihnen hielt, umkurvte ihn ein Polizeiauto. Ein Polizist stieg aus und ging auf Dumbledore zu. „Ist das ihr Auto?“ fragte er. „Es hat die Geschwindigkeitsbeschränkung um Nullkommasechs Stundenkilometer überschritten. Wir müssen leider einen Strafzettel ausstellen...“ „Nein“ sagte Dumbledore bestimmt, „das ist nicht mein Auto. Das ist ein Turm.“ Der Polizist schaute den Turm genau an, nickte zufrieden und fuhr davon.

„Nein“ sagte der Mann, der neben ihr stand. „Draco hat den Auftrag, er muss es tun. Draco stürmte Richtung Türe, die in diesem Moment wieder aufsprang. Im Türrahmen stand, mit wehendem Umhang Professor Quirrel. „Sie?“ fragte Harry überrascht „Ja ich“ sagte der ehemalige Lehrer. „Hab mir schon fast gedacht, dass ich dich hier treffen würde, Potter“ „Aber ich dachte – Snape“ „Severus? Ja, Severus scheint der richtige Mann dafür zu sein, nicht wahr? Recht nützlich, dass er umherschwirrt wie eine zu groß geratene Fledermaus. Wer würde neben ihm den a-a-armen st-st-stotternden P-Professor Quirrel v-v-verdächtigen?“ „Genug davon“ unterbrach sie Greyback. „Wo ist Snape?“ Da betrat Snape das Dach und stieß Quirrel vom Turm. „Wir haben ein Problem, Snape. Der Junge scheint unfähig...“ Snape sagte nichts, trat vor und stieß auch noch die drei Todesser, die Greyback begleitet hatten vom Turm.

## KAPITEL ACHTUNDZWANZIG – DER FLUCH DES PRINZEN

Raus hier, schnell“ sagte Snape, und packte Malfoy am Genick. Greyback lief zur Türe und Snape schob Malfoy hinterher, als plötzlich eine Explosion den Turm erschütterte. Alle drehten sich um und sahen eine blonde Frau hinter Dumbledore stehen. „Guten Abend“ sagte sie höflich, und schüttelte allen Anwesenden die Hand. „Erlauben Sie dass ich mich vorstelle. Mein Name ist Joanne K. Rowling. Ich bin die Autorin dieser Geschichte, und das was hier“ sie deutete auf Dumbledore, „passiert ist, kann ich unmöglich verantworten. Überlegen Sie nur, dies ist nicht der letzte Band, und wer soll Voldemort umbringen, wenn der Mann, der sein Geheimnis kennt tot ist?“ Snape dachte einen Moment über die Sache nach. „Hmm, da könnten Sie Recht haben. Und was machen wir jetzt?“ fragte er dann. „Nun, ich denke das ich ihn wieder lebendig schreiben kann“ „Ja“ sagte Snape, „dann machen Sie das schnell mal“ JK Rowling holte einen Notizblock aus ihrer Jackentasche und begann zu schreiben. Plötzlich stöhnte Dumbledore laut auf und öffnete die Augen. „Professor“ rief Harry „wie geht es ihnen?“ „Ganz gut“ antwortete Dumbledore, „jedenfalls den Umständen entsprechend. Oh nein, sie dir das an, mein Bart ist total verknittert. Es hat nicht zufällig jemand einen Kamm da?“ JK Rowling kritzelte noch eine Zeile auf ihren Block, und plötzlich lag ein Kamm neben Dumbledore, der ihn aufhob und seinen Bart in Ordnung brachte. „Danke“ „So, nun schlage ich vor, dass Sie alle ganz normal weitermachen, wie Sie es vorgehabt hatten“ schlug JK Rowling vor. „Übrigens, wenn Sie einmal mit dem Verlauf der Geschichte nicht ganz einverstanden sind, rufen Sie mich“ Snape ging zu ihr hinüber, und flüsterte ihr ins Ohr: „Kann ich denn Ihre Handynummer haben?“ JK Rowling schaute überrascht, und drückte Snape dann eine Visitenkarte in die Hand. „Wenn Sie möchten, können wir uns nächste Woche in Madame Puddifoots treffen und weiter...Details klären... ich schreibe uns als einzige Gäste, alles klar?“ und mit diesen

Worten verschwand sie. „Lasst uns weitermachen“ sagte Snape und stieß Malfoy zur Türe „Raus hier, schnell“ „Das hast du schon gesagt“ grinste Harry und rannte hinterher.

„Snape hat Dumbledore umgebracht“ erklärte Harry. Nun wurde auch Hagrid weiß: „Dumbledore tot? Unmöglich!“ „Nee“ grinste Harry, „ich hab ja auch gar nicht gesagt dass Dumbledore tot ist. Ich sagte nur, dass Snape ihn umgebracht hat.“

R.A.B.[E-Mail] schrieb am 23. Februar 1974, 19:23 Uhr:

Hey Lordi!

Hab mir deinen Spiegel gekrallt und werde ihn demnächst zerstören. ;)

Hoffe das du bald mal das Zeitliche segnen wirst :tod:

[antworten] [bearbeiten] [zitieren] [melden]

## KAPITEL NEUNUNDZWANZIG – DIE SAGE DES PHÖNIX'

„Greyback hat Bill getötet. Nur gut dass Bill heute krank war und nicht da war. Daher ist von uns keiner gestorben.“ „Wie kannst du dann sagen dass Bill getötet wurde?“ „Nun, Greyback hat ihn angegriffen, er ist umgefallen und lag im Sterben, dann fiel ihm ein dass er eigentlich gar nicht da war und er ging heim.“

„Ääh, gut, dann spielen wir eben Geschichten erzählen. Jeder sagt einen Satz. Wir fangen mit der Jüngsten an“ er deutete auf Ginny „dann Luna, und so machen wir weiter bis wir bei Professor Lupin angelangt sind. „Wir überwachten die Koridore, wie du es uns befohlen hast, als wir plötzlich Malfoy mit einigen Todessern aus dem Raum der Wünsche kam, und wir sofort hinrannten.“ „Wir versuchten ihn zu verhexen, aber er hatte einige Gefiederte Schlumpfschnarchler mit, die uns angriffen und unsere Flüche ablenkten, und so konnte er an uns vorbeikommen“ „Ich habe eine Alraune, die ich so gezüchtet habe, dass sie auf meinen Befehl gehorcht, zu den Ordensmitgliedern geschickt, dass sie uns helfen.“ „Boah ich tick aus, wie die schnell da waren und gekämpft haben, Mann“ „Sie haben sich mit Flüchen beschossen, bis ich mit einem simplen Zauber eingegriffen habe, nun ja, eigentlich ist er UTZ Niveau, aber jedenfalls habe ich eine magische Barriere zwischen uns und die Todesser gelegt, worauf sie leider zu euch auf den Turm gerannt sind.“ „Später kamen sie wieder, und wir haben weitergekämpft, weil die Barriere an Stärke verloren hat, doch Snape lief an uns vorbei, gemeinsam mit Malfoy, die wir beide nicht attackiert haben, weil wir dachten sie stünden auf unserer Seite.“ „Ich habe mir solche Sorgen um Ginny und Ron gemacht, meine Schätzchen, aber die Todesser sind nach der Reihe alle abgehauen.“ „Die Kinder sind zu uns gekommen um uns gekommen, aber da waren die Todesser schon weg, die sind so schnell verschwunden dass ich gedacht habe sie wären ecklecktriziert“ „Wir sind ihnen noch nach, aber als wir einige Zeit vergeblich gesucht haben sind wir zurückgekehrt und haben Neville und Filius in den Krankensaal gebracht“ schloss Lupin die Geschichte.

## KAPITEL DREIßIG – DAS HEIßE GRABMAL

Dumbledores Begräbnis war für den Mittwochabend angesetzt. McGonagall hatte es für den Dienstagabend geplant, aber Dean wollte nicht, weil da ein Fußballspiel im Fernsehen lief, und Dumbledore ja sowieso nicht tot war hatte man das Begräbnis verschoben.

Harry, Ron, Hermine und Ginny waren schon die ganze Woche schwer beschäftigt, weil sie den Auftrag erhalten hatten, die Dumbledore Puppe zu basteln, die begraben werden würde. Sie machten sich einen Spaß daraus, der Puppe immer wieder die Haare zu frisieren, oder ihr zahlreiche Cremen ins Gesicht zu schmieren.

Unter wildem Applaus stürmte Cornelius Fudge mit einer E-Gitarre die Bühne. Er griff zwei perfekte Akkorde und brüllte in das Mikrofon, so dass alle Anwesenden am Tanzparkett ihn hörten „It's partytime, Leute!!“

## KAPITEL EINUNDDREIßIG

